

Levsen, Jörg

**Die Inszenierung der Formel-1-Vor-und Nachberichterstattung
im Fernsehen am Beispiel der Person Sebastian Vettel**

eingereicht als
BACHELORARBEIT
an der

HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fachbereich Medien
Hamburg, 2010

Erstprüfer: Prof. Dr. Otto Altendorfer M.A.

Zweitprüfer: Dirk Becker M.A.

Kurzreferat:

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Inszenierung der Formel 1-Vor- und Nachberichterstattung am Beispiel der Fernsehsender RTL und Premiere. Indikator für diese Untersuchung ist der zurzeit erfolgreichste deutsche Formel 1-Rennfahrer Sebastian Vettel. Ziel der Arbeit war es herauszufinden, inwieweit sich die Berichterstattung des Free-TV-Senders RTL und des Pay-TV-Senders Premiere voneinander unterscheiden.

Dazu wurden die Inszenierungsgrade der beiden Sender anhand einer quantitativ-/qualitativen Inhaltsanalyse untersucht.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	6
1. Einleitung	7
1.1 Thema und Erkenntnisinteresse	7
1.2 Forschungsfrage und Struktur der Untersuchung	9
1.3 Forschungsstand	10
2. Theoretische Grundlagen	12
2.1 Sport	12
2.2 Definition Journalismus/Sportjournalismus	15
2.2.1 Journalistische Darstellungsform	16
2.3 Massenmedien	19
2.4 Medienwirkung	20
3. Sportberichterstattung	23
3.1 Sportberichterstattungen in den Medien	23
3.2 Sportberichterstattungen im Fernsehen	25
3.2.1 Merkmale der Sportberichterstattung im Fernsehen	27
3.2.2 Historischer Hintergrund - Sport im Fernsehen	29
3.2.3 Formel 1-Berichterstattung im Fernsehen	32
3.3 Inszenierungstechniken der Sportberichterstattung im TV	33
4. Untersuchungsgegenstände	34
4.1 RTL	34
4.1.1 Geschichte und Organisation	34
4.1.2 Sendeprofil	35
4.2 Premiere	36

4.2.1 Geschichte und Organisation	36
4.2.2 Sendeprofil	37
4.3 Sebastian Vettel	38
5. Methodischer Teil	40
5.1 Vorbemerkung	40
5.2 Hypothesenbildung	40
5.3 Auswahl der Untersuchungsgegenstände	41
5.4 Untersuchungszeitraum/-material	41
5.5 Untersuchungsmittel	42
5.6 Analyseeinheiten	44
5.7 Kategorien	45
5.8 Gradualisierung der Inszenierungsprozesse	48
5.8.1 Inszenierungsprozess Thema	48
5.8.2 Inszenierungsprozess Person	49
5.8.3 Inszenierungsprozess Nähe	50
5.8.4 Inszenierungsprozess Geschwindigkeit	50
5.8.5 Pretest	51
5.8.6 Analyse der Inszenierungsprozesse (Kodierbeispiele)	51
6. Ergebnisse der Untersuchung	62
6.1 Zusammenfassung der quantitativ/qualitativen Untersuchung	62
6.1.1 Hypothese	63
6.1.1.1 Unterhypothese 1	65
6.1.1.2 Unterhypothese 2	67
6.1.1.3 Unterhypothese 3	69
6.2 Qualitative Inhaltsanalyse	72
7. Schlussbetrachtung	78
Literaturverzeichnis	82
Anhang	91

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	34
Abbildung 2	37
Abbildung 3	64
Abbildung 4	66
Abbildung 5	67
Abbildung 6	68
Abbildung 7	70
Abbildung 8	71
Abbildung 9	75
Abbildung 10	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	47
Tabelle 2	55
Tabelle 3	59
Tabelle 4	60
Tabelle 5	61
Tabelle 6	62
Tabelle 7	63

Abkürzungsverzeichnis

bzw.:	beziehungsweise
bspw.	beispielsweise
et al.:	et alii – und andere
etc.:	et cetera
ebd.:	ebenda
ggf.:	gegebenenfalls
Hrsg.:	Herausgeber
sog.:	sogenannte
vgl.:	vergleiche
RTL	Radio Television Luxemburg
Lat.	Latein
USA	Vereinigten Staaten von Amerika
NBC	National Broadcasting Company
CBS.	CBS Corporation ¹
ISPR	Sportrechte-Verwertungsgesellschaft
CLT	Luxembourgeoise de Télédiffusion
TV	Television
O.V.	Ohne Verfasser

¹ Die CBS Corporation ist ein US-Amerikanischer Medienkonzern mit Sitz in New York, NY.

1. Einleitung

1.1 Thema und Erkenntnisinteresse

Als Formel 1-Rekordweltmeister Michael Schumacher im August 2009 sein Comeback in der Königsklasse verkündete, erfuhr diese Thematik in den Medien binnen kürzester Zeit ein weltweites Echo.

Für die übertragenden Fernsehsender RTL und Premiere (ab 4. Juli Sky²) erschien diese Nachricht fast wie ein Heilsbringer:

„Valencia 2009, der GP von Europa, wird ein historisches Rennen: Schumacher, der Champion ist zurück, Vettel, sein Thronfolger fordert ihn heraus. Das hat es noch nie gegeben. Deutschland hat immer davon geträumt und jetzt wird Deutschland diesen großen Moment entsprechend feiern.“ (RTL-Sportchef Manfred Lope)³

„Das Comeback von Michael Schumacher ist für unsere Abonnenten ein echtes Highlight. Selbstverständlich werden wir unsere Berichterstattung entsprechend auf dieses Ereignis ausrichten.“ (Sky Sportkommunikationsleiter Ralph Fürther)⁴

Hintergrund: Seit Schumachers Rücktritt aus der Formel 1 Ende 2006, verzeichneten die Fernsehsender einen Zuschauerrückgang von 30 Prozent.^{5,6} Beiläufig führte sein Ausscheiden zu einem erheblichen Einbruch des Werbekontraktes innerhalb der Formel 1-Berichterstattung.⁷ Matthias Dang, Geschäftsleiter des RTL-Werbevermarkters „IP Deutschland“, äußerte sich dazu folgendermaßen:

² Internetquelle 1: Vgl. Spiegel-Online (Zugriff: 09.08.2009).

³ Internetquelle 2: Glg. RP-Online (Zugriff: 13. August 2009).

⁴ Internetquelle 3: dpa (Zugriff: 13. August 2009).

⁵ Vgl. Der Spiegel: Nr. 23/30. Mai 2009, S. 75.

⁶ Zahlen auf Basis von RTL, da Sky/Premiere keine Zahlen öffentlich preisgibt; In der Saison 2009 hatte RTL bisher im Schnitt 4,9 Millionen Zuschauer, 2006 zur gleichen Zeit noch 7,29 Millionen.

⁷ Internetquelle 4: Spiegel-Online (Zugriff: 13. August 2009).

„2006 zahlten die Werbekunden für einen 30-Sekunden-Spot eines Rennens mindestens 33.000 Euro. Manche bleichten gar den stolzen Spitzenpreis von 111.300 Euro. Derzeit dagegen liegt die Preisspanne zwischen 23.400 und einem vergleichsweise günstigen Maximalpreis von 82.800 Euro.“⁸

Durch die Ankündigung des Comebacks war man jedoch wieder in „Schampuslaune“.⁹ Es wurde ein „historisches Rennen“ heraufbeschworen. Ein „Champion“, der von seinem „Thronfolger“ (Sebastian Vettel) herausgefordert wird. Deutschland hätte ja schon immer davon geträumt. Dies sollte natürlich gefeiert werden, am besten mit einer Berichterstattung, die entsprechend ausgerichtet sein würde.

Letztlich kam es nicht zu dem ersehnten Comeback von Michael Schumacher. Ein lädierter Nackenwirbel verhinderte das angekündigte „Medienfestival“. Allerdings drängt sich dem kritischen Betrachter angesichts der euphorischen Stimmungslage einzelner Sendeanstalten inzwischen die Frage auf: Wie viel Inszenierung steckt in der Formel 1-Berichterstattung wirklich? Angesichts der enormen Kosten, die der Erwerb von Übertragungsrechten massenattraktiver Sportereignisse bedeutet, stehen die Sender unter einem enormen Druck, die Sportarten möglichst wirkungsvoll zu vermarkten. Folglich werden Zuschauermagneten benötigt.

In der vorliegenden Bachelorarbeit befasse ich mich deshalb mit dem zurzeit besten deutschen Formel 1-Rennfahrer Sebastian Vettel und der Untersuchung einzelner Inszenierungsprozesse innerhalb der Fernsehberichterstattung von RTL und Premiere. Der Heppenheimer gilt als der aussichtsreichste Kandidat, die entstandene Interessenslücke im Rennsport zu schließen. Medial betrachtet ein Zugpferd, ein Star. Somit stellt seine Per-

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

son ein geeignetes Untersuchungsbeispiel dar, um die Inszenierung in der Formel 1-Berichterstattung zu analysieren.

1.2 Forschungsfrage und Struktur der Untersuchung

Die einzigen in Deutschland ansässigen TV-Sender, die „live“ über das Formel 1-Geschehen berichten, sind RTL und Premiere¹⁰. Folglich ist die Auswahl der Untersuchungsobjekte im Vorfeld bereits klar definiert. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich demnach mit einem Vergleich zwischen dem Free-TV-Sender und dem Pay-TV-Sender und deren Inszenierung innerhalb der Formel 1-Berichterstattung. Dabei gilt es zu untersuchen, welche Methoden RTL und Premiere anwenden, um den Zuschauer die Formel 1, insbesondere den Rennfahrer Sebastian Vettel näher zu bringen.

Des Weiteren stelle ich die These auf, dass der private Sender RTL einen höheren Inszenierungsgrad offenbaren wird als der Bezahlfernsehsender Premiere. Sie beruht auf dem Gedanken, dass ein Free-TV-Sender aufgrund seiner Abhängigkeit vom Werbemarkt mehr Interesse evozieren muss als ein Abo-Bezahlfernsehsender.

Strukturell werden in der vorliegenden Arbeit zunächst die theoretischen Rahmenbedingungen der medialen Umgebung skizziert. Die Definitionen von Sport, Journalismus, Massenmedien, und Medienwirkung erleichtern dabei das Verständnis für die Thematik. Im weiteren Verlauf beschreibe ich die Synergien zwischen den Medien und dem Sport, die den theoretischen Kernpunkt dieser Bachelorarbeit darstellen. Bevor es schließlich zur eigentlichen Untersuchung kommt, widme ich mich den Untersuchungsobjekten RTL, Premiere und Sebastian Vettel.

In der Schlussbetrachtung soll ein Fazit über die mediale Wirkung der Inszenierung der Untersuchungsgegenstände erfolgen sowie ein Ausblick über die zu erwartenden Entwicklungen in der Formel 1-Berichterstattung.

¹⁰ Stand 3. Juli 2009.

Anzumerken bleibt noch, dass Premiere seit dem 4. Juli in Sky umbenannt wurde. Die vorliegende Arbeit könnte demnach als Vorleistung für eine weitere Untersuchung gelten. Weiterführende Forschungsfragen wären demnach die Ausarbeitung eines Vergleichs zwischen RTL und Sky, bzw. Sky und Premiere.

1.3 Forschungsstand

Der Literaturumfang zur Formel 1 im deutschen Fernsehen ist relativ gering. Die relevante Literatur kann in drei Kategorien unterteilt werden, wie beispielsweise Publikationen, die sich direkt mit der Formel 1 befassen. Dazu gehört das Buch von Achim Theil „Fahrer, Autos, Medien und Rummel“¹¹ oder die von Willy Knupp herausgegebene Formel 1-Chronik von 1950 bis heute „Kampf am Limit“.¹² Auch das Werk von Eberhard Reuß, „70 Jahre Großer Preis von Deutschland“ ist in dieser Aufzählung zu nennen. Dabei schildert er den Motorsport durch die nationale Brille von den Anfängen bis einschließlich 1997.¹³

Des Weiteren sollte die Publikation von Daniela Kühnert herangezogen werden. In ihrer Arbeit untersuchte sie die Sportarten Formel 1, Fußball und Skispringen bezüglich der jeweiligen Strategien, um das Interessenbedürfnis der Zuschauer zu wecken.¹⁴ Die Diplomarbeit von Claudia Kroll aus dem Jahr 2000, die die Formel 1-Live-Berichterstattung auf RTL und DF1 in Hinsicht auf die Konsequenzen für das journalistische Handeln miteinander vergleicht, ist ebenfalls zu erwähnen. Dabei fand Kroll heraus, dass das journalistische Handeln eingeschränkt wird und seine Aufgabe nicht mehr nur in dem Grundversorgungsauftrag versteht, sondern zunehmend in der Zuschauer- und Kundenbindung durch den Verkauf eines Sport-Events.¹⁵

¹¹ Theil, 1998.

¹² Knupp, 2000.

¹³ Reuß, 1997.

¹⁴ Kühnert, 2004.

¹⁵ Kroll, Claudia, 2000.

Daniel Neumann und Birte Meyenberg befassten sich mit dem Thema Werbung und Sponsoring innerhalb der Formel 1-Übertragung.^{16,17} Ferner wurde die Konstruktion von nationaler Identität innerhalb der Formel 1-Berichterstattung in den Printmedien¹⁸ und die Ethik im Sport mit besonderen Fokus auf die Formel 1¹⁹ untersucht.

Die dritte Kategorie ist weniger objektbezogen, dennoch für diese Arbeit von inhaltlicher Relevanz. Thomas Horky untersuchte in seiner Veröffentlichung, „Die Inszenierung des Sports in der Massenkommunikation“²⁰, den Inszenierungsgrad der einzelnen Massenmedien (Fernsehen, Print, Radio) am Beispiel der Fußball-Europameisterschaft 1996 mit dem speziellen Fokus auf den damaligen deutschen Nationalspieler Andreas Möller. Dabei fand Horky heraus, dass die Medien die bereits vorhandenen Inszenierungsprozesse des Sports verstärkten.²¹

Mit der Untersuchung anlässlich der Inszenierungsprozesse innerhalb der Formel 1-Berichterstattung am Beispiel der Person Sebastian Vettel füllt die vorliegende Bachelorarbeit eine bestehende Forschungslücke. Publikationen zu den Inszenierungen der Formel 1-Berichterstattung bestehen zwar, letztlich jedoch unter anderen Fragestellungen. Der Vergleich des Free-TV-Senders RTL und dem Pay-TV-Sender Premiere hinsichtlich der Inszenierung des Piloten Sebastian Vettel ist somit Forschungsneuland.

¹⁶ Neumann, 2004.

¹⁷ Meyenberg, 2001.

¹⁸ Mey, 2003.

¹⁹ Kala, 2004.

²⁰ Horky, 2001.

²¹ Ebd.

2. Theoretischer Teil

2.1 Definition Sport

Sport ist ein zentraler Gegenstand dieser Untersuchung. Nachfolgend möchte ich dieses Kapitel nutzen, um auf Ansichten und Ausführungen verschiedener Wissenschaftler und Publizisten einzugehen. Der Kern dieses Absatzes befasst sich mit der definitorischen Eingrenzung von Sport.

Das Wort „Sport“ stammt aus dem mittellateinischen „disportare“ (sich zerstreuen, vergnügen). Über das Altfranzösische „desport“ (Erholung, Zerstreung) entwickelte sich das englische Wort „Sport“. Eine präzise Abgrenzung der Begrifflichkeit zu finden, stellt sich in der Wissenschaft allerdings als schwierig da:

„Die Unsicherheit im Umgang mit dem Begriff Sport beginnt schon bei dem Versuch, den Ursprung dieses Wortes festzulegen, setzt sich fort in der Frage nach einer einheitlichen Definition und gipfelt in der Diskrepanz der Auffassungen über die Funktion des Sports.“²²

Die Schwierigkeiten für eine einheitliche Definition ergeben sich aus den unterschiedlichen Kriterien und Sichtweisen des Sports. Institutionelle Einrichtungen wie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) entwarfen aus diesem Grund unterschiedliche Kategorien, die eine Definition von Sport anhand von Merkmalen und Eigenschaften zulässt: Eine Sportart muss demnach unter Einhaltung ethischer Werte (z.B. Fairplay), Chancengleichheit und Unverletzlichkeit der Person eine bestimmte motorische Aktivität zum Ziel haben. Nicht dazu zählen beispielsweise Denkspiele, Bastel- und Modellbautätigkeiten sowie Zucht und Dressur von Tieren. Bemerkenswert: Schach ist vom DOSB als Sport anerkannt.²³ Ein weiteres Merkmal laut dem Olympischen Sportbund ist die Ausübung einer Sportart

²² Neugebauer 1986, 26.

²³ Internetquelle 5: Tagesspiegel-Online (Zugriff am 23. August 2009).

zum Selbstzweck. Demnach soll eine sportliche Tätigkeit nicht in einen Bereich der Arbeits- und Alltagsverrichtungen des Menschen fallen.²⁴

In der hiesigen Diskussion, was wir als Sportart bezeichnen und was nicht, erlangen einige sportliche Tätigkeiten keinen wirklichen Status als „Sportart“. Als Beispiel soll in diesem Fall Paintball dienen, das laut dem Sportbund wegen des Fehlens ethischer Werte nicht als Sport anerkannt wird. Dem widerspricht jedoch Christian Wopp. Der Spezialist für Trendsport an der Universität Osnabrück betrachtet Sport als „Bewegungs- und Spielformen zur Verbesserung des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens“ sowie zur „körperlichen und mentalen Leistungssteigerung“. Wopp hebt hervor, dass die Bewegungsaufgaben im Mittelpunkt stünden und folgert, dass Schach²⁵ für ihn keine Sportart sei. Paintball²⁶ dagegen sehr wohl.²⁷

Ein kleiner Exkurs ins vorherige Jahrhundert zeigt einige Parallelen bezüglich der aktuellen Diskussion. Damals unterschied die Gesellschaft zwischen Begrifflichkeiten wie Turnen und Sport.²⁸ Heutzutage sind sie eng miteinander verzahnt. Entwicklungen können natürlich nicht vorhersehbar sein, dennoch ist es wahrscheinlich, dass andere Bewegungsertüchtigungen in Zukunft mit dem gleichen Selbstverständnis als Sportart angesehen werden wie das Turnen heutzutage.

Das beschriebene Beispiel zeigt die Uneinigkeit und Unsicherheit über die Kategorisierung des Deutschen Olympischen Sportbundes auf. Andere Ansätze verstehen den Sport nicht als eine Frage der Dimensionsfähigkeit, „sondern weit mehr als eine Frage des alltagstheoretischen Gebrauchs sowie des historisch wachsenden und der tradierten Einbindung in soziale, ökonomische, politische und rechtliche Gegebenheiten.“²⁹

²⁴ Internetquelle 6: Deutscher Olympischer Sportbund (Zugriff am 31. August 2009).

²⁵ Zurzeit nicht DOSB als Sportart anerkannt.

²⁶ Zurzeit nicht vom DOSB als Sportart anerkannt.

²⁷ Internetquelle 7: Tagesspiegel-Online (Zugriff am 23. August 2009).

²⁸ Stefan Jacob 2000, 18.

²⁹ Vgl. Kleinjohann 1987, 72.

Weitere Denkmuster beschäftigen sich mit der Differenzierung innerhalb einer Sportart und deren Ausübung. Michael Kleinjohann teilte in seiner Dissertation, „Sportzeitschriften in der Bundesrepublik Deutschland“, die sportliche Tätigkeit in acht Kategorien auf: Leistungssport, Freizeitsport, Spitzensport, Breitensport, Wettkampfsport, Berufssport, Amateursport und Vereinssport³⁰. Forschungsprobleme ergaben sich dabei anhand der Unterscheidung zwischen den Kategorien. Die Fachwelt diskutiert vor allem über die Abgrenzung zwischen Freizeit- und Leistungssport. Laut Stefan Jacob sind die Begrifflichkeiten Sport, Freizeit und Leistung nicht von einander zu trennen. Jacob ist in dieser Thematik der Überzeugung, dass der Freizeitsport zunehmende Formen des Leistungssports annimmt:

„Institutionalisierung und weitreichende Organisation bilden immer mehr das Gefüge für Freizeitsportler. So wird aus einem unambitionierten Sportler bei einem gewissen Trainingspensum schnell ein Leistungssportler.“³¹

Siegfried Weischenberg hat in dieser Diskussion eine andere Auffassung. Er beschreibt Leistungssport als ein Ereignis, in dem der Sport bzw. Sportler sich vor ein großes Publikum stellt, um den Zuschauenden zu dienen.³² Ein Profisportler ohne Publikum ist demnach kein Leistungssportler. In diesem Zusammenhang zu nennen sind hingegen die olympischen Wettbewerbe. Dort gibt es viele Disziplinen ohne nennbaren Publikumsandrang. Die Frage, ob sie somit als Freizeitsportler zu bezeichnen sind, liegt nach dieser Argumentation nahe.

Ein weiteres Untersuchungsfeld wäre die Auseinandersetzung mit der Freizeitforschung. Es bleibt an dieser Stelle jedoch nur am Rande erwähnt, da

³⁰ Ebd.

³¹ Vgl. Jacob 2000, 21.

³² Vgl. Weischenberg 1978, 73.

in der vorliegenden Bachelorarbeit der Fokus auf die TV-Berichterstattung gerichtet wird.

Die Frage, ob es sich bei einigen normierten Bewegungsabläufen letztlich um eine Sportart handelt oder nicht, steht ohne Zweifel auch vor einem politischen Hintergrund. Eine endgültige und schlüssige Definition ist demnach nicht möglich. Im folgenden Kapitel widme ich mich der journalistischen Tätigkeit. Ein wichtiger theoretischer Bestandteil in der Ausarbeitung der vorliegenden Bachelorarbeit.

2.2 Definition Journalismus/Sportjournalismus

Der Ausdruck „Journalismus“ entstand im 19. Jahrhundert aus dem französischen „journalisme“. Journalismus befasst sich mit dem Publizieren von Erzeugnissen in Presse, audiovisuellen Medien, Nachrichtenagenturen und neben dem Recherchieren, Bearbeiten und Präsentieren der Meldungen auch mit deren Interpretation und Analyse.³³ Nach Angaben des Deutschen Journalisten Verbandes (DJV) gilt derjenige als Journalist, der „hauptberuflich an der Verbreitung von Informationen, Meinungen und Unterhaltung durch Massenmedien beteiligt ist“³⁴ In der Wissenschaft wird Journalismus als ein soziales Konstrukt definiert, das exklusive Funktionen für die Gesellschaft erfüllt. Journalismus setzt eine professionelle Fremdbeobachtung voraus, die verschiedene gesellschaftliche Themen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Journalismus hat den Anspruch, neu und relevant zu sein und muss auf Tatsachen basieren. Ein Journalist ist ständig damit beschäftigt, Ereignisse zu recherchieren und darüber zu entscheiden, ob die Informationen verbreitet werden sollen.³⁵ In dieser Tätigkeit liegen eine Schwierigkeit und gleichzeitig eine gewisse Machtstellung. Digel spricht von einer „Gatekeeper-Funktion“ („Schleusenwärter-Funktion“)³⁶ Demnach

³³ Vgl. Die Zeit „Das Lexikon“.

³⁴ Vgl. Donsbach 2003, 79.

³⁵ Vgl. v. Stein 1988, S. 54.

³⁶ Vgl. Digel 1983, S. 15.

spielen selektive Ansichten und Erfahrungen der Reporter eine besondere Rolle.

Der Sportjournalismus stellt ein thematisches Fachgebiet des Journalismus dar. Laut Sportwissenschaftlichem Lexikon umfasst der Begriff Sportjournalismus „die Gesamtheit aller im öffentlichen Raum einer Gesellschaft übermittelten sportbezogenen Informationen.“³⁷ Sportjournalisten stehen aufgrund des Abhängigkeitsverhältnisses zu Sportarten/Sportlern in der Kritik. Sie agieren eher als Vermittler und Verkäufer einer Sportart, als die Rolle des kritischen Beobachters einzunehmen.³⁸ Für den Sportjournalisten gilt es, zwei Interessenlagen miteinander zu vereinen: Die des Arbeitgebers und die des Rezipienten.³⁹

2.2.1 Journalistische Darstellungsformen

Im folgenden Unterkapitel erläutere ich die für die Untersuchung relevanten journalistischen Darstellungsformen. Die Bedeutung der journalistischen Darstellungsformen liegt in der Publikation von Sachverhalten, die eine aktuelle Information bzw. Aussage übermitteln⁴⁰ und deren Auswahl eng mit der Dringlichkeit des Erscheinens gebunden ist. Journalistische Darstellungsformen bieten zudem die Möglichkeit, durch Sprache, Zeichnung und Abbildungen (Fotografien, Tabellen) Themen und Ereignisse zu übermitteln.⁴¹

Unterschieden werden kann hauptsächlich zwischen tatsachenbetonten Darstellungsformen, meinungsbetonten Darstellungsformen und phantasiebetonten Darstellungsformen⁴²

³⁷ Vgl. Röthig/ Prohl 2003, 518.

³⁸ Vgl. v. Stein 1988, S. 138.

³⁹ Vgl. Zieschang 1986, 31.

⁴⁰ Vgl. Reumann 2003, 126 f.

⁴¹ Ebd.

⁴² Die phantasiebetonten Formen (Zeitungsroman, Kurzgeschichte, Spielfilm, Hörspiel, Lied, Comic etc.) sind für den Forschungskontext der Sportberichterstattung in der Tageszeitung nicht von Relevanz und werden daher nicht näher erläutert.

- Tatsachenbetonte Formen dienen dagegen dem neutralen Informationsverkehr: Tatsachenbetonte Darstellungsformen bestehen aus der Wortnachricht als Meldung oder Bericht, der Bildnachricht als Foto sowie der Reportage, dem Feature, Interview und der Dokumentation.

- Meinungsorientierte Darstellungsformen berichten überwiegend argumentativ, um den Leser zu überzeugen: Meinungsbetonte Formen sind Leitartikel, Kommentar, Glosse, Kolumne, Porträt, Karikatur, Kritik und Essay.⁴³ Inhalt und Sprache der meinungsbetonten Formen sind subjektiver und persönlicher im Vergleich zu den tatsachenbetonten Formen.⁴⁴

Die Kategorisierung der Darstellungsformeln verhindert jedoch nicht, dass die Grenzen der drei Bereiche fließend sind. Vor allen Dingen im Fernsehen sind Mischformen zu beobachten.

Die untersuchte Berichterstattung von RTL und Premiere besteht sowohl aus referierenden und meinungsbetonenden Darstellungsformen. Im Detail sind folgende Stilformen als Unterkategorien verwendet worden:

Bericht: Der Bericht gilt als tatsachenbetonende Darstellungsform⁴⁵ mit dem Ziel, den Rezipienten sachlich und umfassend zu informieren. Wort- und Formulierungswahl lassen dennoch den individuellen Stil des Journalisten wiedererkennen.⁴⁶ In der Sportberichterstattung ist jedoch häufig zu beobachten, dass der Verfasser eines Berichts seine eigene Meinung einbringt. Dieses Auftreten wird als kommentierende Nachricht oder „Info-comment“ bezeichnet. Exemplarisch hierfür ist das Arbeiten mit Personalisierungen, Zitaten und Übertreibungen.⁴⁷

⁴³ Vgl. Mast 2004, 237 ff.

⁴⁴ Vgl. Weischenberg 2001, 52.

⁴⁵ Vgl. Mast 2004, 244.

⁴⁶ Vgl. Mast 2004, 249.

⁴⁷ Fischer 2004, 64.

Hintergrundbericht: Hintergrundberichte im Sportjournalismus weisen häufig die Eigenschaft auf, dass ein Sportler im Mittelpunkt des Artikels (Personality-Story) steht.

Kommentar: Tatsachen werden in Zusammenhänge gestellt. Die Entstehung von Meinungen wird untersucht und deren Bedeutung abgewogen⁴⁸

Porträt: Das Porträt berichtet über eine ausgewählte Person und ist eine meinungsorientierte Darstellungsform. Dabei werden beispielhaft Geschehnisse positiver und negativer Art aus seinem Lebenslauf beleuchtet, sodass Werdegang und Lebenslauf nachempfunden werden können. Zudem kann die gegenwärtige Lebenssituation der betreffenden Person eine zentrale Rolle spielen.⁴⁹

Glosse: Eine Glosse ist eine sich kontinuierlich zuspitzende satirische und ironische Argumentationsform, die mit einer Pointe abschließt⁵⁰.

Interview: Mast differenziert zwei verschiedene Formen von Interviews. Während das Sachinterview darauf zielt, die Haltung einer bestimmten Person zu einem Sachverhalt herauszufinden, ist es der Zweck des personenbezogenen Interviews, die Persönlichkeit eines Menschen aufzuzeigen. Die letzte Variante kann mit Hilfe von Umfragen die Meinung mehrerer Personen zu einem Thema herausarbeiten.⁵¹

Ferner wird zwischen dem geformten und dem dialogischen Interview unterschieden. Das geformte Interview ist durch eine gekürzte Wiedergabe des Gespräches gekennzeichnet mit dem Ziel, z.B. eine Charakterisierung der Person während der Interviewsituation zu bewirken. Das dialogische Interview nimmt einen dokumentarischen Wert ein, da der genaue Wortlaut des Gespräches protokolliert wird.⁵²

Moderation: Moderation ist die Schnittstelle zwischen den einzelnen Darstellungsformen. Der Moderator kann jedoch ebenfalls die Rolle des Interviewers ausfüllen.

⁴⁸ Reumann 2003, 147.

⁴⁹ Pürer 1991, 230 f.

⁵⁰ Reumann 2003, 149.

⁵¹ Mast 2004, 290 f.

⁵² Reumann 2003, 143.

Trailer: Der Trailer ist ein kurzer filmischer Beitrag, der den Zuschauern einen Einblick in die Übertragung bzw. Berichterstattung ermöglicht. Meist in reißerischer, dramatisierender Form werden Themenblöcke als Anreißer für die folgende Sendung gezeigt.

2.3 Massenmedien

Ein weiterer bedeutender Untersuchungsgegenstand innerhalb der Berichterstattung sind Massenmedien. Die Medien (lat. Medium = Mittel) spielen im alltäglichen Leben unserer Gesellschaft eine einflussreiche Rolle. Massenmedien sind unterschieden in Druck- bzw. Printmedien (Zeitungen und Zeitschriften) und Funk- bzw. audiovisuelle Medien (Radio, Fernsehen, Internet). Für die klassischen Massenmedien (Zeitung, Zeitschrift, Hörfunk und Fernsehen) bleibt anzumerken, dass das physische Trägermedium (z.B. eine Zeitung), die damit umgesetzte Dienstleistung (z.B. auf Papier gedruckter redaktioneller Inhalt) sowie das produzierende Unternehmen (z.B. Zeitungsverlagshaus), eine organisatorische Einheit darstellen.⁵³

Zu den Hauptaufgaben der Massenmedien gehören: Die Verbreitung von Informationen und Anregung der Meinungsbildung sowie Kritik und Kontrolle der Informationen.⁵⁴ Die Funktion der massenmedialen Medien besteht laut Straßner aus der Aufgabe, die Geschehnisse, Entscheidungen und Meinungen der breiten Masse zugänglich zu machen.⁵⁵

„Journalistische Medien sind Elemente des politischen Prozesses. Sie sollen in der modernen Gesellschaft für kollektive Entscheidungen notwendige Informationsbasis garantieren und zur öffentlichen Meinungsbildung beitragen. Sie können die Voraussetzungen für das Entstehen kollektiver Bezugssysteme und Identifikationsmuster

⁵³ Pürer 2003, 212.

⁵⁴ Meyn 1999, 35.

⁵⁵ Vgl. Straßner 2000, 1 f.

*bilden, ohne die ein koordiniertes gesellschaftliches Handeln nicht möglich wäre.*⁵⁶

2.4 Medienwirkung

Die Medienwirkung ist derzeit noch ein sehr vages Forschungsfeld. Maßgebende Ansätze sind zum Beispiel die Persuasionsforschung (lat persuadere = „überreden“) und der Agenda-Setting-Ansatz. Die Persuasionsforschung stellt die Grundlage der heutigen Medienforschung dar. Sie zeigte erstmals das Phänomen einer politischen Einstellungsveränderung der Rezipienten durch das Konsumieren von Medieninhalten. Die Agenda-Setting-Theorie beschreibt die Einflussnahme der Medien, das Wissen und Denken des Rezipienten zu strukturieren und zu lenken.⁵⁷

Weitere Untersuchungen zur Diffusionsforschung, zum Nutzen- und Belohnungsansatz, zur Sozialisation und Gewalt seien an dieser Stelle nur erwähnt. Gleiches gilt für die Paradigmen der Kultivationsanalyse, der Schweigespirale und der Hypothese der wachsenden Wissenskluft.⁵⁸

Lange Zeit waren sich die Forscher einig, dass die Massenmedien einen direkten Einfluss auf die Meinungen, Einstellungen und Verhaltensweisen ihrer Rezipienten haben.⁵⁹ Diese Ansicht der persuasiven Medienwirkung erlangte die Wissenschaft vor allem im Zusammenhang mit der politischen Propaganda in den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts, weshalb sie auch „Propaganda-Modell“ genannt wird.⁶⁰

Einige wissenschaftliche Publikationen zur persuasiven Wirkung der Medien zeigten in der Folgezeit, dass nicht von einfachen und direkten Effekten der Medien auf die Rezipienten auszugehen ist. Vielmehr handelt es sich um eine Abhängigkeit der Wirkung von vielen unterschiedlichen Fakto-

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Schenk 2002, 400.

⁵⁸ Ebd., 59 f.

⁵⁹ Ebd., 176 ff.

⁶⁰ Vgl. Schmitt-Beck 2000, 321.

ren.⁶¹ Hovland untersuchte in seinen Überlegungen zur Wirkung von Propaganda und Gegenpropaganda in den 1930er und 40er Jahren die mediale Einflussnahme der amerikanischen Soldaten. Zu nennen wären beispielsweise die Präsentation und Abfolge der verbreiteten Informationen. Dabei ist die Forschung auf verschiedene Charakteristika der Rezipienten eingegangen (z.B. individuelle Bildung und vorherige Einstellung). Als Fazit seiner Arbeit konstatiert Hovland eine wechselseitige Abhängigkeit zwischen Medien und Rezipienten. Somit konnte von einer „Allmacht“ der Medien keine Rede mehr sein.⁶² Klapper stellte in seinem veröffentlichten Buch „Die Wirkung der Massenmedien“ die Gegenthese auf, dass es keine direkte Beeinflussung des Publikums durch die Massenmedien gebe. Klapper bezog sich dabei auf die in den 1940er Jahren formulierte „Verstärkerhypothese“ von Lazarsfeld. Demnach greifen Medien bestehende Einstellungen und Ansichten auf, um die lediglich zu verstärken.⁶³ Die Persuasionsforschung kann jedoch als Vorarbeit für weiterführende Theorien geltend gemacht werden.

Zur Annahme der Agenda-Setting-Theorie kamen 1972 zwei amerikanische Forscher McCombs und Shaw im Rahmen des Präsidentschaftswahlkampfes 1968 in North-Carolina (USA). Als Gegenstand ihrer Untersuchung verglichen beide Forscher die Themenprioritäten unentschlossener Wähler mit den thematischen Inhalten von vier lokalen Zeitungen sowie den Abendnachrichten von *NBC* und *CBS*. Das Ergebnis: Die Wähler (Publikumsagenda) und die Themenstruktur der Medien (Medienagenda) korrelierten sehr stark miteinander. Das Phänomen der thematischen Zusammenhänge zwischen Massenmedien und Rezipienten wurde fortan als Agenda-Setting bezeichnet:

„While the mass media may have little influence on the direction or intensity of attitudes, it is hypothesized that the mass media set the agenda for

⁶¹ Vgl. Schenk 2002, 60.

⁶² Ebd., 177 ff.

⁶³ Internetquelle 8: www.medialine.de (Zugriff am 01.09.2009).

*each political campaign, influencing the salience of attitudes toward the political issues”.*⁶⁴

Die Medien bestimmen demnach, welche Themen in einer Gesellschaft debattiert werden. Zudem liegen diesem Ansatz gesamtgesellschaftliche Wandlungsprozesse zu Grunde. Einzelne Personen und organisierte Teile des Publikums können hinsichtlich der politischen Themenpriorität zu bedeutenden Kräften heranwachsen und somit zum Agenda-Setting-Prozess beitragen.

Anzumerken bleibt jedoch, dass es wegen der Komplexität der Thematik keine eindeutigen Untersuchungen möglich sind. Die Medienwirkungsforschung ist trotz der verschiedenen Ansätze ein unsicheres Forschungsgebiet.

⁶⁴ Vgl. McCombs/ Shaw, 177.

3. Sportberichterstattung

3.1 Sportberichterstattung in den Medien

Der Sport ist zu einem der bedeutendsten gesellschaftlichen Phänomene geworden. Insbesondere aufgrund seiner engen Verzahnung mit den Medien: Einerseits haben große Sportereignisse die Entwicklung der Medien gefördert, indem die Berichterstattungen immer größere Reichweiten erzielten, andererseits sind Sportberichterstattungen eines der wesentlichen Zugpferde der „Medien-Verkaufsförderung“:

„Vor hundert Jahren half sie der Presse auf dem Weg zur Geschäfts- und Massenpresse, vor 40 Jahren trug sie entscheidend zum Anfangserfolg des Massenmediums Fernsehen bei, vor mehr als zwanzig Jahren erkannten die Privatsender den Sport als Mittel der Zuschauerbindung- und auch zur Etablierung des Pay-TV spielt die Sportberichterstattung wieder eine erhebliche Rolle.“⁶⁵

Helmut Digel, Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, spricht in diesem Zusammenhang von einer „Versportlichung der Gesellschaft“. Der Sport reiche inzwischen in etliche Bereiche der Gesellschaft hinein. Die politische Einflussnahme sei gewachsen, Wissenschaft und Technologie fungierten mittlerweile als Berater des Sports und das Rechtssystem befasst sich zunehmend mit Sportthemen. Digel beschreibt es folgendermaßen:

„Der Sport ist das, was er heute ist, in erster Linie durch die Massenkommunikation geworden; sie hat ihn gleichsam salon-, wirtschafts- und politikfähig gemacht.“⁶⁶

⁶⁵ Loosen 1997, 38.

⁶⁶ Digel 1983, 22.

Medien und Sport entwickelten sich in der Vergangenheit gewissermaßen symbiotisch, auch wenn der Sport für die Massenmedien anfangs noch nicht interessant war (erst 1886 erschien in der „Münchener Neuesten Nachrichten“ erstmalig ein eigenständiges Sportressort in einer deutschen Tageszeitung⁶⁷). Viele damalige Zeitungsverleger entdeckten durch den steigenden Konkurrenzdruck auf den Märkten schnell, welche Popularität der Sport in der Gesellschaft hatte.

Erobert wurde sie in erster Linie durch den Hörfunk. Anfangs als ein willkommener Programminhalt gedacht, entwickelten sie in Formen von Live-Reportagen ein Gefühl des „Dabei-Seins“. Später verstärkte das Fernsehen diese Entwicklung zunehmend.⁶⁸ Der Sport avancierte in der Folge zum „Mediensport“ und wuchs zu einem ernstzunehmenden Wirtschaftszweig heran. Ein großer Multiplikator für diese Entwicklung war der Vertrieb von Fernsehgeräten – angekurbelt durch die Fußball-Weltmeisterschaft in Bern 1954.⁶⁹ Das Fernsehen bot mit seinen visuellen Stärken eine neue, attraktive Werbefläche.

Die „Dreiecks-Beziehung“ zwischen Sport, Medien und Wirtschaft hat sich inzwischen zu einem höchst kommerziellen und komplexen System entwickelt. Dabei bilden die drei Systeme eine Art „Interessengemeinschaft“, die von gegenseitigen Einflussnahmen und Abhängigkeiten gekennzeichnet sind. Sportereignisse ohne Medienpräsenz tendierten diesbezüglich zum „Nicht-Ereignis“ oder zumindest zur Provinzialität.⁷⁰ Die finanziellen Nachteile der nicht medientauglichen Sportarten zwangen einige Verbände sogar dazu, Veränderungen in Regelwerken und Wettkampfsystemen durchzusetzen. Insbesondere das Fernsehen spielt in diesem Zusammenhang eine übergeordnete Rolle. Mit dem Ziel, eine attraktive Sportart für die

⁶⁷Vgl. Loosen 2004, 16 (Erst am 23. Mai 1886 erschien erstmalig ein eigenständiges Sportressort in einer deutschen Tageszeitung. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ sorgten für dieses Novum, nachdem sich im Laufe der Jahre bereits die Rubriken Politik, Wirtschaft, Feuilleton und Lokales etabliert hatten. Titel des ersten Sportressorts war „Sportzeitung“).

⁶⁸ Vgl. Gleich 2000 in Media Perspektive.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Vgl. Fischer 1994, 58.

Zuschauer zu präsentieren, bewegt sich das Massenmedium Fernsehen zu einer immer weiter währenden „medientechnischen und ästhetischen Perfektionierung“ hin.⁷¹

Um diesen Umstand weiter zu verdeutlichen, wird im folgenden Kapitel näher auf die Sportberichterstattung im Fernsehen eingegangen. Ferner werden unter kritischen Gesichtspunkten die Merkmale der Sportberichterstattung erläutert.

3.2 Sportberichterstattung im Fernsehen

Die Kommerzialisierung der Sportberichterstattung entfaltete sich insbesondere seit der Etablierung der privaten Rundfunkunternehmen 1984 als Folge des einsetzenden Wettstreites über Vermarktungs- und Verwertungsrechte.⁷² Der Sport entwickelte sich zu einer Ware.⁷³ Muckenhaupt stellte in diesem Zusammenhang folgende These auf:

„Je mehr Fernsehpräsenz, umso mehr Werbeeinnahmen, je mehr Werbeeinnahmen umso mehr Topveranstaltungen, umso mehr Topveranstaltungen umso mehr Fernsehpräsenz.“⁷⁴

Private Medienanstalten (inkl. Pay-TV-Angebot) sind deshalb stark darauf angewiesen, eine Sportart möglichst attraktiv dem Zuschauer zu präsentieren.⁷⁵ Als Folgeerscheinung tritt eine Konzentration auf die fernsehgeeigneteren Sportarten ein.⁷⁶ Kühnert beschreibt in ihrer Diplomarbeit, „Die Inszenierung von Fußball, Formel 1 und Skispringen im deutschen Fernsehen“, einige Parameter für eine attraktive Sportart. Demnach sollte der Zuschauer das Spiel jederzeit verfolgen und verstehen können.

⁷¹ Vgl. Horky 2001; Schauerte/Schwier 2004.

⁷² Vgl. Amsinck 1997, 62.

⁷³ Vgl. Horky 2001, 124.

⁷⁴ Muckenhaupt 1990, 14.

⁷⁵ Martin 1997, 25.

⁷⁶ Vgl. Lietzberg 1998, 176 ff.

Voraussetzung dafür sei die Kennzeichnung von klaren Räumlichkeiten, damit der Beobachter immer weiß, wo er sich befindet. Eine Sportart sollte zudem aus typischen Vorgängen bestehen und somit vorhersehbar für das Publikum sein.⁷⁷ Die Vereinigung von elementaren Unterhaltungselementen wie: Spannung, Dramatik, die Ungewissheit des Ausgangs, Ästhetik, Dynamik, Identifikation sowie die Ablenkung, Zerstreuung und Spaß an der Freude⁷⁸ gelten als die Basis der Fernsehwirksamkeit. Speziell das Fernsehen produziert durch Kameraperspektiven, vermehrten Einbezug von Infografiken und graphisch aufbereiteten Zusatzinformationen sowie Boulevardisierung, Heldenverehrung und Dramatisierung von Wettkämpfen zu Duellen, eine andere Mediensportwirklichkeit:

„Das Fernsehen verändert Ereignisse, Veranstaltungen allein durch Anwesenheit. Die Menschen verhalten sich anders, Referenten geben sich anders, Gäste machen ihre Präsenz von der Anwesenheit des Mediums Fernsehen abhängig. Nicht nur Sponsoren, auch Politiker, in Einzelfällen auch Wissenschaftler.“⁷⁹

Zudem ist kein Journalist in der Lage, über alle Details eines Medienereignisses zu berichten: „Durch den Zwang dieser Selektion wird bereits eine Mediensportwirklichkeit konstruiert.“⁸⁰ Hackforth sieht die Vorreiterrolle beim Fernsehen:

„Wenn wir dagegen an Zeitungen, Zeitschriften und den Hörfunk denken, ist das Original meist schlechter. Das Fernsehen schafft aber eine Verbesserung des Originals.“⁸¹

Seifert spricht in diesem Zusammenhang von einer Spaltung zwischen „realer Wirklichkeit“ und „medial vermittelter Wirklichkeit“.⁸²

⁷⁷ Vgl. Kühnert 2004, 25-26.

⁷⁸ Vgl.: Görner 1995, 97.

⁷⁹ Hackforth 1999, 45.

⁸⁰ Horky 2001, 150.

⁸¹ Hackforth 1999, 45.

3.2.1 Merkmale der Sportberichterstattung im Fernsehen

Sportberichterstattung konzentriert sich auf den Spitzensport:

Eine Studie der Deutschen Sporthochschule Köln erwies, dass die Fernsehberichterstattung sich nur mit wenigen populären Sportarten wie Fußball, Formel 1 und Leichtathletik beschäftige. In einer Analyse von 297 Sportsendungen (480 Stunden und 3001 Beiträge) wurde zu einem Drittel (29 Prozent) über Fußball berichtet. Es folgten Leichtathletik (achtzehn Prozent), Motorsport (dreizehn Prozent), Tennis (zwölf Prozent), Handball (acht Prozent) und Basketball (sechs Prozent). Alle anderen Sportarten kamen auf einen Anteil von maximal drei Prozent.⁸³

Zu konstatieren ist demzufolge: Neben der eingeschränkten Vielfalt und der damit zusammenhängende Vernachlässigung vieler Randsportarten, ist ein weiteres Kennzeichen der Berichterstattung eine mehrheitliche Orientierung auf den Spitzen- bzw. Leistungssport. Scholz fand heraus, dass über neunzig Prozent der Beiträge eine einseitige Ausrichtung auf den Hochleistungssport vorweisen.⁸⁴ Breitensport findet demnach weit weniger Berücksichtigung.

Mangelnde Auseinandersetzung mit negativen Aspekten des Sports:

Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Sport, wie zum Beispiel das Hinterfragen des Leistungsprinzips, die zunehmende Kommerzialisierung sowie die Einflussnahme von Medien und Wirtschaft oder die Auseinandersetzung mit Doping findet kaum statt.⁸⁵ Berichterstattung ist ereignis- und ergebniszentriert und dabei primär auf die agierenden Personen bezogen. Auseinandersetzungen über strukturelle Probleme des Sports haben geringere Chancen in der Berichterstattung.⁸⁶

Hervorzuheben bleibt: In den Medien wird von einer „heilen Welt“ berichtet. Negative Ereignisse finden in der Berichterstattung kaum statt.

⁸² Seifert 1986, 197.

⁸³ Vgl. Gleich 2000, 511 ff. in Media Perspektive.

⁸⁴ Vgl. Scholz 1993.

⁸⁵ Vgl. v. Stein 1988.

⁸⁶ Vgl. Gleich 2000, 511 ff. in Media Perspektive.

Kommerzialisierung des Sports:

Die teuren Übertragungsrechte müssen durch entsprechende Werbeeinnahmen amortisiert werden. Dazu sind hohe Einschaltquoten notwendig. Nur publikumswirksame Sportarten erhalten eine Chance, auf der Fernsehplattform zu erscheinen. Sportarten, die aufgrund ihrer jeweiligen Regelkunde nicht fernsehwirksam sind, haben in der Folge einen wirtschaftlichen Nachteil. Das Problem: Es entsteht ein Ungleichgewicht. Auf der anderen Seite versuchen Medien wiederum, weniger attraktive Sportarten fernsehgerecht zu gestalten.⁸⁷ Beispielsweise wurde darüber debattiert, die Eisfläche im Eishockey blau zu färben, damit der Puk sichtbarer wird. Im Rudersport sollte unter anderen das wechseln der Bahnen erlaubt werden. Daniel Beauvois, ehemaliger Geschäftsführer der Internationalen Sportrechte-Verwertungsgesellschaft ISPR, formulierte es wie folgt: „Der echte Sport interessiert uns nicht. Was wir kaufen und verkaufen ist kein Sport, sondern professionelle Sportunterhaltung.“⁸⁸

Zu beantworten bleibt die Frage: Wie weit kann eine Sportart an eine medienengerechte Vermarktung angepasst werden, bevor seine traditionellen und ursprünglichen Charakterzüge verloren gehen.

Sportberichterstattung wird personalisiert:

Sportberichterstattungen sind häufig auf einzelne Personen fokussiert. Bei Fußball-Übertragungen wird meistens ein einziger Spieler mit der Ehre „Gewinner des Spiels“ versehen. Das „Team“ hat zwar gewonnen, doch nur weil dieser „Spieler“ auf dem Platz stand. Im Rennsport ist ebenfalls eine Personalisierung zu beobachten. Formel 1-Fahrer gewinnen und verlieren, doch das „Team“ findet meist keine Beachtung in der Berichterstattung. Der Grund ist die Kommerzialisierung. Ein einziger Spieler lässt sich demnach besser vermarkten als eine gesamte Mannschaft.

⁸⁷ Vgl. Horky 2001; Schauerte/Schwier 2004.

⁸⁸ Vgl. Fischer 1994, 51.

Fazit: Ein „Sportstar“ wird zu einem Werbeträger einer ganzen Sportart.⁸⁹

Sport als inszenierte Unterhaltung:

Mit begleitenden Vor- und Nachberichten, Gewinnspielen, Comedyeinlagen, Interviews, Homestories von Sportlern, Features über Austragungsorte, prominenten Kommentatoren und nicht zuletzt durch Sponsoring versucht man, ein möglichst unterhaltsames Rahmenprogramm um die eigentliche Berichterstattung zu platzieren.⁹⁰ Ein 90-minütiges Fußballspiel dauert demzufolge zweieinhalb Stunden. Boxkämpfe und Formel 1-Rennen werden zu „Mega-Events“ inszeniert. Die Sportjournalisten nehmen dabei nicht mehr die Rolle des kritischen Journalisten wahr, sondern schlüpfen in die Rolle eines Entertainers – eines Unterhalters. Einer, der seine Sportart verkaufen möchte, um den Rezipienten zuhause vor dem Fernseher ein interessantes Programm zu präsentieren. Einer Studie von Hackforth nach sind ein Drittel der Sportjournalisten der Meinung, Helden und/oder Opfer zu produzieren.⁹¹ In einer Untersuchung von Görner stimmten der Aussage „Sportjournalisten werden immer mehr zu Entertainern“ fast die Hälfte aller Befragten (49,2 Prozent) zu. Ersichtlich wurde dabei, dass Sportreporter des Hörfunks, aber vor allem im Fernsehen diese Entertainer-Rolle stärker (67,9 Prozent) als ihre Kollegen aus dem Printbereich (41 Prozent) in Anspruch nehmen. In Befragungen bezüglich der privaten Fernsehanbieter war die Zustimmung zu den oben genannten Aussagen mit 72,2 Prozent am deutlichsten ausgeprägt. Darüber hinaus wird die Vermischung von Information und Unterhaltung von Sportjournalisten als weniger bedenklich beurteilt.⁹²

3.2.2 Historischer Hintergrund – Sport im Fernsehen

Im folgenden Kapitel möchte ich die wichtigsten Entwicklungsschritte der Sportberichterstattung verdeutlichen.

⁸⁹ Vgl. Horky 2001, 156.

⁹⁰ Gleich 2000, 512 in Media Perspektive.

⁹¹ Vgl. Fischer 1994, 31.

⁹² Vgl. Görner 1995.

Die ersten Impulse für den Beginn der Sportberichterstattung im Fernsehen datieren aus den dreißiger Jahren. Die Olympischen Spiele von Berlin (1936) können dabei als Multiplikator genannt werden. Eingerichtete Fernsehstuben, heutzutage vergleichbar mit einem Kino⁹³, ermöglichten den Bürgern die Spiele in Ton und Bild zu verfolgen. Die eigentliche Geburtsstunde der Sportfernsehberichterstattung im Deutschen Fernsehen ist jedoch der 26. Dezember 1952 und der ersten Übertragung kompletter Fußballspiele.^{94,95} Für den ersten regelrechten Boom in der deutschen Fernseh-sportberichterstattung sorgte die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz mit dem Turniergewinn der Deutschen Nationalmannschaft. Ein Großteil verfolgte die Spiele allerdings am Radio, da zu Beginn des Jahres 1954 lediglich 11.658 angemeldete Fernsehgeräte in Westdeutschland registriert waren.⁹⁶ Dieses Ereignis gilt rückblickend jedoch als Initialzündung für den endgültigen Durchbruch des Massenmediums zwei Jahre später. 25 Millionen Zuschauer in ganz Europa verfolgten die 1956 ausgetragenen Olympischen Winterspiele in Cortina d'Ampezzo.⁹⁷ Die fortschreitende Satellitentechnik ermöglichte in der Folge eine weltweite, gleichzeitig verlaufende Live-Übertragung von großen Sportereignissen. 1962 wurden demnach die ersten Bilder aus den USA per Satellit übertragen. Zwei Jahre später, pünktlich zu den Olympischen Spielen in Tokio, zogen die Japaner nach. Im Gegensatz zu der Bundesrepublik Deutschland konnte damals bereits in Farbe gesendet werden.⁹⁸ 1966 verfolgten schon 400 Millionen Fernsehzuschauer das Endspiel der Fußballweltmeisterschaft zwischen der englischen und der deutschen Auswahl.⁹⁹ Die Entwicklung des Farbfernse-

⁹³ Vgl. Jacob 2000, 273.

⁹⁴ Vgl. Hackforth 1975

⁹⁵ DFB-Pokalspiel FC St. Pauli gegen Hamborn 07 und ein Freundschaftsspiel 1. FC Köln gegen Roter Stern Belgrad.

⁹⁶ Vgl. Adolph/Scherer 1993, 405-428.

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ Vgl. Bruch, Walter 1967.

⁹⁹ Vgl. Hackforth 1975.

hens in Deutschland (1967/1968)¹⁰⁰ war ein weiterer Beschleunigungsfaktor für das Bewegbild.

Die Entstehung des dualen Rundfunksystems, Mitte der 1980er, war der letzte bedeutende Schritt in der Fernsehreporterstattung. Mit den steigenden Wettbewerbsgedanken im dualen Rundfunksystem (zwischen den öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkanstalten¹⁰¹) vollzog das Fernsehen auf technischer sowie auf inhaltlicher Ebene einen ausschlaggebenden Wandel. Eine altbewährte Reporterstattung, die sich vornehmlich auf eine eher emotionslose Wiedergabe des Geschehens konzentrierte, wurde durch eine Reporterstattung mit unterhaltenden Elementen abgelöst. Maßgeblich beeinflusst und zelebriert durch private Rundfunkanbieter. Als Beispiel sei hier die Fußballsendung „ran“ auf Sat.1 genannt. Sie zeichnete sich durch einen massiven Einsatz von Technik, schnellen Schnitten und zur Analyse eingesetzte Zeitlupe aus. Außerdem wurde der Zuschauer mit vielen Fakten und Zahlen versorgt. Formate wie „Ranissimo“ oder „Ran-Story“ berichteten ergänzend über das Privatleben der Sportler. Die 1980er-Jahre gelten als Ursprung für die heutige Reporterstattung.¹⁰² Mit der Gründung des Bezahlfernsehsenders Premiere 1991 versuchte sich zum ersten Mal ein Abonnentensender auf dem Markt der Sportreporterstatte zu etablieren.¹⁰³ Zwei Jahre später wurde das Deutsche Sportfernsehen (DSF) gegründet. Der erste Sender in Deutschland, der sein Sendekonzept ausschließlich auf den Sport ausgerichtet hat.¹⁰⁴

¹⁰⁰ Vgl. Bruch, Walter 1967.

¹⁰¹ Der bedeutendste Unterschied der beiden Rundfunksysteme stellt sich hinsichtlich der Organisationsform und des Organisationszwecks dar. Hier liegt der Schwerpunkt des privaten Rundfunks in der Gewinnerzielung für private Investoren. Eine öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt hat einen öffentlichen Auftrag, der unter öffentlicher Kontrolle erbracht wird, zu erfüllen. Ihr ist die Erwirtschaftung von Gewinnen im privatwirtschaftlichen Sinn nicht erlaubt. Die Rundfunkanstalten haben jedoch die Möglichkeit, privatwirtschaftliche Unternehmen zu gründen oder sich an solchen zu beteiligen.

¹⁰² Internetquelle 9: phil-fak.uni-duesseldorf.de (Zugriff am 31.08.2009).

¹⁰³ Internetquelle 10: www.manager-magazin.de (Zugriff am 04.09.2009).

¹⁰⁴ Internetquelle 11: phil-fak.uni-duesseldorf.de (Zugriff am 31.08.2009).

3.2.3 Formel 1-Berichterstattung im Fernsehen

Die Formel 1 war in den 1980er-Jahren eine noch wenig beachtete Sportart in Deutschland. Die Rennen wurden anfangs von den konkurrenzlosen öffentlich-rechtlichen Sendern abwechselnd übertragen.¹⁰⁵ Erst mit der Gründung der privaten Rundfunkanstalten sicherte sich RTLplus die Übertragungsrechte an der Formel 1 und sendete am 25. März 1984 das erste Rennen live. Der Zuspruch war zu diesem Zeitpunkt noch recht überschaubar. Gerade einmal 200.000 Fernsehzuschauer konnten zu diesem Zeitpunkt für den Rennsport begeistert werden.¹⁰⁶ Bis 1988 hielt RTL die Übertragungsrechte. Aufgrund des mangelhaften Interesses flossen die Fernsehrechte jedoch wieder den öffentlich-rechtlichen Sendern zu.¹⁰⁷ Allerdings verzichteten die ersten Programme aufgrund der geringen Popularität auf Live-Übertragungen und zeigten lediglich Zusammenfassungen der Rennen. 1991, mit dem Einstieg von Michael Schumacher in die Formel 1, übernahm wiederum RTL die Formel 1-Übertragung und konnte die Zuschauerzahlen in den darauffolgenden Jahren durch die Erfolge Schumachers stetig steigern.¹⁰⁸ Der von Leo Kirch gegründete Pay-TV-Sender DF-1, machte 1996 eine erste digitale Formel 1-Übertragung möglich,¹⁰⁹ nachdem sich dieser zuvor die digitalen Rechte an der Königsklasse gesichert hatte.¹¹⁰ DF-1 finanzierte sich jedoch nur mäßig, sodass sie fortan mit Premiere eine gemeinsame Plattform für die Formel 1-Übertragungen bildeten.¹¹¹

¹⁰⁵ Theil 1998, 261.

¹⁰⁶ Internetquelle 12: RTL 2009 – Die Chronik eines Senders.

¹⁰⁷ Meyenberg 2001, 24.

¹⁰⁸ Ebd.

¹⁰⁹ Internetquelle 13: Internetquelle 10: www.manager-magazin.de (Zugriff 04.09.2009).

¹¹⁰ Ebd.

¹¹¹ Schäffner 2004, 208.

3.3 Inszenierungstechniken der Sportberichterstattung im Fernsehen

Nachdem in den vorherigen Ausführungen eine Inszenierung des Sports durch Medien und Journalisten erkannt und beschrieben wurden, möchte ich in diesem Abschnitt den Inszenierungstechniken im Fernsehen widmen.

Inszenierungen sind laut Brockhaus „(...) die Gesamtheit der Vorbereitungen zur Aufführung eines Theaterstücks und die daraus hervorgehende künstlerische Interpretation desselben.“¹¹² Inszenierung ist sozusagen ein geplanter Ablauf von Handlungen, die mit Hilfe von verschiedenen Techniken die eigene Darstellung des Handelns in Szene setzen. Dem Massenmedium Fernsehen wird durch die Bild-Ton-Text-Verbindung eine besondere Rolle zugewiesen:

„ (...) weil es seine Medialität und Konstruktivität am perfekten von allen Medien verschleiert, interaktive Wahrnehmungen suggeriert und emotionale Bindung provoziert.“¹¹³

Angewendete Techniken in der Verbindung mit dem Bild ist die Wahl des Ausschnitts, der Bewegungen sowie der Schwenks. Dazu zählen ebenfalls künstlerische Kameraperspektiven, Veränderungen von Geschwindigkeiten und Spezialeffekte.¹¹⁴ Weitere wichtige Inszenierungsbestandteile liegen im Text bzw. im Ton einer Übertragung. Jeder Kommentator kann mit seinen Äußerungen das Sportereignis beeinflussen.¹¹⁵

¹¹² Brockhaus Enzyklopädie.

¹¹³ Schmidt/ Siegfried 1994, 17.

¹¹⁴ Hattig 1994, 216.

¹¹⁵ Neugebauer 1986.

4. Untersuchungsgegenstände

4.1 RTL

4.1.1 Geschichte und Organisation

RTLplus wurde im Dezember 1983 von der Luxembourgeoise de Télédiffusion (CLT) und dem Bertelsmann-Konzern gegründet. Mit Sitz in Luxemburg, nahm der Sender am 2 Januar 1984 den Sendebetrieb auf und erreichte zunächst nur terrestrisch ausgestrahlte Programmhaushalte in Luxemburg, in Rheinland-Pfalz, im Saarland, im deutschsprachigen Teil Belgiens und in Nord-Ost Frankreich.¹¹⁶

Das Rundfunkunternehmen war von Beginn an stark durch Unterhaltung und Fiktion geprägt, wobei neben Gameshows und Spielfilmen auch Wettbewerbsspiele und Talkshows feste Bestandteile des anfänglich nur fünf-stündigen Programms waren.¹¹⁷

Programmdirektor Helmut Thoma beschrieb das damalige Fernsehprogramm als „nicht erfrischend anders, sondern manchmal auch erschreckend anders“. 1988 verlegte RTL seine Sendezentrale nach Köln und entwickelte sich in der Folge zum Marktführer in Deutschland.¹¹⁸



Abbildung 1: Gesellschafter RTL Group

¹¹⁶ Juppe 1997, 43. ff.

¹¹⁷ Ebd., 45.

¹¹⁸ Hickethier 1998, 427.

Wie in der vorherigen Grafik erkennbar, ist RTL-Television eine hundertprozentige Tochter der börsennotierten RTL Group, Europas führendem Unterhaltungskonzern. Sie besitzt Anteile an 43 Fernsehsendern und 32 Radiostationen in zehn Ländern sowie an Produktionsgesellschaften weltweit. Die RTL Group gehört wiederum zu 90,3 dem Medienunternehmen Bertelsmann an.¹¹⁹ Außerdem der Senderfamilie angehörig sind die Sender Vox, RTL II, Super RTL und N-TV¹²⁰ Die restlichen 9,7 Prozent sind börsennotierte Werte.

4.1.2 Senderprofil:

Generell wird bei Sendern zwischen Voll- und Spartenprogrammen unterschieden, wobei RTL als Vollprogramm einzuordnen ist. Ein Vollprogramm ist in Deutschland laut dem 2. Rundfunkstaatsvertrag „ein Rundfunkprogramm mit vielfältigen Inhalten, in welchen Informationen, Bildung, Beratung und Unterhaltung einen wesentlichen Teil des Gesamtprogramms bilden.“¹²¹

RTL hat sich heute als der erfolgreichste Privatsender etabliert und rangiert beim Gesamtpublikum mit einem Marktanteil von 12,3 Prozent auf Platz 3 hinter der ARD (12,8 Prozent) und dem ZDF (12,8 Prozent). Beim jungen Publikum der 14 bis 49-Jährigen hingegen ist RTL der beliebteste Sender mit 16,7 Prozent gefolgt von ProSieben (11,8 Prozent), Sat1 (10,7 Prozent) sowie VOX (7,3 Prozent).¹²²

Zu den starken Formaten zählen die neuen Staffeln der Castingshows „Deutschland sucht den Superstar!“ und das „Supertalent“ sowie die Realityshow „Ich bin ein Star – holt mich hier raus!“ und das Real-Life-Format „Bauer sucht Frau“. Zudem ist RTL mit Künstlern wie Kaya Yanar oder Mario Barth auch im Comedy-Bereich vertreten. Des Weiteren werden eingen produzierte Serien wie „Alarm für Cobra 11“ ausgestrahlt. Events komplettierten das Programmprofil von RTL, wobei die Boxkämpfe der Klitschko-

¹¹⁹ Internetquelle 13: Gesellschafter RTL Group (Zugriff am 23.09.2009).

¹²⁰ Ebd.

¹²¹ Internetquelle 14: Rundfunkstaatsvertrag (Zugriff: 22.09.2009).

¹²² Internetquelle 15 Erfolgreichstes 1. Halbjahr seit 2004 für RTL (Zugriff: 31.08.2009).

Brüder und die Formel 1-Rennen zu den erfolgreichsten Sendungen im Sport-Segment zählen.¹²³

4.2 Premiere

4.2.1 Geschichte und Organisation

Am 28. Februar 1991 startete der Pay-TV-Sender „Premiere“ auf dem deutschen Markt als ein Unternehmen von Bertelsmann, der Kirch-Gruppe und des französischen Anbieters Canal+. ¹²⁴ In der Anfangszeit bestand das Premiere-Angebot vor allem aus Kinofilmen, die noch nicht im Free-TV erschienen waren sowie den Spielen der Fußballbundesliga. Seit dem 1. August 1997 war Premiere mit einem Hauptprogramm, zwei Spielfilmkanälen und einem Dokumentationskanal der erste deutsche Digitalsender mit einer regelmäßigen Multikanal-Ausstrahlung. ¹²⁵ Im Jahre 1999 fusionierten der erfolglose digitale Sender DF-1 und Premiere zu Premiere World. Mit dem Ausstieg von Bertelsmann und der Kirch-Insolvenz im Jahre 2002 wurde Premiere World wieder in Premiere unbenannt. ¹²⁶ Zum Zeitpunkt der Untersuchung war die Premiere AG ein selbstständiger Medienkonzern und besaß 100 Prozent an der Tochter Premiere Fernsehen GmbH & Co. KG. ¹²⁷ Diese war wiederum zu 100 Prozent an der Premiere Fernsehen GmbH in Österreich und das Premiere Service Center in Schwerin beteiligt. Zusätzlich engagierte sich der Sender mit 97,5 Prozent an der Premiere Hotel Entertainment GmbH. Die Premiere Star GmbH gehörte zu 59,8 Prozent der Tochtergesellschaft an.

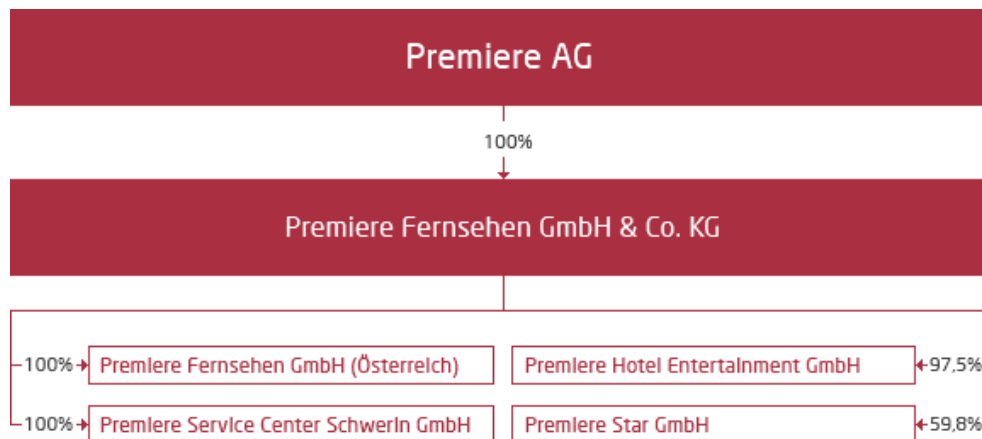
¹²³ Ebd.: (Mit dem Boxkampf Klitschko vs. Gomez hatte RTL zudem die erfolgreichste Sendung des 1. Halbjahres 2009 im Programm. 10,86 Millionen Zuschauer (Marktanteil: 47,4 Prozent) schalteten den spannenden Kampf am 21. März ein – Formel 1-Rennen (Marktanteil: bis zu 50,7 Prozent) – Handball-WM (Marktanteil: bis zu 32,1 Prozent).

¹²⁴ Internetquelle 16: www.manager-magazin.de (Zugriff am 04.09.2009).

¹²⁵ Paukens 2000, 11.

¹²⁶ Internetquelle 17: www.zeit.de (Zugriff am 06.09.2009).

¹²⁷ Stand 03. Juli 2009



* Vereinfachte Darstellung der Mehrheitsbeteiligungen

Abbildung 2: Gesellschafter Premiere

Am 1. September 2007 wurde neben dem HDTV-Fernsehen der Erwerb einzelner Spartenkanäle und die Möglichkeit des Pay-per-Views integriert. Am 3. Juli 2009 wurde Premiere schließlich in Sky umbenannt. Geschäftsführer ist Mark Williams, der seit der Übernahme des australischen Medienmoguls Rupert Murdoch das Amt des Vorstandsvorsitzenden übernommen hat. Komplettiert wird der Vorstand durch den Rechtsanwalt Dr. Holger Ensslin und Sportchef Carsten Schmidt.^{128,129}

4.2.2 Senderprofil

Im Gegensatz zu RTL gehörte Premiere zu den Spartenprogrammen, welche nach dem 2. Rundfunkstaatsvertrag als „ein Rundfunkprogramm mit im Wesentlichen gleichartigen Inhalten“ definiert werden.¹³⁰ Der Fokus eines solchen Senders liegt auf einem bestimmten Themenkomplex wie z.B. Nachrichten, Bildung, Kultur, Sport oder Unterhaltung.

Premiere bot eine Vielzahl von unterschiedlichen Sendern an, die anhand von verschiedenen Paketen bezogen werden konnten (Film, Sport, etc.)

¹²⁸ Internetquelle 18: Premiere AG (Zugriff am 29..06.2009).

¹²⁹ URL wird zu Sky geleitet.

¹³⁰ Internetquelle 19: Rundfunkstaatsvertrag (Zugriff am 22.09.2009).

Die Formel-1-Rennen wurden durch das Abonnieren des Sportpakets empfangen. Darüber hinaus beinhaltete das Paket weitere Motorsportserien. (z.B. GP2 und Indy-Car). Die Fußballspiele der Champions League, der Europa League und des DFB-Pokals sowie Golf und Eishockeys und Tennis aus Wimbledon. Das Sportpaket konnte entweder separat für 19,99 €/ je Monat gebucht werden oder in Kombination mit dem vollen Programm von Premiere für insgesamt 53,99 € monatlich.¹³¹

4.3 Sebastian Vettel

Geboren in Heppenheim am 3. Juli 1987, sammelte Sebastian Vettel schon im Alter von vier Jahren erste Erfahrungen auf vier Rädern. Mit dem Einstieg in den Kartsport 1995 begann jedoch die eigentliche Rennsportkarriere des Heppenheimers. Zahlreiche Erfolge im Juniorenbereich ermöglichten Vettel schließlich den Einstieg in die Nachwuchsklassen der Formel-Autos. 2003 fuhr er folglich in der Formel-BMW¹³² und errang die Vizemeisterschaft. Im folgenden Jahr sicherte er sich mit 18 Siegen in 20 Rennen die Meisterschaft, was ein Rekord in dieser Fahrklasse darstellte. Der Aufstieg in die Formel 3-Euroserie¹³³ war die nächste zu bewältigende Herausforderung auf dem Weg in die Formel 1. Als Gesamtfünfter und damit bester Neuling etablierte sich Vettel in der Rennklasse auf Anhieb. Der Vizetitel im folgenden Jahr bescherte ihm eine Formel 1-Testfahrt für Williams, einem englischen Traditionsrennstall.

2007 erfolgte der Durchbruch in der Königsklasse. Vor der Saison als offizieller Testfahrer von BMW-Sauber bestätigt, sammelte der Deutsche erste Erfahrungen als „Freitagstestfahrer“¹³⁴. Die Chance auf ein Rennen erhielt Vettel nur Wochen später beim Grand Prix von Indianapolis. Der damals

¹³¹ Stand der Untersuchung: 3 Juli 2009.

¹³² Die Formel-BMW ist eine Einsteigerklasse des Formel-Rennsports. Schon als 15-Jährigen können Nachwuchspiloten in den Automobilrennsport einsteigen.

¹³³ Die Formel 3-Euroserie ist eine internationale Nachwuchsserie für Formelrennwagen. Sie soll für junge Fahrer als Sprungbrett in die nächsthöheren Rennklassen dienen.

¹³⁴ Das Reglement 2007 erlaubte es den Teams während der Freien-Trainings-Sessions einen dritten Fahrer einzusetzen.

19-Jährige ersetzte den verletzten Stammpiloten Robert Kubica und feierte damit sein Debüt in der Formel 1. Als jüngster Pilot aller Zeiten (19 Jahre und 349 Tage) beendete Vettel das Rennen in den Punkterängen. Da im Team von BMW jedoch alle Stammplätze belegt waren, nahm ihn noch im gleichen Jahr das italienische Formel 1-Team „Toro Rosso“¹³⁵ unter Vertrag. Der vierte Rang mit unterlegendem Material in Shanghai 2007 war Bestätigung genug für einen Anschlussvertrag als Stammpilot für das folgende Jahr. In seiner ersten kompletten Formel 1-Saison etablierte sich der Hesse endgültig im Rennzirkus. Als Gesamtsieger mit 35 Weltmeisterschaftspunkten machte er andere, größere Teams weiter auf sich aufmerksam. Verewigt in den Geschichtsbüchern der Formel 1 (jüngster Fahrer auf der Pole-Position^{136,137} sowie jüngster Grand-Prix-Sieger¹³⁸), wechselte Sebastian Vettel 2009 zum Red-Bull Racing-Team, einem der Top-Teams in der Formel 1.

¹³⁵ „Tochterrennstall“ des Red Bull Racing-Teams.

¹³⁶ Pole-Position bezeichnet man im Motorsport den Start vom ersten Startplatz.

¹³⁷ GP von Italien/Monza 2008.

¹³⁸ GP von Italien/Monza 2008

5. Methodischer Teil

5.1 Vorbemerkung

Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit ist eine Inhaltsanalyse der Rundfunkanstalten RTL und Premiere. Untersucht werden die Inszenierungsgrade der jeweiligen Sender an der Person Sebastian Vettel innerhalb der Formel 1-Berichterstattung.

Das Begehr der Analyse ist es herauszufinden, wie sich ein privater Free-TV-Sender und ein exklusiver Pay-TV-Sender hinsichtlich der medialen Inszenierung unterscheiden.

5.2 Hypothesenbildung

In diesem Zusammenhang ergibt sich die folgende Haupthypothese:

- Hypothese:

„RTL inszeniert die Person Sebastian Vettel stärker als Premiere.“

Um die Untersuchung genauer darlegen zu können, bilde ich zusätzliche Unterhypothesen, die eine genauere Erläuterung der Inszenierungsgrade der jeweiligen Sender zulassen:

- Unterhypothese 1:

„Berichte“ haben bei beiden Sendern den stärksten Inszenierungsgrad.“

- Unterhypothese 2:

„RTL setzt in den Berichte und Trailer vermehrt auf die Inszenierungsdimensionen Nähe und Geschwindigkeit als Premiere.“

- Unterhypothese 3:

„RTL legt in der Moderation und in Interviews ein besonderes Augenmerk auf die Inszenierung der Person.“

5.3 Auswahl der Untersuchungsgegenstände

RTL und Premiere stellen den Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit dar. Kriterium war die Gegebenheit, dass es die einzigen deutschen Fernsehanstalten sind, die Formel 1-Rennen in Deutschland live übertragen.¹³⁹

5.4 Untersuchungszeitraum/ -material

Der Untersuchungszeitraum bezieht sich auf die Formel 1-Saison 2009 vom 27. März bis zum 03. Juli 2009. Das prägnanteste Thema der Berichterstattung in der ersten Saisonhälfte war Sebastian Vettels. Aufgrund von forschungsökonomischen Faktoren, die vor allem aus zeitlichen Beschränkungen resultierten, konnte nicht das gesamte Datenmaterial der ersten neun Formel 1-Rennen 2009 analysiert werden. Aus diesem Grund wurde das Untersuchungsmaterial zunächst auf den Rennsonntag beschränkt und die Übertragung des Qualifying sowie die freien Trainingssitzungen ausgeschlossen. Dabei legte ich den Fokus ausschließlich auf die Vor- und Nachberichterstattung der einzelnen Rennen.

In einem weiteren Schritt galt es, aus der Grundgesamtheit von neun Rennen zu Untersuchungsbeginn, eine Auswahl von repräsentativen Rennen zu treffen. Wichtig bei der Durchführung einer Inhaltsanalyse ist es darauf zu achten, dass keine verzerrenden Eindrücke das zu untersuchende Material beeinflussen.¹⁴⁰ Nachdem neun Rennen gesichtet wurden, erfolgte die Auswahl der zu analysierenden Weltmeisterschaftsläufe. Dabei wurden bei folgende Rennen Unregelmäßigkeiten festgestellt: Der Große Preis von Australien war das erste Rennen der Saison und befasste sich zu einem überwiegenden Teil mit neuen Regeln und technischen Veränderungen der Autos. Das Rennen in Malaysia konnte nicht in Betracht gezogen werden, da es wegen zu starker Regenfälle abgebrochen wurde und damit keinen normalen und repräsentativen Sendeverlauf zuließ. Ausgeschlossen wurde ebenfalls das Rennen in Deutschland auf dem Nürburgring. Dort überwog

¹³⁹ Stand der Untersuchung 3. Juli.

¹⁴⁰ Vgl. Wersing 1968, 31.

innerhalb der Berichterstattung der nationale Bezug. In Ungarn wurde die Übertragung dominiert von dem schweren Unfall des Brasilianers Felipe Massa. Letztendlich wurden bei den Rennen in China, Bahrain, Barcelona, Monaco Türkei und Großbritannien keine forschungsrelevanten Beeinträchtigungen festgestellt. In einem letzten Auswahlsschritt wurden drei Rennen aus der ermittelten Grundgesamtheit von sechs Rennen der Analyse zugeteilt. Die zu untersuchende Grundgesamtheit der Vor- und Nachberichterstattung betrug demnach zwölf Stunden. Die Auswahl der relevanten Rennen fiel willkürlich festgelegt. Demnach werden die Rennen aus Monaco, der Türkei und aus Großbritannien analysiert.

5.5 Untersuchungsmittel

Als Untersuchungsmittel habe ich mich für eine Inhaltsanalyse entschieden. Früh definiert die Inhaltsanalyse folgendermaßen:

„Die Inhaltsanalyse ist eine Methode zur systematischen und intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen.“¹⁴¹

Die drei wesentlichen Charakteristika sind demnach die „empirische Methode“, die „Systematik“ und die „intersubjektive Nachvollziehbarkeit“. Durch die „empirische Methode“ erlangt die Inhaltsanalyse wissenschaftliche Erkenntnisse. Der Begriff „Systematik“ schreibt vor, dass alle in die Analyse einbezogenen Aussagen unter gleichen Gesichtspunkten und anhand des gleichen Verfahrens untersucht werden. Zur Umsetzung dieser Anforderungen gehören die Festlegung des relevanten Untersuchungsmaterials sowie die Entwicklung eines Kategoriensystems, dessen Kategorien klar definiert werden müssen.¹⁴² Das dritte Kriterium ist die „intersubjektive Nachvollziehbarkeit“. Sie ist gewährleistet, wenn die Analyse so dokumen-

¹⁴¹ Früh 1981, 23.

¹⁴² Vgl. Schaffrath 2000, 51.

tiert ist, dass eine Wiederholung unter gleichen Umständen und dem identischen Datenmaterial zu exakt denselben Ergebnissen führt.¹⁴³

Anfangs wurde in der Inhaltsanalyse stringent zwischen zwei Formen unterschieden: Der quantitativen und der qualitativen Analyse. Die erste Form steht für eine Untersuchung des manifesten Inhalts. Dabei wird durch Deskription, Ausmessung oder Zählung primär die Häufigkeitsverteilung von bestimmten Text- bzw. Aussagenstellen erhoben. Bei der qualitativen Inhaltsanalyse wird in Abgrenzung zur quantitativen Untersuchung versucht, indem Meinungen und Einstellungen sowie Sinn- und Bedeutungsstrukturen innerhalb einer Aussage erfasst werden.¹⁴⁴ Eine Definition laut Merten beschreibt die Inhaltsanalyse folgendermaßen:

„Inhaltsanalyse ist eine Methode zur Erhebung sozialer Wirklichkeit, bei der von Merkmalen eines manifesten Textes auf Merkmale eines nicht manifesten Kontextes geschlossen werden kann.“¹⁴⁵

Durch die Analyse größerer Textmengen werden strukturelle Zusammenhänge gekennzeichnet, die an einzelnen Texten oder Aussagen nicht zu erkennen sind. Ferner verweist Früh auf die Komplementarität beider Techniken, indem er anführt, „dass die Inhaltsanalyse zwar quantifizierend vorgeht, die quantitative Analyse dabei aber immer der qualitativen Analyse folgt und beide deshalb kein sinnvoller Gegensatz sein können.“¹⁴⁶ Rühl erwähnt in diesem Zusammenhang, dass bei einer Untersuchung audiovisueller Kommunikationsmedien die Sprachmelodie (Volumen, Rhythmus, Stimmhöhe, Tempo) nicht vernachlässigt werden sollte.¹⁴⁷

Für die vorliegende Untersuchung hinsichtlich der Inszenierung in der Formel 1- Berichterstattung wurde deshalb ein qualitatives Verfahren gewählt, dass eine quantitative Aussage der Prozesse zulässt. Grundlage ist eine

¹⁴³ Vgl. Schulz 1996, 52.

¹⁴⁴ Vgl. Schaffrath 2000, 51.

¹⁴⁵ Merten 1983, 57.

¹⁴⁶ Früh 1981, 36.

¹⁴⁷ Horky 2001, 226.

von Thomas Horky angewandte Untersuchungsmethode.¹⁴⁸ Diese Methode basiert auf die von Bucher und Fritz¹⁴⁹ entwickelte „Kommunikationsanalyse“. Darin werden Vorgänge beschrieben, die ein Untersuchungsereignis nicht auf „syntaktischer, lexikalischer und proportionaler Ebene“ untersuchen, sondern Inhaltsabschnitte als „kommunikative Handlungen“ verstehen. Mit kommunikativen Handlungen sind journalistische Handlungen, Darstellungen zu einem bestimmten Thema gemeint. In der folgenden Definition teilen Bucher und Fritz journalistische Darstellungen, bzw. kommunikative Handlungen in vier wesentliche Bereiche auf:

„Eine kommunikative Analyse beruht (...) auf der Einsicht, dass die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Beschreibungsaspekten (...) zwar offen, aber regelhaft sind. Als methodisches Prinzip gilt deshalb die integrative Analyse von Ausdruck, Form, Inhalt und Funktion einzelner Beiträge.“¹⁵⁰

Der Bildung von Kategorien kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Explizit und unmissverständlich formulierte Definitionen der Kategorien, nach denen das zu untersuchende Textmaterial gezählt oder gemessen wird, erfüllen die Forderung nach Objektivität.¹⁵¹ Laut Merten sollen Kategorien „mit den Zielen der Arbeit korrespondieren“¹⁵² Kritisch anzumerken ist, dass die Einordnungen von Kategorien immer von der persönlichen Einstellung des Forschers abhängt.¹⁵³

5.6 Analyseeinheiten

Bevor die Kategorien der Untersuchung festgelegt werden, müssen vorab die Untersuchungseinheiten genau bestimmt werden. Im Sinne der Unter-

¹⁴⁸ Ebd.

¹⁴⁹ Vgl. Horky 2001.

¹⁵⁰ Horky 2001, 228.

¹⁵¹ Noelle-Neumann 1989, 38.

¹⁵² Vgl. Merten 1983, 54.

¹⁵³ Vgl. Früh 1981, 47.

suchungsmethode wurde als Analyseeinheit jede journalistische Darstellungsform der Vor- und Nachberichterstattung bestimmt. Die Darstellungsformen wurden nach Moderation (inklusive Expertengespräch), Interview, Beitrag und Trailer unterschieden. Des Weiteren werden in dem angewendeten Analyseverfahren nicht Wörter, Sätze oder journalistische Texte quantitativ ausgewertet, sondern journalistischen Handlungen zu bestimmten Themen eingeordnet. Journalistische Handlungen können sowohl sprachlich als auch nichtsprachliche Äußerungen sein (z.B. bestimmte Bildfolgen, Mimik, Gestik). Aufgrund der Schwierigkeit, dass in einer journalistischen Darstellungsform mehrere Themen behandelt werden können, befasst sich die Untersuchung nur mit den Programnteilen, in denen Sebastian Vettel als Themenkomplex behandelt wurde.

5.7 Kategorien

Der Bildung von Kategorien wird besondere Wichtigkeit beigemessen. Einzelne Merkmale des Kommunikationsmaterials werden dabei isoliert voneinander betrachtet. Nach Meinung von Noelle-Neumann wird eine empirisch-quantitative Untersuchung dadurch erst möglich.¹⁵⁴ „Erst durch die Bildung und Bestimmung von Kategorien wird die Inhaltsanalyse operationalisierbar.“¹⁵⁵ Sie müssen von vornherein so eindeutig und umfassend bestimmt werden, dass die Untersuchungseinheiten den Merkmalsklassen zweifellos zugeordnet werden können und somit tatsächlich auf die gegebenen empirischen Situationen beziehbar sind.¹⁵⁶ Der Forschungsstand ist exakt definiert, wenn sämtliche zu betrachtenden Dimensionen erfasst wurden. Jede einzelne Kategorie erhält deshalb eine Definition, die konkrete Anhaltspunkte für die Zuordnung des Materials liefern. Überschneidungen von Kategorien werden dadurch vermieden. Als richtig erweist sich die Kategorienbildung, wenn verschiedene Auswertungen an denselben

¹⁵⁴ Noelle-Neumann 1989, 39ff.

¹⁵⁵ Fröh 1981, 106.

¹⁵⁶ Ebd., 41.

Untersuchungsgegenstand zu genau denselben Resultaten gelangen. Umso größer ist die Verlässlichkeit der durchgeführten Untersuchung.¹⁵⁷

Als Basis für die vorliegende Inhaltsanalyse wurde, wie bereits erwähnt, ein von Bucher und Fritz entwickelter Katalog von Untersuchungsaspekten für die Kommunikationsanalyse übernommen. Sie umfasst vier wesentliche Untersuchungsaspekte innerhalb einer kommunikativen Handlung.

- Form:

Die Einordnung der Form bedeutet, dass ein Beitrag nach Aufmachungsform oder sprachlicher Ausdrucksform, nach syntaktischen, lexikalischen und stilistischen Gesichtspunkten untersucht wird.

- Inhalt:

Der Inhalt untersucht die Struktur und thematische Einordnung. Bei der Festlegung eines Beitrages werden die verschiedenen Sichtweisen eines Ereignisses dargelegt und Qualitätskriterien aufgestellt.

- Funktion:

Die Funktion eines Beitrages behandelt Fragen nach der externen Verwendung und die Einbettung der journalistischen Arbeit in der Massenkommunikation.

- Festlegung:

Die Festlegung untersucht die Sichtweise der journalistischen Tätigkeit auf Wissensvoraussetzungen beim Rezipienten und auf Qualitätskriterien für die Berichterstattung.

In einem weiteren Schritt bildete Horky die Dimensionen Thema, Person, Nähe und Geschwindigkeit. Kommunikative Handlungen können auf diese vier Dimensionen hin untersucht werden, inwiefern in der jeweiligen Dimension Inszenierungsprozesse zu Tage treten.

Folgende Dimensionen wurden gebildet:

- Thema:

¹⁵⁷ Ebd., 106.

Eine Inszenierung in der Dimension Thema wird geschaffen, indem bestimmte Aspekte eines Themas gesteuert werden, um es interessanter und spannender für die Berichterstattung zu gestalten. Dabei kommt es zu einer Untersuchung der medialen Transformation von Themen, d.h. die gesamte Umsetzung der Auswahl bis hin zur Dramatisierung.

- Person:

Bei Personen wird ein höherer Inszenierungsgrad erreicht, sofern die Geschehnisse bewertet, bzw. idolisiert werden. Letztlich wird untersucht, inwieweit die Person personalisiert wird bis ein menschliches Pseudo-Ereignis geschaffen.

- Nähe:

Nähe wird inszeniert, indem man die Räume des Sports nach optischen und akustischen Veränderungen prüft. Als Beispiel würde eine Intimisierung oder auch Emotionalisierung der zu behandelnden Person erkannt werden.

- Geschwindigkeit:

Geschwindigkeit kann im Fernsehen durch die Veränderung der zeitlichen Struktur, durch mehr Tempo, Dynamik und Beschleunigung der Berichterstattung spannender gestaltet werden.

Im Sinne der Hypothesen können die qualitative Untersuchung der Dimensionen mittels der Kommunikationsanalyse von Bucher und Fritz vier Kategorien gekennzeichnet werden: Form, Inhalt, Festlegung und Funktion. Anhand eines forschungsleitenden Kategorienrasters für die Dimensionen kann nun die Qualität des Einsatzes der Inszenierungstechniken dargestellt werden.

Kategorie	Form	Inhalt	Festlegung	Funktion
Dimension				
Thema				
Person				
Nähe				
Geschwindigkeit				

Tabelle 1: Kategorienraster

Das Kategorienraster stellt die Grundlage für die qualitative/qualitative Inhaltsanalyse dar. Einzelne kommunikative Handlungen lassen sich somit unterschiedlich bewerten und den einzelnen Kategorien zuordnen.

5.8 Gradualisierung der Inszenierungsprozesse

Mit Hilfe der folgenden Ausführungen gewinnen die qualitativen Aussagen der Berichterstattung eine quantifizierbare Aussage. Basis ist das im vorherigen Kapitel dargestellte Kategorienraster (Tabelle1). Dazu wurden die kommunikativen Handlungen (Thema, Person, Nähe, Geschwindigkeit) in vier verschiedene Grade definiert und mit einem einfachen Punktesystem quantifiziert. Die Bewertung einer Sendung oder eines Beitrages wird dabei in Relation zu der Anzahl der kodierten kommunikativen Handlungen angegeben. Eine hohe Punktzahl bedeutet eine sehr starke Inszenierung der Berichterstattung, eine niedrige Punktzahl lässt auf geringeren Einsatz von Inszenierungstechniken schließen.

5.8.1 Inszenierungsprozess Thema

- Keine Inszenierung (Bewertung: 0 Punkte)

Besteht die journalistische Handlung aus einer nachrichtlichen Darstellung bzw. Abbildung des Untersuchungsthemas, wird von keiner Inszenierung gesprochen.

- Schwache Inszenierung (Bewertung: 1 Punkt)

Stellt die journalistische Handlung das Untersuchungsthema in kommentierender, nachrichtlicher Form da, handelt es sich um eine schwache Inszenierung.

- Mittlere Inszenierung (Bewertung: 2 Punkte)

Führt das Untersuchungsthema zu einer Bewertung und Meinungsbildung wird von einer mittleren Inszenierung ausgegangen. Das Thema bleibt jedoch im Vordergrund.

- Starke Inszenierung (Bewertung: 3 Punkte)

Wird die kommunikative Handlung thematisiert, neue Erkenntnisse gewonnen und werden Aspekte der Thematik auf eine andere Ebene verlagert, kann eine starke Inszenierung konstatiert werden. Eine Themenerweiterung bzw. –vergrößerung wird dabei in den Vordergrund gestellt.

- Sehr starke Inszenierung (Bewertung: 4 Punkte)

Durch die Einführung eines neuen Themas innerhalb der kommunikativen Handlung wird über Inhalte berichtet, die ohne direkten Bezug zum Thema stehen. Ein Zusammenhang besteht oft funktionell zum Untersuchungsgegenstand und durch gemeinsame Festlegung (Schlüsselerlebnisse).

5.8.2 Inszenierungsprozess Person

- Keine Inszenierung (Bewertung: 0 Punkte)

Sind Personen nicht im Mittelpunkt der kommunikativen Handlung, besteht kein Inszenierungspotenzial.

- Schwache Inszenierung (Bewertung: 1 Punkt)

Die nachrichtliche Darstellung der Handlung einer Person, ohne Kommentar zum Untersuchungsthema, stellt eine schwache Inszenierung da.

- Mittlere Inszenierung (Bewertung: 2 Punkte)

Einer mittleren Inszenierung entspricht die durchschnittliche Beurteilung, Bewertung und Kommentierung der Person im Untersuchungsthema.

- Starke Inszenierung (Bewertung: 3 Punkte)

Das Handeln der Person wird bei einer starken Inszenierung thematisiert.. Es besteht jedoch ein direkter Bezug zum Untersuchungsthema (z.B. sportlicher Hintergrund).

- Sehr starke Inszenierung (Bewertung: 4 Punkte)

Die Einführung eines neuen Themas (z.B. Privates) führt zu einer sehr starken Inszenierung. Die Person wird ohne direkten Bezug zur kommunikativen Handlung dargestellt.

5.8.3 Inszenierungsprozess Nähe

- Keine Inszenierung (Bewertung: 0 Punkte)

Erfolgt kein Einsatz von Inszenierungstechniken, die Nähe erzeugen, handelt es sich um keine Inszenierung.

- Schwache Inszenierung (Bewertung: 1 Punkt)

Eine nachrichtliche Beschreibung oder Abbildung des Untersuchungsthemas mit geringem Einsatz von Inszenierungstechniken ist eine schwache Inszenierung.

- Mittlere Inszenierung (Bewertung: 2 Punkte)

Erfolgt ein verstärkter Einsatz von Inszenierungstechniken, die Nähe erzeugen, ohne jedoch die kommunikative Handlung zu dominieren wird von einer mittleren Inszenierung ausgegangen. Nähe wird z.B. zur Erklärung und Beschreibung des thematischen Inhalts benutzt.

- Starke Inszenierung (Bewertung: 3 Punkte)

In einer starken Inszenierung des Themas wird anhand umfangreicher Inszenierungstechniken Nähe erzeugt. Das Untersuchungsthema dominiert die kommunikative Handlung. Der Inhalt bestimmt das Untersuchungsthema.

- Sehr starke Inszenierung (Bewertung: 4 Punkte)

In dem stärksten Inszenierungsgrad dominiert die kommunikative Handlung. Die kommunikative Handlung wird zum Anlass für den umfangreichen Einsatz von Inszenierungstechniken, die Nähe erzeugen.

5.8.4 Inszenierungsprozess Geschwindigkeit

- Keine Inszenierung (Bewertung: 0 Punkte)

Kein Einsatz von Inszenierungstechniken, die die Geschwindigkeit verändern.

- Schwache Inszenierung (Bewertung: 1 Punkt)

In einer nachrichtlichen Darstellung wird die Beschreibung oder Abbildung des Untersuchungsthemas mit geringen Inszenierungstechniken, die die Geschwindigkeit verändern, versehen.

- Mittlere Inszenierung (Bewertung: 2 Punkte)

Bei einer mittleren Inszenierung steht die Bewertung des Untersuchungsthemas im Vordergrund der Geschwindigkeit. Ein verstärkter Einsatz von Inszenierungstechniken, die die Geschwindigkeit verändern, jedoch die kommunikative Handlung nicht dominieren, ist zu verzeichnen.

- Starke Inszenierung (Bewertung: 3 Punkte)

In einer starken Inszenierung wird die kommunikative Handlung zum Anlass für den umfangreichen Einsatz von Inszenierungstechniken, die die Geschwindigkeit verändern. Dabei dominiert das Untersuchungsthema die kommunikative Handlung. Der Inhalt ist bestimmt vom Untersuchungsthema.

- Sehr starke Inszenierung (Bewertung: 4 Punkte)

Der Einsatz von Inszenierungstechniken, die die Geschwindigkeit verändern, dominiert die kommunikative Handlung.

5.8.5 Pretest

Die Testphase ermöglicht es, einen Einblick in die verwendeten journalistischen Darstellungsformen zu erhalten. Zudem konnte ich nach der Durchführung des Pretests sicherstellen, dass die Analyse nach den kommunikativen Handlungen „Trailer“, „Moderation und Expertengespräch“ sowie das „Interview“ und der journalistische „Beitrag“ (Filmbeitrag) durchführbar ist.

5.8.6 Analyse der Inszenierungsprozesse (Kodierbeispiele)

Die textlichen Grundlagen für alle Kodierbeispiele liegen in transkribierter Form im Anhang der Bachelorarbeit vor.

In diesem Kapitel wird die angewandte Arbeitsweise verdeutlicht. Anhand eines Kodierbeispiels von Premiere werden festgestellte Inszenierungs-

grade im Zusammenhang mit der Person Sebastian Vettel erläutert. Die Berichterstattung Premieres vom 7. Juni 2009 (Türkei) kann in vier unterschiedliche Einheiten von kommunikativen Handlungen aufgeteilt werden: Moderation und Expertengespräch, Bericht, Interview und Trailer.

In Moderationen und Expertengesprächen wurden fünf kommunikative Handlungen kodiert: Pole-Position, WM-Kampf, Rennausblick, Rennergebnis, Atmosphäre

Moderation (Thema):

-Pole-Position

In der kommunikativen Handlung „Pole-Position“ wird das Thema durch den Hinweis auf vergangene Erfolge erweitert: „Immer wenn Vettel auf Pole stand, hat er auch gewonnen.“ Des Weiteren wird durch das Zitieren einer Zeitung („Dönerwetter: Vettel auf Pole.“) zusätzlich die mediale Aufmerksamkeit in Deutschland bezüglich Vettels Pole-Position thematisiert. In diesem Fall ist von einer starken Inszenierung auszugehen.

-WM-Kampf

Bei der journalistischen Handlung „WM-Kampf“ erfährt die Thematik einen bewertenden Zusatz: Es wird zwischen dem erfahrenden Jenson Button und dem talentierten Sebastian Vettel unterschieden. Durch die Angabe des „überraschenden“ Vorjahressieges in Monza wird das Thema intensiviert. Insofern ist hier eine starke Inszenierung des Themas zu vermerken.

-Rennausblick

Der „Rennausblick“ ist von nachrichtlicher, neutraler Qualität: „Die Reifen und Spritmengen sind immer ein Faktor“ oder auch „Der Brawn von Jenson Button hat ein bisschen mehr getankt als Sebastian Vettel“. Eine schwache Inszenierung des Themas.

-Rennergebnis

In der kommunikativen Handlung „Rennergebnis“ wird das Thema lediglich kommentierend bewertet: „Sebastian Vettel ist nach seiner Pole-Position nur auf dem dritten Platz gelandet, muss man sagen. Das war natürlich seinem Ausrutscher am Anfang geschuldet.“ Eine zusätzliche Inszenierung des Themas konnte nicht festgestellt werden, also kann von einer mittleren Inszenierung gesprochen werden.

-Atmosphäre

Die kodierte Handlung „Atmosphäre“ ist durch beschreibend-interpretierende Aussagen geprägt: „Da ist Sebastian Vettel, er ist natürlich hochkonzentriert.“ Eine beschreibende und wertende Ansicht, die auf einen mittleren Inszenierungsgrad schließen lässt.

Moderation (Person):

-Pole-Position

Bei der kommunikativen Handlung „Pole-Position“ wird der Rennfahrer Vettel als Privatperson inszeniert: „Ein extrem sympathischer Junge, der Mann aus Heppenheim.“ Sympathien sollen geweckt werden – eine sehr starke Inszenierung der Person.

-WM-Kampf

Bei den kommunikativen Handlungen „WM-Zweikampf“ wird über die Person Sebastian Vettel in sachlicher Form berichtet: „Jede Woche geht es um den Titel. Sebastian muss nur einmal, zweimal gewinnen, Jenson Button einmal ausfallen und schon haben wir einen echten Zweikampf um die Weltmeisterschaft“. Es wird lediglich erwähnt, unter welchen Umständen Vettel die Weltmeisterschaft doch noch erringen könnte, zumindest wird Vettel aber so zum Titelaspiranten stilisiert. Eine mittlere Inszenierung der Person.

-Rennausblick/Rennergebnis

In den kommunikativen Handlungen „Rennausblick“ („Der Brawn von Jensen Button hat ein bisschen mehr als Sebastian Vettel. Ich bin gespannt ob es eine entscheidende Rolle spielt.“) und „Rennergebnis“ („Ja, er ist unzufrieden. Sicher genau wie wir. Er war sicherlich auch überrascht wie stark die Brawns sind.“) konnten ebenfalls mittlere Inszenierungsgrade festgestellt werden. Die Berichterstattung vor und nach dem Rennen in Bezug auf die Person Sebastian Vettel ist von einem eher kommentierenden Charakter geprägt.

-Atmosphäre

In Bezug auf die Atmosphäre berichtet der Reporter über private Gegebenheiten der Person. Die Anmerkungen über die „Generation iPod“ lassen auf eine sehr starke Inszenierung der Person schließen.

Moderation (Nähe):

-Pole-Position

-Rennausblick

-Rennergebnis

In den kodierten Handlungen „Pole Position“, „Rennausblick“ und „Rennergebnis“ wird durch folgenden Ausführungen Nähe inszeniert: „Sebastian Vettel hat uns in der Qualifikation alle überrascht, nachdem das Wochenende gar nicht so gut begonnen hatte.“, „Ganz Deutschland drückt ihm natürlich die Daumen.“, oder „Wir hätten ihm den Sieg gegönnt.“. Eine starke Inszenierung, da die Äußerungen über kommentierende Aussagen hinaus geht.

-Atmosphäre

Die kommunikative Handlung „Atmosphäre“ weist eine sehr starke der Nähe auf: Es kommt zu ständigen Erwähnungen Sebastian Vettels, über jeden einzelnen Schritt des Piloten scheint berichtet zu werden.

-WM-Zweikampf

In der Handlung „WM-Zweikampf“ konnte keine Inszenierung von Nähe kodiert werden.

Moderation (Geschwindigkeit):

-Pole-Position

-Rennausblick

-Atmosphäre

In den kodierten Handlungen „Pole-Position“ „Rennausblick“ und „Atmosphäre“ wird durch vereinzelte Sequenzen vom Qualifikationstraining sowie dynamische Kamerabewegungen Geschwindigkeit inszeniert. Sie dienen jedoch vorrangig der Darstellung der Ereignisse und lassen damit auf eine schwache Inszenierung schließen.

-WM-Kampf

In der Handlung „WM-Zweikampf“ konnte keine Geschwindigkeit kodiert werden.

-Rennergebnis

Bei der kommunikativen Handlung „Rennergebnis“ konnte eine mittlere Inszenierung festgestellt werden. Mit folgenden Aussagen wurde die Geschwindigkeit verändert: „(...) nur Platz drei (...)“ und „(...) Miniverlierer (...)“. Das Thema bleibt jedoch erhalten und wird nicht erweitert. Eine mittlere Inszenierung.

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	3	4	3	1
WM-Zweikampf	3	2	0	0
Rennausblick	1	2	3	1
Rennergebnis	2	2	3	2
Atmosphäre	2	4	4	1

Tabelle 2: Bewertung der Inszenierungsprozesse Moderation/Expertengespräch

Die oben stehende Tabelle zeigt die Punkteverteilung nach den Kodierbeispielen anhand des erstellten Kategorienrasters ab Kapitel 5.8.2.

In den Berichten wurden vier kommunikative Handlungen kodiert: Pole-Position, WM-Kampf, Atmosphäre, Auszeichnung als Rennfahrer

Berichte (Thema):

-Pole-Position

-Atmosphäre

In den kommunikativen Handlungen „Pole-Position“ und „Atmosphäre“ werden die Themen durch Aussagen wie „(...) in einem dramatischen, engen Qualifying (...)“ oder „(...) der Triumph, buchstäblich in letzter Sekunde (...)“ dramatisiert. Insofern werden die Themen der einzelnen kommunikativen Handlungen erweitert. Hierbei handelt es sich jeweils um eine starke Inszenierung des Themas. Entsprechende grafische Einblendungen innerhalb der kommunikativen Handlungen unterstützen die Feststellung.

-WM-Kampf

Die kommunikative Handlung „WM-Kampf“ ist von einem mittleren Inszenierungscharakter geprägt. Es handelte sich um eine kommentierende Darstellung des Themas: „Es war wieder einmal das Duell Button gegen Vettel“.

-Auszeichnung als Rennfahrer

Die Auszeichnung als Rennfahrer beschränkt sich auf eine nachrichtliche Wiedergabe des Themas, eingefügt werden jedoch wertende Bemerkungen wie „(...) ist schon ein spezieller Bursche“ oder „(...) Er hat diese Lockerheit, diese Unbeschwertheit“. Das Thema bleibt allerdings bestehen. Es handelt sich nur um eine kommentierende Wiedergabe – eine mittlere Inszenierung.

Berichte (Person):**-Pole-Position**

In der kommunikativen Handlung „Pole-Position“ wird die Person Sebastian Vettel durch Aussagen verschiedener Teammitglieder kommentierend dargestellt. Die Person wird durch Zusätze wie „(...)wo seine Karriere begann (...)“, „(...) Red-Bull-Star (...)“ stark inszeniert. Es findet eine Thematisierung der Person statt.

-WM-Kampf

In der kodierten Handlung „WM-Kampf“ wird das Duell durch das Zusatzwort „wieder“ kommentierend inszeniert: „Es war wieder einmal das Duell Button gegen Vettel.“ Das Thema wird jedoch nicht erweitert und somit handelt es sich um eine mittlere Inszenierung.

-Atmosphäre

In der kommunikativen Handlung „Atmosphäre“ wird die Person hauptsächlich in kommentierender Form dargestellt. Die Einblendung verschiedener Siegerposen nach der errungenen Pole-Position entspricht einer mittleren Inszenierung.

-Auszeichnung als Rennfahrer

In der Handlung „Auszeichnung als Rennfahrer“ wird die Person Vettel zwar kommentierend, es konnte jedoch keine besonders starke Inszenierung der Person festgestellt werden: „Aufsgezeichnet als Rennfahrer.“ Eine mittlere Inszenierung.

Berichte (Nähe):**-Pole-Position**

In der kommunikativen Handlung „Pole-Position“ dominiert der Wechsel zwischen verschiedenen Kameraeinstellungen. Teammitglieder äußern sich

über das Qualifikationstraining und Vettel. Eine starke Inszenierung der Nähe.

-WM-Kampf

Keine Inszenierung der Nähe wurde in der Thematik „WM-Zweikampf“ kodiert.

-Atmosphäre

Durch Musik und emotionale Bilder wird Nähe zum Renngeschehen vermittelt. Nähe wird stark inszeniert.

-Auszeichnung als Rennfahrer

In der kodierten Handlung „Auszeichnung als Rennfahrer“ wurde vor allem erklärend und beschreibend vorgegangen. Demnach handelt es sich um eine schwache Inszenierung der Nähe.

Berichte (Geschwindigkeit)

-Pole-Position

Durch die Aussagen: „In einem dramatisch engen Qualifying“ oder „(...) buchstäblich in letzter Sekunde“ wird in Verbindung mit Bildern und der schneller werdenden Stimme die Geschwindigkeit leicht intensiviert. Eine mittlere Inszenierung.

-WM-Kampf

Bei der kommunikativen Handlung „WM-Zweikampf“ ist eine geringe Geschwindigkeit zu erkennen. Es wird lediglich nachrichtlich über die bestehenden WM-Chancen von Vettel berichtet. Eine schwache Inszenierung.

-Atmosphäre

In der kodierten Handlung „Atmosphäre“ wird eine Aufbruchstimmung inszeniert, insbesondere mit dem Hinweis auf das Leistungsvermögen der Person Vettel. Geschwindigkeit erfährt hier eine mittlere Inszenierung.

-Auszeichnung als Rennfahrer

Die „Preisverleihung“ folgt eher einem lockereren, erfreulicherem Tenor. Die Geschwindigkeit wird durch den Sprecher und die klassische Musik verlangsamt. Eine mittlere Inszenierung der Geschwindigkeit.

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	3	3	3	2
WM-Zweikampf	2	2	0	1
Atmosphäre	3	2	3	2
Auszeichnung als Rennfahrer	2	2	1	2

Tabelle 3: Bewertung der Inszenierungsprozesse (Berichte)

Die oben stehende Tabelle zeigt die Punkteverteilung nach den Kodierbeispielen anhand des erstellten Kategorienrasters aus Kapitel 5.8.2.

In den Interviews wurde eine kommunikative Handlung kodiert: Fahrfehler

Interview (Thema):

-Fahrfehler

Die kommunikative Handlung „Fahrfehler“ wurde bewertend und analytisch verfahren: „Ja, das war natürlich nicht optimal für Red Bull und Brawn GP hat natürlich auch ein bisschen vom Fehler profitiert und konnten so die WM Führung weiter ausbauen.“ Eine mittlere Inszenierung des Themas, denn eine Erweiterung des Themas fand nicht statt.

Interview (Person):

-Fahrfehler

Die Person Sebastian Vettel wird in den Interviews mit Ross Brawn und Christian Horner erwähnt, jedoch lediglich in nachrichtlichem Stil. Eine kommentierende Aussage konnte nicht kodiert werden. Eine schwache Inszenierung der Person.

Interview (Nähe):

-Fahrfehler

In den Interviews mit Sebastian Vettel konnte keine Inszenierung der Nähe festgestellt werden.

Interview (Geschwindigkeit):

-Fahrfehler

In der Diskussion über eine mögliche falsche Strategie von Vettel wird Geschwindigkeit gesteigert: „(...) sie haben sich für drei Stopps entschieden und das hat nicht ganz funktioniert (...)“. Im weiteren Verlauf werden Rennentscheidungen thematisiert. „(...) War es die richtige Entscheidung? (...)“. Eine starke Inszenierung der Geschwindigkeit.

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Fahrfehler	2	1	0	3

Tabelle 4: Bewertung der Inszenierungsprozesse (Interview)

Die oben stehende Tabelle zeigt die Punkteverteilung nach den Kodierbeispielen anhand des erstellten Kategorienrasters ab Kapitel 5.8.2.

In den Trailern wurde eine kommunikative Handlung kodiert: WM.Kampf

Trailer (Thema)

-WM-Kampf

Über die kommunikative Handlung „WM-Kampf“ wurde mit bewertenden und kommentierenden Aussagen berichtet: „Der WM-Kampf geht in die nächste Runde. Button weiter souverän vorn, doch ein Deutscher will in der Türkei zeigen, aus welchem Holz er geschnitzt ist.“ Es fand jedoch keine Erweiterung des Themas statt. Eine mittlere Inszenierung.

Trailer (Person)

-WM-Kampf

Vettel wurde in kommentierender Form erwähnt: „Deutscher will in der Türkei zeigen, aus welchem Holz er geschnitzt ist.“ Eine mittlere Inszenierung der Person.

Trailer (Nähe)

-WM-Kampf

Durch Landschaftsbilder aus der Türkei sowie Sequenzen von Vettel in seinem Rennwagen wurde Nähe zum Renngeschehen stark inszeniert.

Trailer (Geschwindigkeit)

-WM-Kampf

Durch die schnellen dynamischen Schnitte wird dem Zuschauer die Illusion von Geschwindigkeit vermittelt, insbesondere in Verbindung mit Sebastian Vettel. Schnell und ereignisreich wird die Formel 1 in Szene gesetzt. Eine ebenfalls starke Inszenierung der Geschwindigkeit.

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
WM Kampf	2	2	3	3

Tabelle 5: Bewertung der Inszenierungsprozesse (Trailer)

Die oben stehende Tabelle zeigt die Punkteverteilung nach den Kodierbeispielen anhand des erstellten Kategorienrasters ab Kapitel 5.8.2.

6. Ergebnisse der Untersuchung

6.1 Zusammenfassung der quantitativen/ qualitativen Inhaltsanalyse

Bei RTL und Premiere wurden in den ausgewählten Rennen Monaco, Türkei und Großbritannien 82 kommunikative Handlungen mit dem Formel 1-Rennfahrer Sebastian Vettel in Verbindung gebracht. Abschließend ergaben die Inszenierungsprozesse der untersuchten kommunikativen Handlungen folgende Mittelwerte:

Gesamt (RTL und Premiere)	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
82 kom. Handlungen	187	173	182	145
Mittelwert	2,3	2,1	2,2	1,8

Tabelle 6: Mittelwerte der Inszenierungsprozesse (Gesamt)

Die obige Tabelle spiegelt die gesamte Formel 1-Vor- und-Nachberichterstattung der Untersuchungsgegenstände RTL und Premiere wider. Auffällig erscheinen die nah einander liegenden Ausprägungen Thema (187), Person (173) und Nähe (182). Dies deutet darauf hin, dass diese Dimensionen zentrale Inszenierungswerkzeuge im Fernsehen sind. Der niedrigste Wert konnte der Geschwindigkeit (145 Ausprägungen) beigemessen werden. Zusammenfassend kann behauptet werden, dass sich die Formel 1-Vor- und Nachberichterstattung überwiegend mittleren Inszenierungsgraden bedient. Erklärende und bewertende Aussagen stehen im Vordergrund.

Wie aus dem quantitativ-/qualitativen Analyseteilen ersichtlich, beschäftigten sich RTL und Premiere intensiv mit dem Thema Sebastian Vettel. Neben der Informationspflicht gegenüber dem Konsumenten produzieren die Sendeanstalten bewusst ein positives Bild des zurzeit erfolgreichsten deutschen Formel 1-Fahrers. Des Weiteren trugen die Sender durch viele subjektive Aussagen wenig zu einer objektiven Meinungsbildung bei.

6.1.1 Hypothese

Der Kern der Untersuchung beschäftigt sich jedoch mit dem Unterschied zwischen RTL und Premiere. Detaillierte Erkenntnisse liefern im Folgenden die Analyseauswertungen der aufgestellten Hypothese:

„RTL inszeniert Formel 1-Rennfahrer Sebastian Vettel stärker als Premiere.“

Die These kann nach Beendigung der Untersuchung bejaht werden. Jedoch unterschieden sich die Ausprägungen der Inszenierungsprozesse nur minimal, wie die untenstehende verdeutlicht:

	Inszenierungsprozesse	kommunikative Handlungen
RTL	2,2	49
Premiere	2,1	33

Tabelle 7: Inszenierungsprozesse (RTL und Premiere)

Auffällig ist die Differenz der kommunikativen Handlungen. Bei dem Free-TV Sender RTL stand Sebastian Vettel somit viel häufiger im Themenmittelpunkt als beim Pay-TV Sender Premiere. Ein quantitativer Wert, der jedoch nicht auf die Qualität der Inszenierung schließen lässt, sondern eher als ein Vollständigkeitsmerkmal in die Analyse einbezogen wurde. Um tragende Unterschiede beider Sender näher zu durchleuchten, bedarf es einer zusätzlichen Differenzierung der Inszenierungsprozesse. Aus diesem Grund wurden in einem weiterführenden Schritt die Abweichungen zwischen den untersuchten Dimensionen „Thema“, „Person“, „Nähe“ und „Geschwindigkeit“ erforscht.

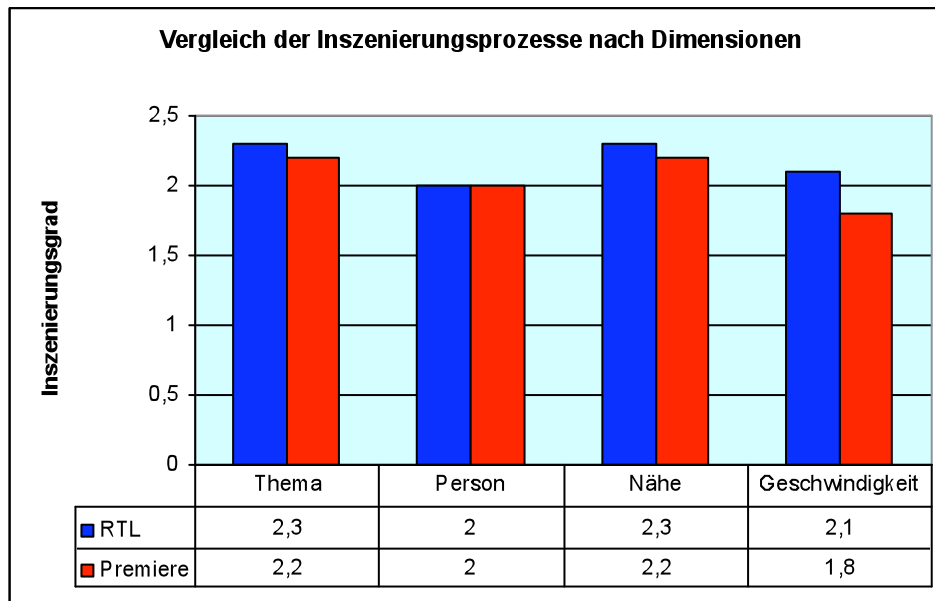


Abbildung 3: Vergleich der Inszenierungsprozesse nach den Dimensionen

Die Abbildung 3 zeigt die Durchschnitts-Inszenierungsgrade nach den untersuchten Dimensionen: Thema, Person, Nähe und Geschwindigkeit.

Angesichts der Grafik gilt es festzuhalten, dass bei RTL bei der Inszenierung des Themas sowie der Nähe ein leicht größerer Wert gemessen wurde als bei Premiere. RTL hat demzufolge im Vergleich zu Premiere das „Thema“ und die „Nähe“ stärker inszeniert. Gründe für die Abweichungen ist beispielsweise eine Unterredung des Senders RTL mit Sebastian Vettel über einen genauen Hergang eines Starts aus der Sicht des Piloten. Die Vermittlung von Nähe war in diesem Fall Hauptbestandteil.

Auffälligkeiten gibt es bei der Inszenierung der „Person“. Identische Werte zeigen eine gleich starke Inszenierung der Person der beiden Sender. Die größte Differenz zwischen RTL und Premiere liegt in der Dimension „Geschwindigkeit“. Hauptsächlich entstanden aus einem vermehrten Einsatz von unterschiedlichen Kamerapositionen und -einstellungen sowie künstlerischen Veränderungen der Bildtechnik. Die Dramatisierung in den Trailern zu Beginn einer Übertragung ist ein weiteres Indiz dafür, dass RTL die Person Sebastian Vettel stärker inszeniert als Premiere. Ferner fiel auf, dass die angesprochenen Inszenierungsdimensionen „Nähe“ und „Thema“ die

ausgeprägtesten Dimensionen der Berichterstattungen sind. Folglich kann konstatiert werden: Die Bemühung, Nähe zu vermitteln und das Thema stärker in den Vordergrund zu rücken, sind grundlegende Strategien in einer Formel 1-Berichterstattung.

Im weiteren Verlauf dieses Kapitels sollen unterstützend zur Hypothese noch weiterführende Erkenntnisse bezüglich der Unterscheidungsmerkmale beider Sender erläutert werden.

6.1.1.1 Unterhypothese 1

„Berichte werden bei beiden Fernsehsendern am stärksten inszeniert.“

Diese Behauptung kann für beide Sender nicht in derselben Weise beantwortet werden.

Die Abbildung 4 zeigt die Inszenierungsprozesse beider Sender nach den ausgearbeiteten Rubriken: Moderation und Expertengespräch, Berichte, Interviews und Trailer. Demnach stimmt die Behauptung im Falle von Premiere: Die Berichte (2,3) weisen dort den stärksten Inszenierungsgrad auf. Nur unwesentlich kleinere Werte ließen sich für den Trailer (2,2) verzeichnen. Die am schwächsten inszenierte Rubrik ist das Interview (1,5), was letztlich kein überraschender Wert ist, da Interviews aufgrund ihres „Live-Charakters“ kaum Inszenierungsmöglichkeiten aufweisen.

Im Gegensatz zu Premiere findet die Behauptung im Falle von RTL keine Bestätigung. Berichte (2,5) stehen bei RTL ein wenig im Schatten der Trailer (2,7). Auffällig: Der zweithöchste registrierte Wert bei RTL (Berichte: 2,5) ist bereits höher als der höchste Wert bei Premiere (Berichte 2,3).

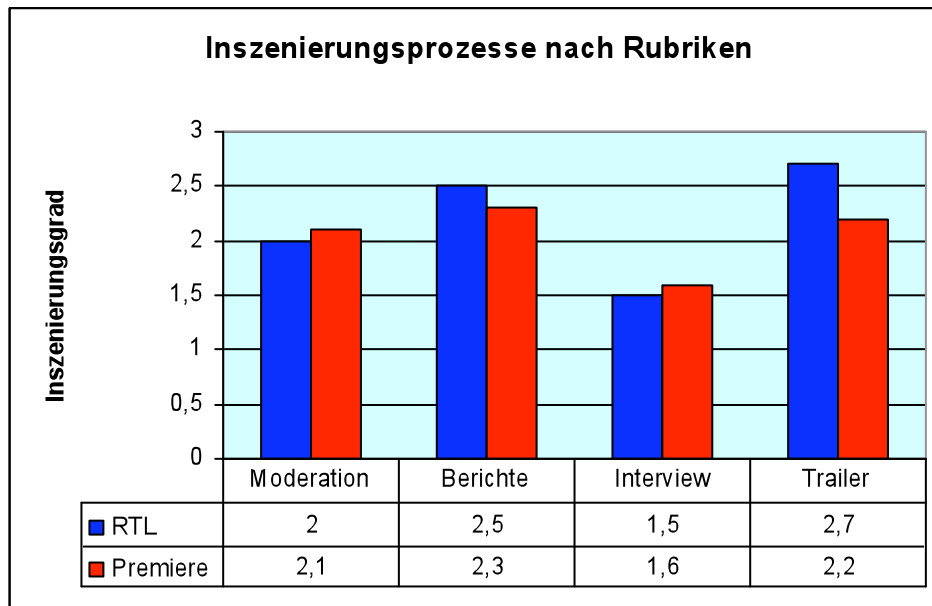


Abbildung 4: Vergleich der Inszenierungsprozesse nach Rubriken Moderation, Berichte, Interview und Trailer

Konstatiert werden kann demnach, dass Premiere in filmischen Beiträgen den größten Inszenierungsgrad der Berichterstattung zuweist. RTL inszeniert die Beiträge bereits mehr als Premiere und setzt die Trailer am bestimmter ein.

Erwähnenswerte Randbemerkung: Bei Premiere konnten in den Moderationen und Interviews stärkere Inszenierungsgrade als bei RTL verzeichnet werden.

In einem weiteren Schritt wird die bewiesene Dominanz der Berichte und Trailer näher untersucht werden. Dazu wird die These aufgestellt, dass Trailer und Berichte auf vermittelter Nähe und inszenierter Geschwindigkeit basieren.

6.1.1.2 Unterhypothese 2:

„Die Berichte und Trailer basieren hauptsächlich auf der Inszenierung von ‚Nähe‘ und ‚Geschwindigkeit‘.“

Die aufgestellte These kann nicht endgültig verifiziert werden. Zwar sind „Nähe“ und „Geschwindigkeit“ tragende Elemente von Berichten, doch die Dimension „Thema“ (RTL: 2,5; Premiere: 2,6) zeigt ebenfalls eine hohe mittlere Inszenierung, wie die folgende Tabelle belegt. Sie zeigt die Inszenierungsgrade der Dimensionen Thema, Person, Nähe und Geschwindigkeit innerhalb der Berichte an.

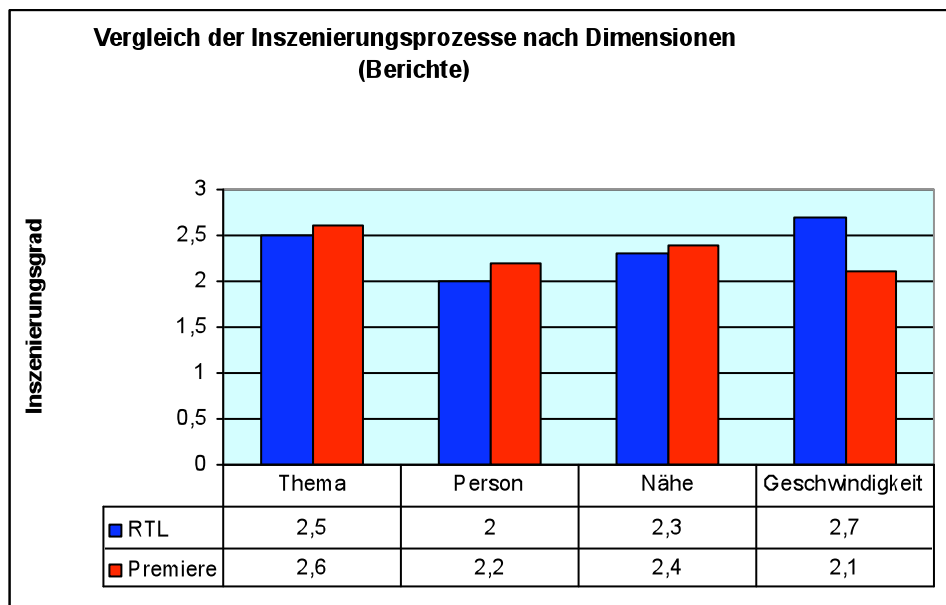


Abbildung 5. Inszenierungsprozesse nach der Dimension Bericht

Grundsätzlich ist in der Abbildung 5 zu erkennen, dass Berichte innerhalb der Dimension „Geschwindigkeit“ im Falle von RTL (2,7) weitaus stärker interpretiert werden als bei Premiere (2,1). Der Bezahlfernsehsender weist dort eine eher mittlere Inszenierung auf. Die Auseinandersetzung mit der Inszenierung der „Nähe“ zeigt jedoch ein anderes Bild. In diesem Teil der Untersuchung ist der Inszenierungsgrad des Pay-TV-Senders ein wenig

höher. Premiere setzte dabei in der Praxis allerdings weniger auf künstlerische Aspekte (Zeitlupen, bzw. Bildveränderungen).

Schlussendlich kann behauptet werden, dass RTL die Inszenierung der „Geschwindigkeit“ bewusst häufiger angewendet hat als Premiere. Die Übertragung erhielt mehr Dynamik und Schnelllebigkeit. Premiere inszenierte dagegen mehr Nähe in ihren Berichten und vermittelte dem Zuschauer somit ein wenig mehr Intimes vom Sportler Sebastian Vettel.

Bei den Trailern bestätigt sich die Behauptung: Die Inszenierung von Nähe und Geschwindigkeit sind tragende Elemente. Die folgende Tabelle zeigt die behandelten Dimensionen: Thema, Person, Nähe und Geschwindigkeit in Bezug auf die Trailer.

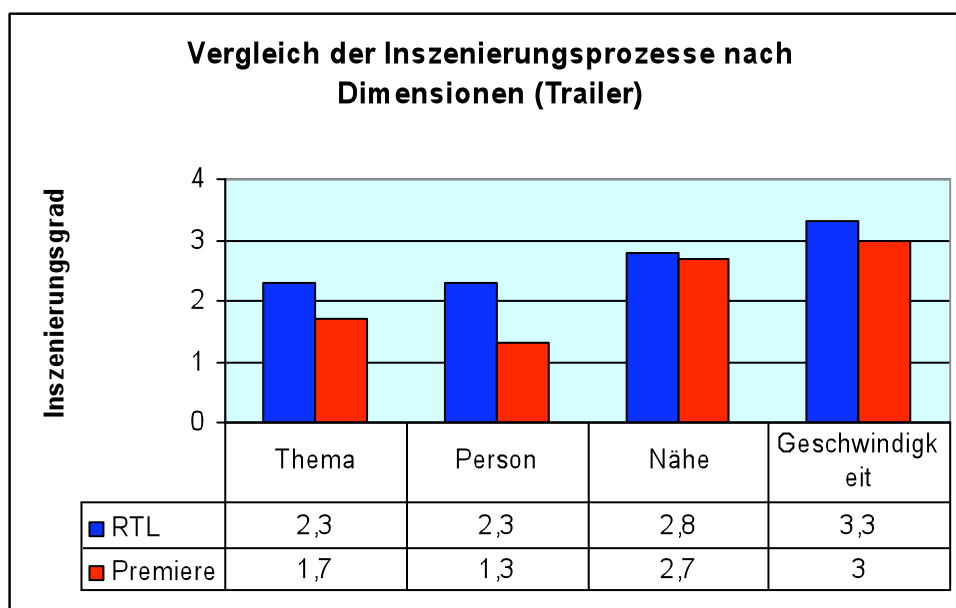


Abbildung 6: Inszenierungsprozesse nach der Dimension Trailer

Im Falle von Premiere sind die Dimensionen Person und Nähe weniger ausgeprägt (Thema: 1,7, Person: 1,3). Auffällig ist vor allem der niedrige Wert bei der Inszenierungsdimension „Person“ (1,3 – eine schwache bis mittlere Inszenierung). Im Gegensatz zum Free-TV-Sender RTL: Hier zeigt sich ein konstantes Bild – eine mittelstarke Inszenierung von 2,3. RTL weist zudem in beiden Dimensionen Nähe und Geschwindigkeit (Nähe 2,8 und

Geschwindigkeit: 3,3) einen latent höheren Wert auf als Premiere (Nähe: 2,7 und Geschwindigkeit: 3). Beide Werte liegen bei den beiden Sendern jedoch nah beieinander. Dies war allerdings zu erwarten, denn Trailer werden in der Regel als „Teaser“¹⁵⁸, sogenannte „Anreißer“, präsentiert und sollen dem Zuschauer innerhalb kurzer Zeit eine Thematik schmackhaft machen. Dieses Ziel verfolgten beide Sender. Deshalb verwundert es kaum, dass in diesen Dimensionen bei beiden Sendern die höchsten Werte zu verzeichnen waren.

6.1.1.3 Unterhypothese 3:

Die genannte Behauptung beschäftigt sich mit der Inszenierung der Dimension „Person“. Eine in Abbildung 3 sichtbare Auffälligkeit ist Ursprung der 3. These: Die Untersuchung ergab bei der Inszenierung der „Person“ sowohl bei RTL als auch bei Premiere exakt denselben Wert.

Dieser Umstand wird mit der folgenden Unterhypothese näher untersucht.

„RTL und Premiere inszenieren in den Moderationen und Interviews hauptsächlich die Dimension ‚Person‘.“

Die Hypothese trifft nicht zu (Abbildung 7). In den Moderationen (inkl. Expertengespräch) ist die Inszenierung der Nähe der größte Faktor in der Berichterstattung. Allerdings mit einem unerheblichen Unterschied zu der Dimension Person. Dort konnte bei beiden Sendern eine mittlere Inszenierung verzeichnet werden. Premiere zeigte dabei ein leicht größeres Inszenierungspotenzial als RTL. Die größte Differenz besteht in der Dimension „Geschwindigkeit“. Wie schon in den vorherigen Hypothesen festgestellt, arbeitet RTL im Vergleich zu Premiere häufiger mit dynamischen Kameraperspektiven.

¹⁵⁸ Teaser ist in der Werbesprache ein Anreißer, der zum Weiterlesen, -hören, -sehen, -klicken verlocken soll.

Die folgende Abbildung zeigt den Vergleich der Dimensionen in den Moderationen.

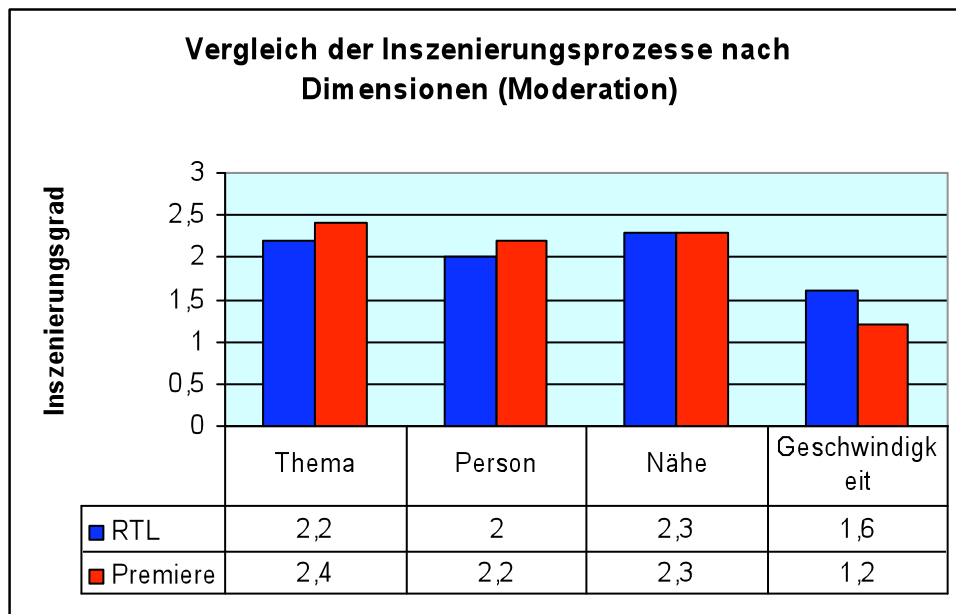


Abbildung 7: Inszenierungsprozesse nach der Dimension Moderation und Expertengespräch

Die Interviewsituationen sind jedoch differenziert zu betrachten. Festgehalten werden kann, dass die Behauptung hinsichtlich Premiere zutreffend ist. Die Inszenierung der Dimension „Person“ weist in diesem Fall den höchsten Wert bei Interviews auf. RTL inszeniert das Thema stärker als die Person. Auffällig: Die schwächere Inszenierung der Nähe bei Premiere sowie die geringe Inszenierung der Geschwindigkeit bei RTL. Als Grund zu nennen sind standardisierte Interviews nach dem Rennen. Ausnahmen ist der GP von der Türkei, wo RTL mit Sebastian Vettel noch vor dem Rennen über Strategie und Start gesprochen hat. In der Regel ergeben sich lediglich vor und nach dem Rennen Möglichkeiten für ein Interview. Dies beeinträchtigt die Kreativität enorm.

Die folgende Abbildung zeigt den Vergleich der Dimensionen in den Interviews.

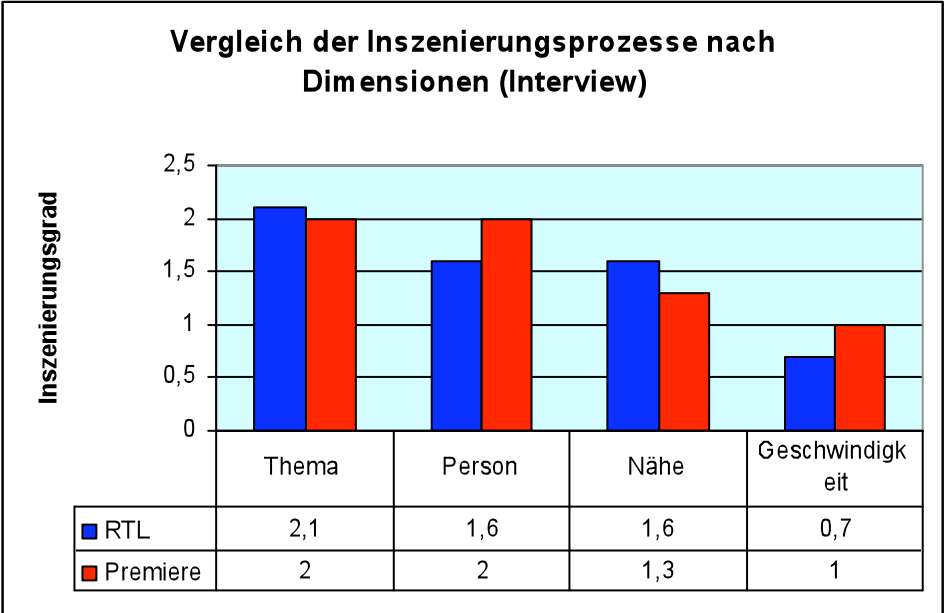


Abbildung 8: Inszenierungsprozesse nach der Dimension Interview

6.2 Qualitative Inhaltsanalyse

Nachdem ich die qualitativen Aussagen mit Hilfe des quantitativen Wertesystems analysiert habe, werden im dem folgenden Abschnitt qualitative Aussagen über die Inszenierung der Person Sebastian Vettel getroffen.

Der deutsche Formel 1-Rennfahrer Sebastian Vettel genießt eine klare Sonderstellung in der deutschen Formel 1-Berichterstattung. RTL und Premiere richteten ihre Programmplanung sehr stark nach Vettel aus. In den drei untersuchten Rennen (Monaco, Türkei und Großbritannien) konnten verschiedene Aussagen kodiert werden, die eine klare Bewertung der Inszenierungsprozesse zuließen.

Wie schon bei der Untersuchung der Inszenierungsgrade festgestellt, ähneln sich die Themen und Herangehensweisen der übertragenden Sender. Dazu zählt in erster Linie die Inszenierung der fahrerischen Leistung. Auf der Basis der Inszenierung von Leistung entwickelte sich anschließend eine Inszenierung des WM-Aspiranten. Dazu zeichnete sich eine Inszenierung von Nähe und Geschwindigkeit, ein Gefühl des „Dabei-Seins“, ab.

Schon früh wurde deutlich, dass RTL und Premiere ihren Programminhalt in der Formel 1-Saison 2009 auf den besten Deutschen in der Formel 1 ausrichteten. Vettel saß zum ersten Mal in seiner Karriere in einem siegfähigen Formel-1-Auto. Dieser Aspekt verleitete RTL und Premiere, dem Fernsehzuschauer einen ständigen Leistungsnachweis des Deutschen zu vermitteln:

- *Premiere (Türkei 2009): „Wir freuen uns, dass Sebastian Vettel Unglaubliches gezeigt hat.“ (...) „Sebastian Vettel wieder mit eine famosen Leistung.“*
- *RTL (Großbritannien 2009): „Sebastian Vettel hat hier eine unglaubliche Runde hingeknallt mit mehr Sprit als die Anderen.“*

Aber auch Fehler wurden kritisch analysiert und durchleuchtet. In filmischen Berichten wurde daraufhin ein Vergleich zu dem damaligen WM-Führenden Jenson Button inszeniert:

- *RTL (Türkei 2009): „Jenson macht weniger Fehler, Vettel ist vielleicht schneller.“*
- *Premiere (Türkei 2009): „Button ist erfahrener, Vettel fehlt dies noch.“*

Kritische Aussagen wurden jedoch stets relativiert und positiv gekehrt. RTL und Premiere beschrieben demnach einen Sebastian Vettel, der sich aufgrund seines Alters immer noch in einem Lernprozess befinde.

Dabei wurde die fahrerische Leistung des Deutschen gegenüber dem Fernsehzuschauer bewusst positiv geschildert. „Es fehle einzig an Erfahrung.“ Vettel entwickelte sich in der Berichterstattung als die WM-Hoffnung der Deutschen. Eine zu diesem Zeitpunkt sehr starke Inszenierung, denn Vettel hatte zu diesem Zeitpunkt 25 Punkte Rückstand auf den Engländer Jenson Button.¹⁵⁹ Gerade in den Trailern wurde mit dramatischen Sequenzen die Thematik für den Zuschauer angeheizt:

- *RTL (Großbritannien 2009): „So kann Vettel die Weltmeisterschaft doch noch holen.“*
- *Premiere (Großbritannien 2009): „Kann das heute noch mal der Schlüssel in der WM sein?“*

Ein weiterer Aspekt der durchweg positiven Berichterstattung seitens RTL und Premiere über Sebastian Vettel ist der ständige Vergleich zum Rekordweltmeister Michael Schumacher, hauptsächlich geführt von RTL: „Früher gab es den Schumi-Daumen, heute den Vettel-Finger“ (Großbritannien 2009).

In jedem der untersuchten Rennen war Vettel Taktgeber der Sendung. Im Falle eines Werbeeinspielers diente der Deutsche sogar als Lockvogel für die Zuschauer:

¹⁵⁹ Nach dem Großen Preis von Großbritannien (Stand 21. Juni).

- RTL (Großbritannien 2009): „Bleiben Sie dran. Vettel steht auf Pole.“
- Premiere (Türkei 2009): „Ganz Deutschland drückt ihm natürlich die Daumen“

Wie in den ersten qualitativen Merkmalen erkannt, sind beide Sender darauf erpicht, eine Inszenierung bezüglich der Leistung und den WM-Aspiranten Vettel in Szene zu setzen. Auffällig ist ebenfalls die Inszenierung der Privatperson Sebastian Vettel. In diesem Fall nimmt RTL eine Vorreiterrolle ein: In einem Interview beantwortete Vettel sehr persönliche Fragen, die wenig mit dem Rennfahrer Vettel gemeinsam hatten. Aussagen vom Moderator stützen diese Erkenntnis zusätzlich: „Sebastian, der Spaßvogel.“ (RTL, Monaco).

Während RTL das Private ins Rampenlicht stellte, führte Premiere die Diskussion um den Privatmenschen Vettel schlichter. Filmische Beiträge über eine Woche mit Vettel (Monaco) oder beispielsweise die Auszeichnung als Rennfahrer (Türkei) standen eher im Zeichen einer Jobbeschreibung eines Rennfahrers, als der Darstellung der Privatperson Vettel.

Abschließend kann trotz allem festgestellt werden, dass RTL und Premiere in sehr ähnlicher Weise den Rennfahrer Sebastian Vettel inszenieren, wie auch die Gewichtung der verschiedenen Inszenierungsdimensionen verrät. Ein Unterschied zwischen dem Free-TV-Sender und dem Pay-TV-Sender Premiere ist nur im Detail erkennbar. Besonders deutlich wird dieser Umstand in den folgenden Abbildungen.

Zu erkennen sind die Kurvendiagramme der analysierten Dimensionen: Moderation, Bericht, Interview, Trailer sowie der Mittelwert der Inszenierungswerte.

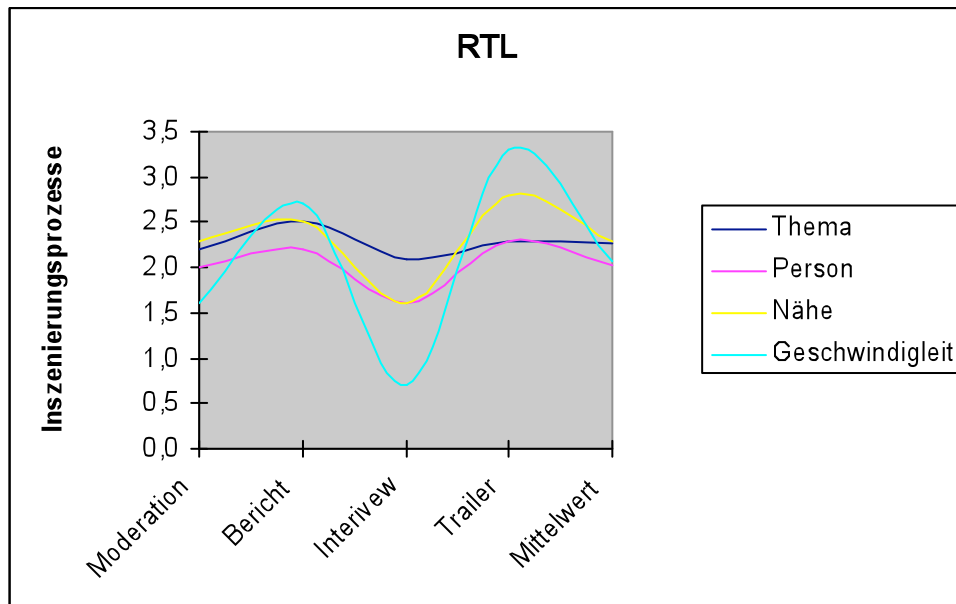


Abbildung 9: Inszenierungsprozesse RTL

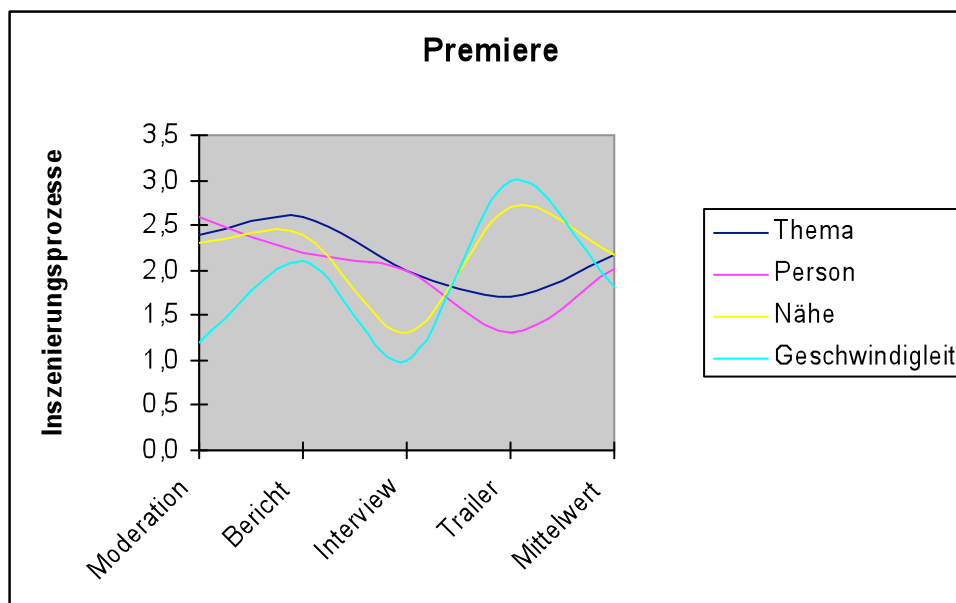


Abbildung 10: Inszenierungsprozesse Premiere

Die Werte zeigen eine Analogie der Abläufe. Besonders deutlich wird dies bei einer Betrachtung der Geschwindigkeit und der Nähe. Diese Kurvenverläufe verlaufen fast parallel zueinander. An diesem Diagramm zeigt sich auch, dass es keine bedeutenden Unterschiede in der Herangehensweise zwischen den Fernsehanstalten RTL und Premiere hinsichtlich der Inszenierung der Person Sebastian Vettel in der Vor- und Nachberichterstattung gab. Die Berichterstattungen beider Sender korrelieren stark miteinander.

Konstatiert werden kann, dass Premiere kein Interesse an einem speziellen motorsportinteressierten Kundenstamm hat. Beide Sender bemühen sich um ähnliche Zielgruppen. Primäres Interesse der Sender war, einen neuen deutschen Weltmeisteraspiranten aufzubauen. Thematisiert wurde das Thema „Weltmeister-Vettel“, als Button mit 31 Punkten Vorsprung den größten Punktevorsprung der gesamten Saison vorzuweisen hatte.¹⁶⁰

Hintergrund: Die Formel 1 entwickelte sich in dieser Phase zu einer langweiligen Saison. Button gewann fünf der ersten sechs Rennen mit einem Auto, das zu diesem Zeitpunkt als unschlagbar galt. Dennoch: Wer schaut sich langweilige Rennen an? Ohne Spannung ist es besonders schwierig, den heimischen Fernsehzuschauer für die Formel 1 zu begeistern. Die Lösung im Falle von RTL und Premiere: Die Inszenierung von verschiedenen Szenarien wie Vettel noch Weltmeister werden kann: „Button muss nur zweimal Ausfallen und dann ist Vettel wieder dran.“ Die Spannung wurde so künstlich am Leben gehalten.

Die Assoziation mit Michael Schumacher lässt erahnen, welche Wichtigkeit der Rekordweltmeister für die Formel 1-Übertragungen in Deutschland hatte oder noch hat. Dabei verfolgte RTL diese Herangehensweise stärker als Premiere. Der Zuschauer erhielt mit Michael Schumacher einen Vergleichswert, um die Leistung von Sebastian Vettel besser einschätzen zu können.

¹⁶⁰ Nach GP Türkei

Der einzig größere Unterschied zwischen den Berichterstattungen der Sender bestand in der bildlichen Darstellung. RTL führte seine visuelle Darstellung im Vergleich zu Premiere detailgetreuer durch: Kamerabilder und Filme waren interessanter anzuschauen.

7. Schlussbetrachtung

Wie bereits eingangs der Ausarbeitung erwähnt, verlangen die Medien nach „Stars“. Insbesondere und gerade im Sport üben mediale Institutionen einen großen Einfluss auf den Zuschauer aus. Die Formel 1-Berichterstattung im Fernsehen stellt dabei keine Ausnahme dar.

Der Sport ist ein Millionengeschäft. Quoten und Werbeverträge sind für private Fernsehanstalten primäre Ziele. Die im Kapitel 3.2.1 beschriebenen Merkmale der Sportberichterstattung stützen diese Behauptung. Demnach konzentrieren sich die Sportjournalisten heutzutage spürbar auf den Spitzensport. Die unumgängliche Kommerzialisierung des Spitzensports wird anhand einer personalisierten Berichterstattung vorangetrieben und mündet in eine einstudierte, massenkompatible Unterhaltung. Zu selten kommt die Berichterstattung über Klatschgeschichten und Anekdoten hinaus. Seriöse Einzelstudien sind immer noch die Ausnahme.

Der Sport sieht sich mittlerweile als eine Geldmaschine, die er möglichst bleiben soll. Um dies zu erreichen, muss sich der Sport deutlich in Szene setzen. Weniger attraktive Sportarten haben in diesem Fall oft das Nachsehen. In diesem Falle dient der Tischtennissport als gutes Beispiel: Als erste olympische Sportart überhaupt kaufte die Tischtennis-Bundesliga ihre Fernsehzeit selbst ein. Für insgesamt zwölf Live-Übertragungen im Jahre 1997 flossen 600.000 Mark an das Deutsche-Sportfernsehen (DSF). Eine Entwicklung die in der hiesigen Sportberichterstattung weiter zunehmen wird und zwangsläufig zu einem finanziellen Ungleichgewicht zwischen den einzelnen Sportarten führt. Ein berechtigter Kritikpunkt, der gegen die heutige Entwicklung der Sportberichterstattung spricht.

Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, stärken Sportarten mit einer großen medialen Wirkung das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gesell-

schaft. Die sogenannten Fan-Meilen¹⁶¹ während den großen Fußballturnieren in den letzten Jahren verdeutlichten dieses Bedürfnis eindringlich. Sie bietet der Gesellschaft ein nicht zu unterschätzendes Gefühl der Gemeinsamkeit und erleichtern somit die Suche nach Gleichgesinnten. Unter dem Gesichtspunkt ist es vielleicht wieder berechtigt, dass einige Sportarten einem größeren Umfang beigemessen werden als andere.

Der Formel 1-Sport gehört ohne Frage in die letztgenannte Kategorie: Glanz und Glamour, vermischt mit dem Geruch von Motorenöl und Schweiß zeigen Bedürfnisse verschiedenster Interessensgruppen. Vermittelt wird eine elektrisierende Stimmung, durch die die Formel 1 ihre Einzigartigkeit erlangt. Die Medien nehmen diese Stimmung auf und vermitteln es als das Prädikat der Formel 1.

In der Analyse der Formel 1-Berichterstattung wiesen die Sendeanstalten RTL und Premiere deutliche Inszenierungen auf, die die Einzigartigkeit der Formel 1 sowie der Person Sebastian Vettel unterstrichen. Auf die Außendarstellung des Deutschen wurde dabei besonderen Wert gelegt. Eine teils sehr emotionale und aus Deutscher Sicht sehr nationale Berichterstattung war die Folge. Journalistisch betrachtet allerdings keineswegs in einer verzerrten Weise. Mit stets bewertenden und meinungsorientierten Ausführungen zeigten beide Sender eine qualitativ hochwertige Herangehensweise. Dabei fand die aufgestellte Hypothese ihre Berechtigung: RTL (2,2) inszenierte die Person Sebastian Vettel stärker als Premiere (2,1). In beiden Fällen wurde ein mittlerer Inszenierungsgrad festgestellt. Überraschend war einzig der minimale Unterschied zwischen den Sendern. Die große Hoffnung, dass mit Sebastian Vettel die Rückkehr zu alten Quotenrekorden gelänge, war den Fernsehsendern RTL und Premiere dennoch deutlich anzumerken. Dies führte letztendlich zu einer eintönigen Berichterstattung.

¹⁶¹ Im Zuge der WM wurden 2006 in den deutschen Austragungsstädten sog. Fanmeilen errichtet, wo Public Viewing mit anschließender Feier verbunden wurde.

In der Vergangenheit schrieb diese „personen-fixierte“ Berichterstattung allerdings wahre Erfolgsgeschichten im Rennen um die Quoten. Michael Schumacher ist das nachhaltigste Beispiel, wie eine Sportart in den deutschen Medien zum nationalen Ereignis werden kann. Er war in den frühen Neunziger die Initialzündung für eine große Formel 1-Interessensgemeinschaft in Deutschland. Ein Publikum, dass den Sendern jahrelang die Treue schwor, bis ihr Star, Michael Schumacher, die Bühne des Rennsports verließ. Sinkende Quoten waren die Folge. Die Bemühung der Sendanstalten einen weiteren deutschen Topfahrer präsentieren zu können scheint unter diesen Umständen nur allzu verständlich. Auch in Zukunft werden TV-Sender die goldenen Schumacher-Jahre als Basis ihrer Berichterstattung nehmen. Eine mediale Revolution der Formel 1-Berichterstattung ist nicht zu erwarten.

Ein großes Inszenierungspotenzial verspricht auch die Formel-Saison 2010. Am 23. Dezember 2009 verkündete Michael Schumacher überraschenderweise seine Rückkehr in den Grand Prix-Zirkus. Der Rekordweltmeister unterschrieb einen Dreijahresvertrag bei dem neugegründeten Formel 1-Rennstall Mercedes GP-Petronas.¹⁶²

Die Medien überschlugen sich ein weiteres Mal in diesem Jahr. Laut RTL-Sportchef Manfred Lope „hat dieses Comeback historische Dimensionen“ und die Formel 1-Saison 2010 wird demnach „ein magisches Jahr“.¹⁶³

Bleibt nur die Frage, auf welchen Fahrer sich die Berichterstattung konzentriert. Wird Vettel vergessen oder bleibt Schumacher auf der Strecke? Aller Wahrscheinlichkeit nach konzentriert sich die Berichterstattung auf das Duell Schumacher gegen Vettel. Die journalistische Berichterstattung würden damit weitere Einschränkungen finden. Eine Ausweitung der Berichterstattung ist ebenfalls möglich. Mehr

¹⁶² Internetquelle 20: www.motorsport-total.com (Zugriff: 06.01.2010).

¹⁶³ Internetquelle 21: www.motorsport-total.com (Zugriff: 06.01.2010).

Sendezeit gewährt den Sendeanstalten dann wiederum Freiräume für einen kompletteren und variableren Sendeverlauf als bisher.

Festzuhalten bleibt, dass die Formel 1-Saison 2010 mehr Inszenierungspotenzial als jemals zuvor bietet: Ein „Champion“, der von seinem „Thronfolger“ herausgefordert wird, davon hat Deutschland ja schon immer geträumt. Ganz im Sinne der Medien.

Literaturverzeichnis

Adolph, J./Scherer, C. (1993): Tabellen zur Programm- und Institutionsgeschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik Deutschland. In: Hiekethier, K. (Hrsg.): Geschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik Deutschland. (S.405-428) München: Fink Verlag.

Amsinck, M. (1997): Der Sportrechtemarkt in Deutschland. In: Ursachen und Konsequenzen der Gründung einer Sportrechteagentur von ARD und ZDF. In Media Perspektiven 2/1997.

Becker, H.; Heinemann, K. (Hrsg.) (1986): Die Zukunft des Sports: Materialien zum Kongress Menschen im Sport 2000. Schorndorf: Hofmann.

Binneweis, H. (1975): Sport und Sportberichterstattung. Hamburg: Czalina.

Bruch, W. (1967): Kleine Geschichte des Fernsehens, Berlin: Haude & Spenersche.

Burk, v., Schauerte, T. (2007): Das Angebot von Sport in den Medien international. In: Schierl, T. (Hrsg.): Handbuch Medien, Kommunikation und Sport. Schorndorf: Hofmann.

Büch, M-P.; Maennig, W.; Schulke, H-J. (Hrsg.) (2006): Der Sportzuschauer als Konsument: Gast, Mitspieler, Manipulierter? Köln: Sportverlag Strauß

Die Zeit (2005): Das Lexikon – Band 7. Hamburg: Zeitverlag

Digel, H. (Hrsg.) (1983): Sport und Sportberichterstattung. Reinbek: Rowohlt.

Digel, H. (1986): Über den Wandel der Werte in Gesellschaft, Freizeit und Sport. In: Becker, H.; Heinemann, K. (Hrsg.): Die Zukunft des Sports: Materialien zum Kongress Menschen im Sport 2000 (S.14-43). Schorndorf: Hofmann.

Donsbach, W. (2003): Journalist. In: Noelle-Neumann, E.; Schulz, W.; Wilke, J.: Fischer Lexikon. Publizistik Massenkommunikation (S.78-125). Frankfurt am Main: Fischer.

Eggers, E. (2007a): Die Geschichte der Sportpublizistik in Deutschland (bis 1945): Von der Turnpresse im 19. Jahrhundert zur gleichgeschalteten Sportpresse im Dritten Reich. In: Schierl T. (Hrsg.): Handbuch Medien, Kommunikation und Sport (S.10 – 25). Schorndorf: Hofmann.

Eggers, E. (2007b): Die Geschichte der Sportpublizistik in Deutschland von 1945 bis 1989. In: Schierl T. (Hrsg.): Handbuch Medien, Kommunikation und Sport (S.25 – 41). Schorndorf: Hofmann.

Emig, J. (1987): Barrieren eines Investigativen Sportjournalismus. Eine empirische Untersuchung zu Bedingungen und Selektionskriterien beim Informationstransport. Bochum: Studienverlag Dr. N. Brockmeyer.

Faulstich, W. (Hrsg.) (2000): Grundwissen Medien (S. 433-451). München: Fink.

Fischer, C. (1994): Bedeutungswandel des Sports – Aufwendung des Sportjournalismus? In: Hackforth, J. & Fischer, C. (Hrsg.): ABC des Sportjournalismus – 1. Aufl. –München: Verlag UVK.

Fischer, C. (2004): Bedeutungswandel des Sports. Aufwertung des Sportjournalismus? In: Hackforth, J. & Fischer, C. (Hrsg.): ABC des Sportjournalismus. Konstanz: UVK.

Frei, P.; Körner, S. (Hrsg.) (2004): Sport-Medien-Kultur. Sankt Augustin: Academia.

Früh, W. (1981): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. München.

Früh, W./ Wirth, W. (1997): Positives und negatives Infotainment. Zur Rezeption unterhaltsam aufbereiteter TV-Information. In: Haller, M.; Bentele, G. (Hrsg.): Aktuelle Entstehung von Öffentlichkeit. Akteure – Strukturen – Veränderungen. München.

Gleich, U. (2000): Merkmale und Funktion der Sportberichterstattung. In: Media Perspektive, 11, 511-516.

Görner, F. (1995): Vom Außenseiter zum Aufsteiger. Ergebnisse der ersten repräsentativen Befragung von Sportjournalisten in Deutschland. Berlin: Vistas.

Hackforth, J. (1975): Sport im Fernsehen. Münster.

Hackforth, J. (1994): Sportjournalismus in Deutschland: Die Kölner Studie. In Hackforth, J. (Hrsg.): ABC des Sportjournalismus. München: Ölschläger.

Hackforth, J. (1999): Medien – Sport – Wirklichkeit. In: Verkaufen Medien die Sportwirklichkeit. Trosien/Dinkel (Hrsg.). Frankfurt am Main. Meyer&Meyer Verlag.

Haller, M. (1994): Recherche und Nachrichtenproduktion als Konstruktionsprozesse. In: Merten, K., Weischenberg, S. (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Medien: Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Hattig, F. (1994): Fernsehsport: „Im Spannungsfeld von Information und Unterhaltung“.

Horky, T. (2001): Die Inszenierung des Sports in der Massenkommunikation. Theoretische Grundlagen und Analysen von Medienberichterstattung. Jesteburg: XOX.

Hickethier, K.(1998): Geschichte des Fernsehens. Weimar.

Jacob, S. (2000): Sport im 20. Jahrhundert. „Werden, Wirklichkeit. Würdigung eines soziokulturellen Phänomens. Tectum Verlag. Marburg.

Juppe, U. (1997): Die RTLplus Fernseh GmbH & Co.-Betrieb KG 1984-94. In: Bleicher, Joan Kristian (Hrsg.): Programmprofile kommerzieller Anbieter. Opladen.

Kala, H. (2004): Ethik und Sport. Graz.

Kleinjohann, M. (1987): Sportzeitschriften in der Bundesrepublik Deutschland: Bestandsaufnahme – Typologie – Themen – Publikum. Verlag Lang. Frankfurt am Main.

Kleinstauber H-J.; Pörksen, B.; Weischenberg, S. (Hrsg.) (2005.). Handbuch Journalismus und Medien. Konstanz: UVK Medien.

Knupp, W.(2000): Kampf am Limit. Die Formel 1 Chronik. Zeitgeist Verlag. Düsseldorf.

Lamprecht, M.; Stamm H. (2002): Sport zwischen Kultur, Kult und Kommerz. Zürich: Seismo.

La Roche, W. (1999): Einführung in den praktischen Journalismus. München: List.

Lietzberg, J. (1998): „Abschied vom Fernsehsport?“ Hamburg.

Loosen, W. (1997): Sportjournalismus – Mehr wert, als man denkt. In: Bertelsmann Briefe 138. Gütersloh.

Loosen, W.(2004): Sport als Berichterstattungsgegenstand der Medien. In: H. Schramm (Hrsg.): Die Rezeption des Sports in den Medien. Köln: Halem.

Martin, J. (1997): Funktionen des Sports in den Medien.

Mast C. (2004): ABC des Sportjournalismus. Ein Handbuch. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft GmbH.

Maurer, G. (1991): Meinung (Glosse, Kommentar, Leitartikel) in der Zeitung. In: Pürer, H. (Hrsg.): Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen (S. 205-215). München: Ölschläger.

McCombs, Shaw (1972): The Agenda-Setting Function of Mass Media. In: Public Opinion Quarterly. Vol. 36.

Merten, K.(1983): Inhaltsanalyse, Opladen.

Muckenhaupt, M.(Hrsg.)/Allmer, H. (1990): Sportberichterstattung: Die neue Qualität des Mediensports. Sankt Augustin: Academia Verlag Riharz.

Neugebauer, E.(1986): Mitspielen beim Zuschauen. Analyse zeitfgleicher Sportberichterstattung des Fernsehens. (=Sprache in der Gesellschaft. Beiträge zur Sprachwissenschaft, Band 8). Frankfurt am Main: Lang Verlag.

Noelle-Neumann, E.; Schulz, W.; Wilke, J. (Hrsg.) (1989): Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation, Frankfurt am Main.

Paukens, H.; Schümchen, A. (2000): Digitales Fernsehen in Deutschland. Explorative Studie zur Entwicklung digitaler Angebote. München.

Pürer, H. (1991): Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen. München: Ölschläger.

Pürer, H.; Raabe, J. (1996): Medien in Deutschland. Presse (Bd. 1). Konstanz: UVK.

Pürer, H. (2003): Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Handbuch. Stuttgart: UVK.

Reumann, K. (2003): Journalistische Darstellungsformen. In: Noelle-Neumann, E.; Schulz, W.; Wilke, J. (Hrsg.): Das Fischer Lexikon. Publizistik Massenkommunikation (S. 126-152). Frankfurt am Main: Fischer.

Reuß, E. (1997): 70 Jahre Großer Preis von Deutschland. Stuttgart: Motorbuchverlag. Stuttgart.

Roters, G., u.a. (Hrsg.) (2001): Sport und Sportrezeption. Baden-Baden: Nomos.

Röthing; Prohl (Hrsg.) (2003): In: Sportwissenschaftliches Lexikon. 7. völlig neu bearbeitet. Verlag Hofmann.

Saxer, U. (1988). Journalistische Ethik im elektronischen Zeitalter – eine Chimäre? In: Erbing, L.; Ruß-Mohl, S.; Seewald, B.; Sösemann, B. (Hrsg.):

Medien ohne Moral. Variationen über Journalismus und Ethik. Berlin: Ar-
gon.

Schaffrath (2000): Das sportjournalistische Interview im deutschen Fernse-
hen. Empirische Vergleichsstudie zu Live-Gesprächen bei Fußballübertra-
gungen auf ARD, ZDF, SAT.1, . DSF und Premiere, Münster.

Schanze, H. (2002): Medientheorie, Medienwissenschaft. Metzler Lexikon.
Stuttgart: Verlag J.B. Metzler.

Schauerte, T.; Schwier, J. (Hrsg.) (2004): Die Ökonomie des Sports in den
Medien. Köln: Halem.

Schäffner, G.(2004): Fernsehen. In: Faulstich, Werner (Hrsg.): Grundwis-
sen Medien. München.

Schenk, M. (2002): Medienwirkungsforschung. Tübingen.

Schenk, M. (2003): Kommunikationstheorien. In: Noelle-Neumann, E.;
Schulz, W.; Wilke, J. (Hrsg.): Das Fischer Lexikon. Publizistik Massen-
kommunikation (S. 171-187). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch
Verlag.

Schierl, T. (2007) (Hrsg.): Handbuch Medien, Kommunikation und Sport.
Schorndorf: Hofmann.

Schmidt, Siegfried J. (1994): Die Wirklichkeit des Beobachters. In: Merten,
K.; Schmidt S.J.; Weischenberg, S. (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Medien.
Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Opladen: Westdeut-
scher Verlag.

Schmitt-Beck, R. (2000): Politische Kommunikation und Wählerverhalten.
Ein internationaler Vergleich. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Scholz, R.(1993): Konvergenz im TV-Sport. Eine komparative Studie des
„Dualen Fernsehsystems“. Beiträge des Instuts für Sportpublizistik, Band 2.
Berlin: Vistas.

Schulz, W. (2003): Inhaltsanalyse. In Noelle-Neumann, Elisabeth; Schulz,
W.; Wilke, J. (Hrsg.): Fischer Lexikon. Publizistik Massenkommunikation.
Frankfurt am Main.

Schwier, J. (Hrsg.) (1990): Mediensport. Ein einführendes Handbuch. Ho-
hengehren: Schneider.

Seifert, H. (1986): Medienrealität und Medienzukunft. In: DSB (Hrsg.): Die
Zukunft des Sports. Schorndorf.

- Simon, S. (2007): Sportjournalismus im Fernsehen. In: T. Schierl (Hrsg.): Handbuch Medien, Kommunikation und Sport. Schorndorf: Hofmann.
- Schramm, H. (2003): Die Rezeption des Sports in den Medien. Köln Halem.
- Strauss, Bernd (2002): Zuschauer und Mediensport. In: Schwier, J. (Hrsg.): Mediensport. Ein einführendes Handbuch (S.151-171). Hohengehren.
- Straßner, E. (2000): Journalistische Texte. Tübingen: Niemeyer.
- Theil, Achim (1998): Formel 1, Autos, Medien, Rummel. München.
- Trosien, G.; Dinkel, M.(Hrsg.) (1999): Verkaufen Medien die Sportwirklichkeit? Aachen: Meyer & Meyer.
- v. Stein, A. (1988): Massenmedien und Spitzensport. Frankfurt am Main: Lang.
- Wagner, H; Koch, U.; Schmidt-Fischbach, P. (Hrsg.) (1990): Enzyklopädie der bayerischen Tagespresse. München: Jehle-Rehm.
- Weischenberg, S.: (1978): Die Außenseiter der Redaktion. Verlag Brockmeyer. Bochum.
- Weischenberg, S. (2001): Nachrichtenjournalismus. Anleitungen und Qualitäts-Standards für die Medienpraxis. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Weischenberg, S.; Scholl, A. (2002): Was Journalisten denken und tun. Befunde aus der Studie „Journalismus in Deutschland“. In: Neverla, I.; Grittmann, E.; Pater, M. (Hrsg.): Grundlagentexte zur Journalistik (S. 483-522). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Wersing, G.: Inhaltsanalyse (1968): Einführung in ihre Systematik und Literatur, Berlin.
- Weiß, O. (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien: UTB + WUV Universitätsverlag.
- Zieschang, K.; Buchmeier, W. (1986): Über den Umgang mit Sportjournalisten. Medienkunde für Trainer. Münster: Philippka.

Hochschulschriften

- Kühnert, D.(2004): Sportfernsehen und Fernsehsport. Die Inszenierung von Fußball, Formel 1 und Skispringen im deutschen Fernsehen. München.

Kroll, C.(2000): Die Sport-Live-Berichterstattung des Free- und Pay-TV und die Konsequenzen journalistischen Handelns. Eine medienökonomische Analyse am Beispiel der Formel 1-Berichterstattung der Fernsehsender RTL und DF1 in der Saison 1999. Heidelberg.

Mey, A. (2003): Konstruktion von nationaler Identität in der Formel 1-Berichterstattung. Ein deutsch-britischer Vergleich der Saison. Köln.

Meyenberg, B. (2001): Sponsoring und Werbung bei Formel 1 Übertragungen im Fernsehen. Köln.

Meyn, H.Massenmedien in Deutschland, Konstanz 1999.

Neumann, Daniel (2004): Die Entwicklung von Werbung und Sponsoring im Umfeld der Formel 1-Berichterstattung von RTL Television (1999-2003). Köln.

Zeitschriften

Der Spiegel: Nr. 23/30. Mai 2009, S. 75.

Internetquellen

- 1 Yes/dpa: TV-Sender Premiere heißt jetzt Sky, 09.07.2009, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,635341,00.html>, Zugriff: 09.08.2009.
- 2 RP-Online: RTL und Sky freuen sich auf Schumacher, 31.09.2009, <http://www.rp-online.de/public/kompakt/sport/739093/RTL-und-Sky-freuen-sich-auf-Schumacher.html>, Zugriff:13. August 2009.
- 3 Rösch, Alexander: Schumi Comeback macht RTL und Sky glücklich, 30.07.2009, u.a. dpa, <http://satundkabel.magnus.de/medien/artikel/formel1-tv-sender-setzen-grosse-hoffnungen-in-schumachers-rueckkehr.html>, (Zugriff: 13. August 2009).
- 4 Dörting, Thosten (2009): Schampuslaune dank Schumi (<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,639318,00.html>, Stand 31.07.09) (Zugriff: 13. August 2009).
- 5 Heine, H.: Denken ja, ballern nein, 20.08.2009, <http://www.tagesspiegel.de/sport/Grundgesetz;art272,2877765>, Zugriff am 23.08.2009.
- 6 Deutscher Olympischer Sportbund: Definition Sport, <http://www.dosb.de/de/organisation/philosophie/sportdefinition/> Zugriff: 31. August 2009.

- 7 Heine, H.: Denken ja, ballern nein, 20.08.2009, <http://www.tagesspiegel.de/sport/Grundgesetz;art272,2877765>, Zugriff am 23.08.2009.
- 8 Medialine: Medienwirkung (Medienwirkungsfor-
schung), <http://www.medialine.de/deutsch/wissen/medialexikon.php?snr=3741>, Zugriff am 01.09.2009.
- 9 Wengeler, Martin: Die Geschichte der Sportberichterstattung im Fernsehen, 23.06.2004, http://www.phil-fak.uni-duessel-dorf.de/germ1/kovo/2004_ss/materialien/wengeler/hs-protokoll-sportberichte.pdf, Zugriff: 31.08.2009.
- 10 O.V.: Chronik eines Senders, der nie Geld verdiente, 11.04.2002, <http://www.manager-magazin.de/it/artikel/0,2828,190949,00.html>, Zugriff: 04.09.2009.
- 11 Wengeler, Martin: Die Geschichte der Sportberichterstattung im Fernsehen, 23.06.2004, http://www.phil-fak.uni-duessel-dorf.de/germ1/kovo/2004_ss/materialien/wengeler/hs-protokoll-sportberichte.pdf, Zugriff: 31.08.2009.
- 12 O.V.: RTL:Chronik eines Senders, <http://www.rtl-televi-sion.de/chronik.html>, Zugriff: 04.09.2009.
- 13 O.V.: Gesellschafter RTL Group, <http://kommunikation.rtl.de/de/pub/unternehmen/gesellschafter.cfm?Navigation=1>, Zugriff am 23.09.2009.
- 14 Rundfunkstaatsvertrag vom 31. 08.1991: <http://www.artikel5.de/gesetze/rstv.html#para2> (Rundfunkstaatsver-
trag (idF v. 1.9.2008)§2 Abs.II Satz 1), Zugriff: 22.09.2009.
- 15 O.V.: Erfolgreichstes 1. Halbjahr seit 2004 für RTL, http://kommunikation.rtl.de/de/pub/unternehmen/i198_1.cfm, Zugriff: 31.08.2009.
- 16 O.V.: Chronik eines Senders, der nie Geld verdiente, 11.04.2002, <http://www.manager-magazin.de/it/artikel/0,2828,190949,00.html>, Zugriff: 04.09.2009.
- 17 Freese (1999): Dritter Anlauf. Mit Premiere World will die Kirch-
Gruppe endlich den Durchbruch bei Pay-TV schaffen, 26.08.1999, http://pdf.zeit.de/1999/35/199935.pay-tv_.xml.pdf (Zugriff am 06.09.2009).
- 18 Premiere AG (URL wird auf Sky umgeleitet): [http://info.premiere.de/inhalt/de/unternehmen_management_st
art.jsp](http://info.premiere.de/inhalt/de/unternehmen_management_st art.jsp), (Zugriff am 29.06.2009)
- 19 Rundfunkstaatsvertrag vom 31. 08.1991: <http://www.artikel5.de/gesetze/rstv.html#para2> Rundfunk-
staatsvertrag (idF v. 1.9.2008) §2 Abs.II Satz 2, Zugriff: 22.09.2009.
- 20 Nimmervoll, C.: Rücktritt vom Rücktritt: „Schumi“ ist zurück.
,23.12.2009, [http://www.motorsport-to-tal.com/f1/news/2009/12/Ruecktritt_vom_Ruecktritt_Schumi_i
st_zurueck_09122305.html](http://www.motorsport-to-tal.com/f1/news/2009/12/Ruecktritt_vom_Ruecktritt_Schumi_i st_zurueck_09122305.html), Zugriff: 06.01.2010.

- 21 O.V.: Die Reaktionen: Schumacher-Comeback begeistert,
23.12.2009, http://www.motorsport-total.com/f1/news/2009/12/Die_Reaktionen_Schumacher-Comeback_begeistert_09122313.html, Zugriff 06.01.2010.

Anhang

Kodierbeispiele:

**Sendeablauf von RTL am 7. Juni
2009**

- Großer Preis der Türkei -

Zeit	Bildinhalt	Technik	Text
00:00 – 00:30	<u>Nah:</u> Sebastian Vettel, Timo Glock, Nick Heidfeld, Adrian Sutil und Nico Rosberg.		Deutsche Fahrer begrüßen Zuschauer auf Türkisch.
00:30 – 01:30	Einblendung Schriftzug (Formel 1, Rennen 7, Türkei. Istanbul) <u>Totale:</u> Bilder von Landschaft und Strecke, <u>Halbnahe:</u> Bilder von Frauen. Einblendung Schriftzug (Vettel jagt Button) Vettel überholt Button in China. Schnittbilder von Button, Vettel und Strecke in der Türkei Schnittbilder aus der Qualifikation (Fans, Autos von Button und Vettel) Einblendung Bauchbinde: Speedpark Istanbul Einblendung Schriftzug: Sebastian! Hol dir den Sieg!	-rockige Musik -schnelle Schnitte -emotionale Stimme -Schriftzug fällt schnell in das Bild rein.	Trailer: Kommentar: Welcome to Istanbul. Kommentar: Die Pole für Sebastian Vettel. O-Ton Vettel: Die Vorzeichen stehen gut. Kommentar: Sebastian Vettel schlägt Jenson Button, schlägt Rubens Barrichello. O-Ton Vettel: Wir sind alle hier um Rennen zu fahren und Rennen zu gewinnen.
01:30 – 03:30	<u>Totale:</u> Eingang vom Red Bull Motor-Home mit Sebastian Vettel	-Überblendung von Bild und Musik vom Trailer	Moderation/Expertengespräch Moderator: Ich glaube dieser Mann würde sich den Sieg wirklich gerne holen.
03:30 – 07:50	<u>Totale:</u> Moderator und Vettel laufen vom Motor-Home runter, der Kamera entgegen. <u>Halbnahe:</u> Moderator und Vettel laufen weiter, vor der Kamera her. <u>Totale:</u> Moderator und Vettel laufen durch das Fahrerlager. Motor-Home im Hintergrund zu erkennen.	-Aufnahme von tieferer Position. -leichter Zoom -Kamera-wechsel Aufnahme von tieferer Position	Interview Florian König mit Sebastian Vettel Interviewer: Herzlich Willkommen Sebastian Vettel und herzlich Willkommen bei ihnen zu Hause. Dieser Mann startet von Pole! Das ist ja sozusagen ne Siegggarantie bei Vettel. Zweimal Pole, zweimal Sieg hinterher. Vettel: Ja, also versuchen wir die Statistik am Leben zu erhalten. Es wär schön, aber es wird ein sehr schwer und hartes Rennen heute. Schauen wir mal. Interviewer: Aber Istanbul passt ja. Ich kann mich erinnern, da durfte ein junger Nachwuchsfahrer am Freitag fahren, gleich Bestzeit im zweiten freien Training. Strecke ist schön? Vettel: Ja, macht mir Spaß. Schon am Freitag hat es mir Spaß gemacht. Ja, die Strecke liegt mir, also sollte schon alles funktionieren. Interviewer: sie wirken immer so locker und

			<p>entspannt. Ist den keine Vorspannungsphase da, so ein bißchen Druck?</p> <p>Vettel: Naja, im Moment ist ja noch alle sein bisschen weit weg. Wenn man dann im Auto sitzt geht es dann los.</p> <p>Interviewer: Aber ist alles gut dabei?</p> <p>Vettel: Ja, mir geht es gut.</p> <p>Interviewer: Ist ja auch keine super neue Situation. Der Kollege Lauda ist auch da. Herzlich Willkommen!</p> <p>Lauda: Rennstrategie für heute?</p> <p>Vettel: Hoffentlich einen guten Start erwischen und vorne weg.</p> <p>Lauda: Wenn der Start nicht gut wäre, wäre es schon sehr schwierig!?</p> <p>Vettel: Ja dann wird es schwierig. Hier kann man zwar überholen, aber trotzdem wird es schwierig. Es ist wichtig hier einen guten Start zu haben, vorne zu bleiben. Der Weg zur ersten Kurve ist nicht all zu weit. Ich denke ich stehe auf der sauberen Seite. Ich denke es sollte alles gut funktionieren.</p> <p>Lauda: Aber sei auf der Hut. Ich habe gerade bei der GP2 gesehen, die andere Seite ist auch nicht mehr so schlecht</p> <p>Vettel: Nicht mehr so schlecht. Ja da waren ein paar gute Starts.</p> <p>Lauda: Aber das wirst du heut sicherlich gut machen.</p> <p>Moderator: Ich möchte ja heute nicht das Haar in der Suppe suchen, die nicht so gut waren, richtig „murgs“ jaja.</p> <p>Vettel: Ja, waren nicht gut. Brauchen wir nicht drüber reden.</p> <p>Moderator: Woran liegt es denn. Ist das denn eine Pilotengeschichte oder ist es auch ein technischer Ablauf.</p> <p>Vettel: Teils teils. Ist immer sie Frage. Ich meine, zum Start gehört natürlich auch die Vorbereitung. Wie kann man seine Reifen auf Temperatur zu bringen? Sind sie dann heiß genug? Zu kalt? Dann ist die Frage auf welcher Seite man steht. Schmutzige oder saubere Seite. Es kommen schon ein paar Faktoren dazu. Wie man es dann z.B. selbst macht, wie man die Kupplung das schleifen lässt und von der anderen Seite auch wie es mit der Elektronik abgestimmt ist und das muss alles gut zusammenpassen um dann einen sehr guten Start zu haben und das war bei uns nicht immer der Fall.</p> <p>Moderator: Ok, dann hoffen wir das es heute perfekt klappt. Dankeschön Sebastian und wei-</p>
	<p><u>Halbtotale</u> Moderator und Vettel laufen weiter und Experte kommt ins Bild</p>	-Kamera-wechsel Aufnahme von mittlerer Position	
	<u>Nahe:</u> Sebastian Vettel	-leichter Schwenk	
	<u>Halbnah:</u> Moderator, Vettel und Experte	-Kamera-wechsel Kamera auf Augenhöhe	
	<u>Nahe:</u> Sebastian Vettel	-Kamera-wechsel Aufnahme aus mittlerer Position	
	<u>Halbnah:</u> Moderator, Vettel und Experte sind im Bilder zu erkennen	-leichter Gang zu den Akteuren -Kamera-wechsel Aufnahme Augenhöhe -Kamera-wechsel Aufnahme aus mittlerer Position	
	<u>Nahe:</u> Sebastian Vettel	-leichte Kamerabewegungen nach rechts und links. -Zoom	

			ter zum nächsten Termin und viel Erfolg nachher. Dankeschön.
07:50 – 09:33	<p><u>Halbnah</u>: Moderator und Experte</p> <p><u>Nahe</u>: Niki Lauda mit Startaufstellung auf der rechten Bildhälfte.</p> <p><u>Halbnahe</u>: Jenson Button läuft im Hintergrund vorbei</p> <p><u>Halbnahe</u>: Moderator und Experte</p> <p><u>Nahe</u>: Von Moderator und Experte auf Truck im Fahrerlager.</p>	<p>-Zoom</p> <p>-Schwenk</p> <p>-Schwenk</p> <p>-Zoom / Blende</p>	<p>Moderation/Expertengespräch Moderator: Ja, das ist ja so 'ne Sache. Der Kollege auf der Pole Position, auf Position 1. Die Startaufstellung ist also vielversprechend. Aber es ist schon so so, dass das Auto mit dem Paket Red Bull Racing und Sebastian Vettel voll bei der Musik ist. Die haben sich das nicht erlaubt gestern mit irgendwie wenig Sprit. Experte: Nein. Er hat zwei Runden weniger Sprit wie Jenson Button. Da möchte ich noch hinzufügen. Er muss die erste Kurve als Erster einbiegen und dann muss er in den ersten 15 Runden zwei Sekunden herausfahren, damit wenn der Jenson hereinkommt und takt das er vorne bleibt. Für uns alle interessant zu beobachten. Ist er nach dem ersten Boxenstopp noch vorne oder nicht. Moderator: Und da kommen die, die richtig gefährlich sind. Jenson Button, Rubens Barrichello, die ja bisher das beste Paket hatten. Hier ja nicht unbedingt, oder? Experte: Nein, ich sag ja das der Red Bull gleichwertig ist. Die Fahrer sind gleich gut. Den Barrichello darf man nicht unterschätzen. Der steht auch auf der sauberen Seite. Also der Jenson muss auch einen super Start hinlegen, damit die Reihenfolge Vettel, Button, Barrichello auch so bleibt. Denn wenn der Barrichello vorfährt, dann gibt es da auch wieder einen Streit, was dem Sebastian wieder wurst ist. Aber der Start ist wichtig, dann zwei Sekunden herausfahren und dann tanken kommen. Dann könnte er vorn bleiben. Moderator: Was natürlich die Voraussetzung für die Geschichte die wir heute hier erleben durften war diese tolle Runde, dieses tolle Qualifying. Das ganze Team überglücklich. Hilke Backert schaut zurück auf den Samstag von Sebastian Vettel in Istanbul.</p>
09:33 – 12:04	<p><u>Halbnahe</u>: Mechaniker von Red Bull - Vettel jubelt – Teamchef Horner <u>Totale</u>: Vettel mit seinem Team – <u>Nahe</u>: Sebastian Vettel mit Sieger-Gestik - <u>Halbnahe</u>: Mechaniker von Red Bull – <u>Halbnahe</u>: Vettels Qualifyingrunde – <u>Nahe</u>: Kommando-stand - <u>Halbnahe</u>:</p>	<p>-Musik fröhlich und erwartungsvoll</p> <p>-Effekte (Bildaufteilung mit Sequenzen von Vettel und den O-Tönen im Vordergrund)</p>	<p>Bericht: Sebastian Vettel am Samstag in Istanbul: Teamradio S- Vettel: Thank you very much to the whole team. Huhu. Kommentar: Die perfekte Runde. Sebastian Vettel holt sich die Pole in Istanbul. Sich und seinem Team. O-Ton Horner (Teamchef): Die Pole zu erreichen ist ein fantastisches Gefühl für jeden einzelnen im Team. Sebastian hat warnsinngig viel Talent. Er steht erst noch am Anfang seiner Karriere hat aber schon viel erreicht.</p>

– 13:09	zur Fahrerparade. <u>Halbtotale:</u> Moderator im Vordergrund, Fahrer im Hintergrund <u>Halbtotale:</u> Sebastian Vettel mit Kimi Raikkönen <u>Halbnahe:</u> Moderator vor Fahrzeug <u>Halbnahe:</u> Vettel mit Alonso im Gespräch. <u>Halbnahe:</u> Moderator vor Fahrzeug	-Schwenk -Kamerafahrt -Schwenk -Zoom -Blende	Moderator: Die Voraussetzungen stimmen also in so fern, dass das Team hinter ihm steht. Hier kommt der Sebastian Vettel auf dem roten Teppich. Alle Fahrer sind auf dem Teppich geblieben. Mal sehen ob er die Kurve nimmt, rechtwinklig, ja das ist ihm gelungen mit Kimi Raikkönen. Im Windschatten folgt Nick Heidfeld, vorne Timo Glock. Eine kleine deutsche Gruppe. Ist ja immer sehr interessant. Wer trifft sich da mit wem, auf dem silbernen Wagen. Wer redet mit wem. Eigentlich tauscht man nur Belanglosigkeiten aus, aber auf der anderen Seite ist das auch eine Art Fokussierung der Strecke. Da guckt sich der ein oder andere noch mal eine Überholmöglichkeit an und hoffentlich muss das Sebastian Vettel nicht, denn wenn er vorne bleibt hat er keinen mehr vor sich. Dann sieht's ja gut aus und das wäre ihm zu wünschen, wenn er Jenson Button nicht irgendwann mal vor sich hat. Schauen wir mal hier bei der Fahrerparade. Hier werden sie alle gleich ankommen. Nachher wird es alles anders sein.
13:09 – 16:25			Moderation/Expertengespräch Schalte zu Wladimir Klitschko
16:25 – 16:40	<u>Halbnahe:</u> Moderator		Moderation/Expertengespräch Moderator: Wir gehen jetzt in eine kleine Unterbrechung. Sind dann wieder „live“ hier in Istanbul. Dann alle Information die Sie brauchen, um das Rennen dann richtig zu genießen. Vettel startet von Pole!
16:40 – 22:16			Werbung
22:16 – 22:33	Schriftzug: Wer stoppt <u>Halbnah:</u> Button – Button auf Siegerpodest – <u>Totale:</u> Freundin von Button – Türkische Flagge – Sequenzen aus dem letzten Jahr. Schriftzug: Nico Rosberg – <u>Nahe:</u> <u>Halbtotale:</u> Sequenzen von Nico Rosberg aus den vorherigen Rennen – Schriftzug: Sebastian Vettel – Vettel auf der	-rockige Musik	Trailer NON

	Strecke – <u>Nahe</u> : Vettel mit Sienergestik. – <u>Nahe</u> : Vettel zieht Helm an – <u>Totale</u> : Vettel Unfall in Monaco – Schriftzug: Ein Sieg muss her!	-weiche Blende	
22:33 – 22:45	Emblem von Red Bull Racing	-weiche Blende	Moderation/Expertengespräch Moderator: In der Tat. Ein Sieg muss her. In der Garage von Red Bull, in der Garage von Sebastian Vettel (...). (Weitere Themen die nicht relevant sind: Neue Teams für 2010)
(22:45 – 24:50) 24:50 – 25:40 (25:40 – 26:40)	<u>Halbnahe</u> : Moderator, Experte und Adrian Newey stehen in der Red Bull Box	-Hintergrundgeräusche aus der Box -leiche Bewegung nach links und rechts	Interview mit Adrian Newey Interviewer: (...) Sprechen wir noch mal kurz über Sebastian Vettel. Sie haben ja schon mit wirklich großen in diesem Sport zusammen gearbeitet. Er ist jetzt ein junger Mann. Wie viel Einfluss hat er auf das Team, die Entwicklungsarbeit? Newey: Hauptsächlich zählt natürlich das Feedback vom Fahrer und das ist er sehr sehr stark. Er ist ein intelligenter Typ und weiß genau was er will und sagt uns genau wo wir was verbessern, verändern müssen. Ist schwer das jetzt in Zahlen wiederzugeben. So ein junger Fahrer bringt natürlich auch die Erfahrung, die Willensstärke mit. Das überträgt sich natürlich auch. Wie jemand der so wenig Erfahrung hat kann er wirklich viel dazu beitragen, dass das Team erfolgreich ist. (...)
26:40 – 29:25			Beitrag: Neuigkeiten an den Autos der anderen deutschen Fahrer.
29:25 – 30:52	<u>Halbnah</u> : Moderator und Experte		Moderation/Expertengespräch Nicht relevante Themen: Nico Rosberg Moderator: (...) Wir sprechen gleich weiter auch über Sebastian Vettel. Ganz interessante Einblicke erwarten uns da. Nur 20 Sekunden, dann sind wir wieder zurück.
30:52 – 31:07	<u>Nahe</u> : Sebastian Vettel	-leiche orientalische Musik	Trailer Vettel: Gleich geht es weiter mit der Formel 1 auf RTL.
31:07 – 31:30			Werbung
31:30 – 32:34	<u>Halbnah</u> : Moderator und Experte am Kommandostand von Red	-Hintergrundgeräusche	Moderation/Expertengespräch (Nicht relevante Themen: Wetter)

	Bull		<p>Moderator: (...) Es soll sonnig bleiben und ein Regenrennen, wie Sebastian Vettel immer hatte bei seinen zwei Siegen ist nicht zu erwarten.</p> <p>Experte: Nein. Es ist keine Wolke zu sehen. Und das wird mitentscheidend sein über die Reifenwahl. (...)</p> <p>Moderator: Sebastian Vettel wird ja immer interessanter meine Damen und Herren. Wir haben ihm gegeben mal in seinem Auto platz zu nehmen und nicht gas zu geben, sondern ein paar persönlich Aussagen zu tätigen. Also ich rufe Jan Krebs und drücke auf dem Knopf: Sebastian.</p>
32:34 – 35:50	<p><u>Halbnahe:</u> Sebastian Vettel sitzt im Auto des Vorjahres - Schrifteinbleinung: Wie heißt Du?</p> <p><u>Nahe:</u> Rennanzug mit Aufschrift Sebastian Vettel - Nennst Du gerne Deinen Namen?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Sebastian Vettels Augenpartie – Wie alt bist Du?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Totale:</u> Vettel bei einem Fotoshooting - Hast Du einen Spitznamen?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Halbnahe:</u> Vettel im Pressegetümmel – Welchen Spitznamen magst Du nicht?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel mit Handy am Ohr – Wer ruft Dich am meisten an?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel mit Handy am Ohr – ... am wenigsten?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel mit Son-</p>	-Gitarrenmusik, leicht melancholisch	<p>Bericht: Sebastian Vettel</p> <p>Vettel: Sebastian Vettel</p> <p>Vettel: Man selbst mag es nicht, wenn man seinen Namen nennen muss (grinst). Das war in der Schule immer ein schlechtes Zeichen, wenn man das machen musste.</p> <p>Vettel: 21 – noch</p> <p>Vettel: Früher baby, mittlerweile eher Seb.</p> <p>Vettel: Sebi.</p> <p>Vettel: Mein Vater.</p> <p>Vettel: Bin eigentlich froh, wenn es nicht so oft klingelt.</p>

	<p>nenbrille – Wer sieht dich am meisten?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel mit Sonnenbrille – Wer am wenigsten?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel auf dem Siegerpodest – Wer ist dein Vorbild</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel mit zwei Rugbyspielern – Welche Eigenschaft schätzt Du an einem Mann am meisten?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel umgeben von Frauen - ... und bei Frauen?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel springt ins Wasser – Was ist dein bevorzugter Körperteil?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Einstellung vom Mund – Wirst Du gerne geküsst?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel bei Modenschau – Was ziehst Du am liebsten an?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel beim Training – Was ist dein Lieblingssport?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel wird mit Kutsche gefahren – Bist Du gerne faul?</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Rennwagen</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel auf dem Roller – Was ist dein Lebensmotto</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel im Renn-</p>		<p>Vettel: Mein Trainer.</p> <p>Vettel: Meine Familie.</p> <p>Vettel: Michael Schumacher.</p> <p>Vettel: Wenn er ehrlich ist.</p> <p>Vettel: Zu viel um das jetzt alle auch zu nennen.</p> <p>Vettel: Bei mir selbst (lacht). Weiß nicht, der Gesamteindruck muss stimmen.</p> <p>Vettel: Ungern.</p> <p>Vettel: Was mir gerade in den Sinn kommt. Locker, sportlich.</p> <p>Vettel: Fahrradfahren, Skifahren, Snowboardfahren.</p> <p>Vettel: Jap!</p> <p>Vettel: No risk, no fun!</p>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	wagen		
35:50 – 36:20	<u>Halbnahe:</u> Moderator läuft durch Boxengasse	-Kamerabewegung nach hinten	Moderation/Expertengespräch Moderator: Sebastian Vettel, einfach ein prima Typ. Wir machen eine ganz kurze Pause liebe Zuschauer (...).
36:20 – 41:10			Werbung
41:10 – 42:36	<u>Nahe:</u> Schriftzug auf Sebastians Auto <u>Halbnahe:</u> Moderator und Experte in Red Bull Box. <u>Nahe:</u> Niki Lauda, im Hintergrund Mechaniker <u>Totale:</u> Auto von Sebastian in der Box mit Mechaniker	-Zoom zurück -Kamera-wechsel -Zoom -Zoom zurück -Blende	Moderation/Expertengespräch: Moderator: Willkommen zurück in Istanbul. Wir sind in der Box von Sebastian Vettel bei Red Bull in einer sogenannten Viewing-Area. Einen abgetrennten Bereich von der Box. Button gegen Vettel. Das große Duell hier. Ganz generell, wenn Du die beiden vergleichst. Was würdest Du sagen? Wer hat da die Nase vorn? Lauda: Talent haben beide gleich viel um es auf den Punkt zu bringen, aber der Jenson ist bis heute Fehlerfrei gefahren. Also was er bis heute gezeigt hat, zeigt, dass er einer von den ganz großen ist. Sebastian hat ein zwei leichte Fehler gemacht ist aber von der Geschwindigkeit her vielleicht fast schneller. Moderator: Also, das ist deine Meinung und wir haben noch mal jemanden Gefunden, die beide sehr gut vergleichen kann. Gerhard Berger war dieses Jahr mit Sebastian Vettel in Italien und hat dort die Lorenzo-Bandini Trophäe mit ihm abgeholt für das vergangene Jahr mit dem Torro Rosso Team und wir haben im Archiv nachgeschaut. Das gab es doch schon mal. Gerhard Berger mit einem anderen Fahrer unterwegs 2001, damals mit Jenson Button, der für BMW noch fuhr. Also er kennt sie beide. Wer ist der Bessere der beiden. Klaus Feldmann und Gerhard Berger.
42:36 – 44:08	Splitscreen: Button vs. Vettel - Mit Bauchbinde: Das Duell! <u>Nahe:</u> Gerhard Berger <u>Totale mit Effekt:</u> Vettel mit Berger auf dem Podest (2008)und Berger mit Button (2000)	-dramatische Musik	Bericht: Vettel und Button. Der Vergleich Kommentar: Deutschland gegen England. Endlich wieder ein klassisches Duell. O-Ton Berger: Einen Kampf von Red Bull Vettel und Jenson Button Brawn zu sehen ist genau das, was der Zuschauer sehen will und heute eben bekommen. Kommentar: Keiner ist näher dran, als Gerhard Berger an den Rennfahrerseelen dieser beiden Ausnahmetalente. Berger: Ich glaube das Vettel ein bisschen mehr Ellenbogen, Kämpferinstinkt hat, Killerinstinkt hat als Jenson.

	<p><u>Halbnahe:</u> Vettel sitzt in Auto</p> <p><u>Halbnahe:</u> Vettel fährt aus Box</p> <p>Halbnahe: Moderator gibt an die Kommentatoren ab.</p>		<p>bei Sebastian Vettel. Aus seinem Cockpit ist ein bisschen Qualm herausgekommen. Das liegt daran, dass er einen Eissack auf dem Schoss hat. Denn es ist sehr heiß hier. Über 30 Grad. Er sitzt in seinem Auto, das auf den Namen hört: Kate's Dirty Sister. Kein Witz. Das ist ein Kosename. Er liebt ja solche Kosename wie wir heute schon gelernt haben. Ist ganz einfach so: Er hatte damals ein Auto, das hieß Katie und Katie hat er zerlegt im Regen von Bahrain und deswegen ist das hier seit dem Katie's dirty sister. Ja und bis zu 25 Menschen sind hier noch in der Red Bull Box. U.a. ganz interessant Peter Bürger, der für den Helm von Sebastian verantwortlich ist. Er ist insgesamt für 11 von 20 Fahrern respektive für deren Helme verantwortlich und im Moment natürlich vorwiegend in der Red Bull Box bei Vettel anzutreffen, der jetzt aus der Box fährt und damit mögen die Spiele beginnen und Christian Danner und Heiko Wasser in der Kommentatorenkabine haben jetzt das Wort.</p>
50:45 – 02:45:30			<p>Nicht relevante Sequenz</p> <p>-Rausfahrt der Autos</p> <p>-Rennen</p>
02:45:30 – 02:47:00	Interview hinter der Boxenmauer		<p>Interview Kai Ebel mit Christian Horner (Teamchef Red Bull)</p> <p>Interviewer: Zwei Fahrer auf dem Podium, aber unter den gegebenen Bedingungen. Wie zufrieden ist man da?</p> <p>Horner: Es ist ein starkes Teamergebnis. Jensen hat einen perfekten Job gemacht. Das war ein kleiner Fehler von Vettel, dadurch sind sie dann vorbei gekommen, aber sie waren auch ein bisschen schneller heute. Leider konnten wir sie nicht schlagen.</p> <p>Interviewer: War der Fehler der Schlüssel?</p> <p>Horner: Ja klar, da hat er Zeit verloren und da war noch eine andere Runde, wo er eine Sekunde verloren hat. Das war ein so knappes Rennen. Die waren so nah beieinander die beiden und die Strategien auch. Sind aber beide gut gefahren. Beide haben kleine Fehler gemacht.</p> <p>Interviewer: Am Ende muss man sagen, dass Sebastian noch ein bisschen schneller war. Wieso durfte er an Mark nicht vorbei?</p> <p>Horner: Ja gut. Hinzukommen ist die eine, aber vorbei zu kommen die andere. Hier ist es natürlich schwer zu überholen und wir haben uns für die 14 Punkte für's Team entschieden.</p>

02:47:00 – 02:54:00			Nicht relevante Sequenz
02:54:00 – 02:57:23	Moderator und Experte im Motor-Home	<p>-leichter Gang zu den Akteuren</p> <p>-Kamerawechsel Aufnahme aus mittlerer Position</p> <p>-leichte Kamerabewegungen nach rechts und links.</p>	<p>Moderation/Expertengespräch</p> <p>Moderator: (...) Jetzt sind wir schon enttäuscht über dritte Plätze von Sebastian Vettel. Das kann ja auch nicht sein, oder?</p> <p>Experte: (...) Es ist nur ein dritter Platz herausgekommen. Meine Erwartungshaltung ist natürlich enttäuscht worden. (...).</p> <p>Moderator: War das ganze Rennen verhaselt, oder waren die Brawn schneller?</p> <p>Experte: Sagen wir mal von Anfang an alles verhaselt, denn die Strategie wäre von Anfang an gewesen, den Brawn wegzufahren, aber die waren heute einfach zu schnell. Jensons fehlerfreies, perfektes Rennen. Eigentlich wieder keine Chance gegen die Brawns.</p> <p>Moderator: Es ist natürlich für Sebastian ein bisschen frustrierend, aber die Teamleistung stimmt. Die Strategie allerdings nicht so. Da haben wir schon ein bisschen gezuckt. Man hat dann umdisponiert. Er war dann auch nah dran, dran an Webber. Trotzdem, so ganz glücklich wirkte das nicht, oder?</p> <p>Experte: Natürlich. Das war mir klar das die mit einem kurzen zweiten Stint den Fehler von Anfang auszugleichen und unter Umständen auf den Jenson wieder aufzuschließen, aber wenn man das ganze Rennen betrachtet war der Webber halt zweiter und Vettel dritter. Nur den Jenson kann man wieder einmal nur gratulieren.</p> <p>Moderator: Was ist den Strategisch am Samstag los? Man arbeitet bei Red Bull, bei Sebastian vor allen Dingen sehr stark auf die Pole-Position und nimmt dadurch im Rennen in Kauf, das man nicht optimal aufgestellt ist. Muss man das auch mehr mitbedenken?</p> <p>Experte: „Jein“. Hier hat sich ja herausgestellt, dass der Brawn einfach das bessere Auto ist und hätte dann überhaupt nicht aufschließen können.</p> <p>Moderator: Gleich sprechen wir weiter über das Duell Button Vettel. Jetzt hören wir aber mal einen anderen Deutschen an, der heute fünfter wurde.</p>
02:57:23 – 02:59:50			Interview mit Nico Rosberg

02:59:50 – 03:01:30	Halbnah: Moderator und Experte – im Hintergrund die Boxenstraße <u>Totale:</u> Rennszene mit Vettel-Fehler Halbnah: Moderator und Experte – im Hintergrund die Boxenstraße		Moderation/Expertengespräch Moderation: (...) Jetzt hab ich vorhin gesagt, dass wir uns noch mal ein bisschen mit dem Thema Button gegen Vettel beschäftigen. Vettel ist sicherlich der mit der höheren Fehlerquote in der Saison. Ist aber auch der Jüngere mit weniger Erfahrungen, also nicht so schlimm? Experte: Ja, es ist auch so, dass er in einem Auto fährt, dass materiell unterlegen ist. Er muss wesentlich mehr riskieren um mit den Brawn seiner Performance mitzukommen (...). Nicht relevante Sequenz: Button; Barrichello; Brawn GP; Ergebnisse des Rennens; Fahrerwertung.
03:01:00 – 03:04:34			Interview Lewis Hamilton
03:04:34 – 03:06:00			Moderation/Expertengespräch -Lewis Hamilton -Toyota
03:06:00 – 03:11:40			Werbung
03:11:40 – 03:12:30			Moderation/Expertengespräch
03:12:30 – 03:14:20			Pressekonferenz -S. Vettel
03:14:20 – 03:16:02 (03:16:02 – 03:18:03) 03:18:	Halbnahe: Moderator und Experte – Hintergrund Fahrerlager. <u>Nahe:</u> Niki Lauda Halbnahe: Moderator und Experte – Hintergrund Fahrerlager.	Zoom	Moderation/Expertengespräch Moderator: Also, professionell. Aber schon ein wenig Kritik an der Strategie, oder? Experte: Ja, er ist unzufrieden. Sicher genau wie wir. Er war sicherlich auch überrascht wie stark die Brawns sind und darüber hinaus wäre er sicherlich auch gerne zweiter geworden. Moderator: (...) Er ist ja auch ein Teamplayer, der das im Red Bull Team unheimlich viel Sympathie entgegengebracht wird. Nicht weil er so ein netter Kerl ist oder weil er so schnell Auto

03-03:19:26			fährt, sondern auch weil er so konstruktiv arbeitet und das Team nach vorne treibt. Das ist sicherlich kein Problem. Das hast Du richtig gesagt. Spätestens nach einer Nacht.
03:19:26 – 03:20:23			Pressekonferenz -Button
03:20:23 – 03:21:34	Halbnahe: Moderator und Expert vor dem Fahrerlager.		Moderation/Expertengespräch -Button Moderator: (...) Das Duell des Jahres 2009. Button gegen, ganz klein und leise sage ich noch den Namen Vettel, ich weiß nicht ob es noch ein echtes Duell wird, oder ob es wie Peter Reichert meint nur einen Sieger geben kann.
03:21:34 – 03:24:00	<u>Nahe:</u> Aufnahmen von Vettel und Button am Rennwochenende (Autogrammeschreiben) <u>Nahe:</u> Button in der Sauna <u>Totale:</u> Vettel bei der Preisverleihung <u>Halbtotale:</u> Vettel im Qualifikationstraining, mit Mechaniker, Freunden, Kimi R Halbnahe: Button im Fahrerlager	Musik: Pop Kamera: dynamisch schneidig Musikwechsel: Rhythmisch Musik: Wechsel wieder zum	Beitrag: Vettel gegen Button Kommentar: Gezeichnet Sebastian Vettel. Reifeprüfung zur Rennpersönlichkeit auch im trockenen. Polesitter, alles in der Hand und plötzlich beinahe mit leeren Händen. Er zwar nur daneben. Aber warum nicht Jenson Button typisch, locker, unberührt. Erst recht bei nun 32 Punkten Ruhepolster. Einzig bringt den Briten nur der rechte Aufguss ins Schwitzen. Zwischen Sauna und Strecke wieder mal fehlerfrei am Bosphorus Sebastian Vettel bleibt somit der Bonus größerer Beliebtheit – Europaweit. Das goldene Buch der Stadt Bologna. Lachen de la’Nese. Ebenso steht auch die Bandini Trophäe in seiner Vitrine. Besondere Meriten verdienen besonders schwere Awards. Solch selbigen hatte Jenson Button schon 2001 gewonnen. Und diese acht Jahre später ist er nun das Vorzeigegesicht der Branche – der für die etwas größeren Triumphe. Davor hört aber hier zunächst alles auf Vettels Kommando. Beste Pace. Das erste Mal Pole bei strahlendem Sonnenschein und allerorten bricht die Erleichterung herein und von Eins kommend heißt auch auf Eins enden. Freund Kimi Raikkönen, zuhause in der Schweiz gelegentlich Tennispartner, wird Vettel schon verraten haben wie das geht, aber es ist die Abgeklärtheit der etwas älteren Generation in diesem Grand Prix. Button, 29. Einer wie er fackelt nicht lang, nutzt Vettels einzigen Fehler und schon geht dessen Frohsinnsbarometer im Land des Halbmonds auf halbmast. So setzt JB seine eindrucksvolle Serie ungehindert fort. Sechs sind es jetzt schon nach sieben

		Pop	Rennen. Geblieben mit der Erkenntnis, dass derzeit kein Kraut gegen Jenson Button gewachsen ist. Die Ohnmacht wird aber weichen und er wird es wieder versuchen – gezeichnet: Sebastian Vettel.
03:24:00 – 03:35:05			<p>Moderation/Expertengespräch</p> <p>Moderator: Ohne Frage, er wird es weiter versuchen und zwar schon in Silverstone.</p> <p>Nicht relevante Sequenz: Glock; McLaren; Norbert Haug.</p>
03:35:05 – 03:37:55			Werbung
03:37:55 – 03:40:50	<u>Halbnah:</u> Vettel im Fahrerlager	-Zoom	<p>Interview mit S. Vettel</p> <p>Interviewer: Sebastian, fangen wir einfach chronologisch an. Zum Anfang, als sie kurz auf der Wiese waren – zuviel Risiko?</p> <p>Vettel: Nein, ich würde nicht sagen zuviel Risiko. Die Kurve 9 und 10 waren heute sehr schwierig, weil wir hatten andere Bedingungen, Der Wind kam von hinten und das hat mit in der ersten Runde so ein bisschen erwischte und ich hab das Auto fast verloren. Platz Eins verloren an Jenson Button. Da war mir schon klar, dass ich heute keine Chance mehr haben werde. Ich dachte dann, dass wir auf die Zweistoppstrategie gehen werden, um einfach den zweiten Platz mit nach Hause zu nehmen. Das sind wir dann nicht. Blieben dann auf der Dreistoppstrategie. Nach dem zweiten Stint bin ich dann auf Jenson aufgelaufen und hab dann eine Sekunde pro Runde verloren, die mir dann am Ende das Genick gebrochen haben. Dem Team ist es wurst wer zweiter und dritter wird, aber ich wäre natürlich lieber zweiter als dritter geworden.</p> <p>Interviewer: Aber wie ist es zu der Entscheidung gekommen. Da reden sie ja auch ein Wörtchen mit?</p> <p>Vettel: Ja absolut. Mir war eigentlich klar, ich war mir eigentlich sicher, dass wir auf zwei Stopps gehen wie man dann gesehen hat, hingen wir fest. Die zweite wäre dann sicherlich die sicherere Variante gewesen.</p> <p>Interviewer: Wer hat es ihnen denn letztendlich entschieden? Der Teamchef oder macht das dann letztendlich der Renningenieur?</p> <p>Vettel: Naja auf Funk hat es mir keiner gesagt. Mir war eigentlich klar, dass wir auf zwei Stopps</p>

			<p>gehen.</p> <p>Interview: Wie ärgerlich ist es den Teamkollegen nicht mehr überholen zu können oder darf?</p> <p>Vettel: Na ja, ich hatte ja nicht mehr so viele Runden zur Verfügung und wir haben dann beide den Motor geschont.</p> <p>Interview: Noch Zeit für einen Döner?</p> <p>Vettel: Eher nicht. Den nächste Döner werde ich in Deutschland haben.</p>
03:40:50 - 03:43:00	<u>Halbnah:</u> Moderator		<p>Moderation/Expertengespräch</p> <p>Moderation: (...) Also ich hoffe auf einen Sieg von S. Vettel in England.(...) Das war es für heute. Danke ihnen Tschüß und Aufwidersehen.</p>

Kodierbeispiele

**Sendeablauf von Premiere am 7.
Juni 2009**

- Großer Preis der Türkei -

Zeit	Bildinhalt	Technik	Text
00:00 – 00:25	<u>Totale:</u> Bilder von Landschaft und Strecke. <u>Halbnahe:</u> Bilder von Frauen. <u>Nahe:</u> Vettel und Button im Zweikampf während Rennen. Schnittbilder von Button und Vettel vom Türkei-Wochenende.	-rockige Musik -schnelle Schnitte -mitreißende Kommentare	Trailer: Der Kampf am Bosphorus. Der WM-Kampf geht in die nächste Runde. Button weiter souverän vorn, doch ein Deutscher will in der Türkei zeigen, aus welchem Holz er geschnitzt ist. Auch die anderen Deutschen mit Chancen auf Punkte. Jetzt live bei Premiere!
00:25 – 01:04	<u>Schnittbilder</u> aus der Türkei (Stadt, Strecke) <u>Halbnah:</u> Moderator und Experte stehen auf der Rennstrecke, neben dem Lastwagen mit den Fahrern	-Kamera-Zoom -Schwenk	Moderation/Expertengespräch Moderator: Der fünfte Grand Prix hier und ich freue mich Keke Rosberg wieder an meiner Seite zu haben. Warnsinns Stimmung hier! Tolles Wetter! Experte: Wir haben ein bisschen wenig Zuschauer, aber trotzdem super Stimmung hier. Das Wetter ist natürlich sensationell. Moderator: Gerade kommen die Fahrer zurück von ihrer Fahrerparade. Gestern hat die Boulevardpresse getitelt: „Dönerwetter: Vettel auf Pole.“ Und wir versuchen mal ganz kurz Sebastian Vettel, der da hinten noch den Fans zuwinkt, mal ans Mikrofon zu bekommen. Wir warten mal kurz, bis all die anderen ihren Weg vom Truck gemacht haben. Sie sind jetzt einmal um die 5.3 Km lange Strecke herumgefahren, gebaut von Herman Tilke, dem deutschen Architekten und ein „Linkskurs“. Einer von Vieren in der Saison, Sebastian ist direkt hinter Nico im Truck und ich versuch ihm noch mal ganz kurz eine schnelle Frage zu stellen.
01:05 – 01:15	Vettel-Schnittbilder aus der Qualifikation		Interview Interviewer: Guten Ohmen? Immer von Pole den Sieg geholt. Heute auch, Sebastian? S. Vettel: Ja, hoffen wir es. Lassen wir uns überraschen heute. Es wird heiß heute! Interviewer: Viel Erfolg! Dankeschön Sebastian Vettel.
01:15 – 02:44	<u>Halbnah:</u> Moderator und Experte stehen auf der Rennstrecke, neben dem Lastwagen mit den Fahrern	Nebengeräusche	Moderation/Expertengespräch Moderator: Deutschland, der deutschsprachige Raum drückt ihm natürlich die Daumen. Ein extrem sympathischer Junge, der Mann aus Heppenheim aus dem Odenwald. Was wird heute sein Rezept sein? Experte: Er ist normal geblieben, das muss man Sebastian auch ganz groß dazuschreiben. Er ist auch eine Bereicherung, weil er wirklich, natürlich und sympathisch geblieben ist und

	<p><u>Halbnahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Nahe:</u> Moderator und Experte</p>		<p>natürlich gigantische Erfolge gezeigt hat.</p> <p>Moderator: Jenson Button trotzdem sein größter Konkurrent heute. Wir blicken mal einen Blick auf die Fahrerwertung in der Weltmeisterschaft und da sehen wir, dass Jenson Button souverän führt. Fünf Rennen hat er wie gesagt gewonnen, wir sind hier beim Siebten und Sebastian Vettel auf Position drei! Hinter seinem Teamkollegen Barrichello. 23 Punkte hat Vettel. Kann das heute noch mal der Schlüssel in der WM sein?</p> <p>Experte: Jede Woche geht es um den Titel. Sebastian muss nur einmal, zweimal gewinnen, Jenson Button einmal ausfallen und schon haben wir einen echten Zweikampf um die Weltmeisterschaft. Er hat ein sehr konkurrenzfähiges Auto und wir sicherlich noch ein Wörtchen mitreden.</p> <p>Moderator: Und Sebastian Vettel hat gestern in der Qualifikation natürlich alle überrascht, nachdem es gar nicht so gut begonnen hatte, das Wochenende des Heppenheimers, aber Simon Südel hat am Ende einen jubelnden Sebastian Vettel getroffen, der am Anfang schwer schieben musste.</p>
02:44 – 04:41	<p><u>Totale:</u> Vettel schiebt sein Auto nach Defekt im Training. Sequenzen aus dem Qualifying.</p> <p><u>Nahe:</u> Sebastian Vettel mit Sieger-Gestik -</p> <p><u>Halbnahe:</u> Vettel im Interview.</p> <p>Zuschnitt aus Qualifikationstraining.</p> <p><u>Halbnahe:</u> Vettel in Siegerpose.</p>	<p>-Grafisch verändertes Bild</p> <p>-schnelle Schnitte</p> <p>-rockige Musik</p> <p>-grafisch verändertes Bild</p>	<p>Bericht</p> <p>Kommentar: Wer sein Auto liebt, der schiebt, sagt man und wer es so liebevoll behandelt wie Sebastian Vettel am Freitag, der bekommt es doppelt, nein dreifach zurück. Die Pole für den Deutschen in einem dramatisch engen Qualifying. Die dritte seiner Karriere, Brawn bezwungen und das an dem Ort, wo für ihn die Karriere begann.</p> <p>S.Vettel: Ich denke wir haben ein sehr starkes Auto für das Rennen und ja, schau'n wir mal.</p> <p>Kommentar: Es war wieder einmal das Duell Button gegen Vettel, aber diesmal hatte der Red-Bull-Star das bessere Ende für sich. Fast genau so wichtig: Keine Spur von den gefürchteten roten: „KERS“ Autos.</p> <p>Teamradio: Ein Bonbon extra: Kein KERS-Auto in der Nähe.“</p> <p>Kommentar: „Der Triumph buchstäblich in letzter Sekunden. Ein Zehntel vor Dauersieger Button, der allerdings mit mehr Sprit an Bord.</p> <p>O-Ton Vettel: Ich denke wir sind ein bisschen schneller.</p> <p>Kommentar: Die anderen Deutschen ganz unterschiedlich schnell. Nick Heidfeld im Aufwind: 11. Aber der Weg zurück an die Spitze ist noch lang. Timo Glock verspielt die Chance nach dem Monaco Debakel. Alles rausgeholt</p>

			<p>hat er. Nico Rosberg klopft als Neunter an die Punkteränge an und auch Adrian Sutil überzeugt.</p> <p>Sebastian Vettel aber stand zweimal auf Pole. Beide Male hieß der Sieger: Genau! Sebastian Vettel.</p>
04:42 – 11:02	<p><u>Totale:</u> Moderator und Experte laufen durch das Fahrerlager zum Motor-Home von Red Bull</p> <p><u>Halbnah:</u> Moderator und Experte sitzen am Tisch</p> <p><u>Nahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Halbnahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Totale:</u> Motor-Home</p>	<p>-Zoom</p> <p>-Schwenk</p> <p>-Zoom</p> <p>-Schwenk</p>	<p>Moderation/Expertengespräch</p> <p>Moderator: Wenn das mal so einfach wäre. Keke Rosberg und ich sind zurück im Fahrerlager und machen einfach mal unseren Weg rein in das Motor-Home von Sebastian Vettel bei Red Bull. Ja mach's noch einmal sage Simon Südel, aber das wird gar nicht so einfach, Keke?</p> <p>Experte: Nein, heute wird es sehr warm. Die Reifen sind immer ein Faktor. Hier auch! Die Spritmengen. Der Brawn von Jenson Button hat ein bisschen mehr als Sebastian Vettel. Ich bin gespannt ob es eine entscheidende Rolle spielt.</p> <p>Moderator: Setzen wir uns einfach mal und sprechen über die „Tops“ und „Flops“ der Qualifikation. Das haben wir auch gesehen bei Simon Südel. Was sind für dich die Highlights gewesen gestern?</p> <p>Experte: Ja gut, natürlich die Pole-Position von Sebastian und Weltmeister Lewis Hamilton als 16. muss man schon erwähnen, geschlagen von Adrian Sutil. 15. Platz für Adrian Sutil, ein Riesenerfolg. 16. Platz für Hamilton eine Riesenniederlage.</p> <p>Moderator: Bleiben wir mal beim Thema: McLaren-Mercedes Sie finden überhaupt keinen Anschluss. Alle anderen sind näher ran gekommen an die Brawns und Red Bulls. Zum Beispiel die Ferraris sind näher ran gekommen oder auch BMW. Den geht es ein bisschen besser, aber McLaren-Mercedes gurkt da hinten herum.</p> <p>Experte: Ja, das ist erstaunlich. Man sieht gar keine Fortschritte. In Monaco hätten sie erfolgreich sein können. Das Auto hat sehr gute Ansätze gezeigt, aber dann ist Hamilton in die Mauer und Kovalainen in die Mauer, also war nichts mehr. Hier hat das Auto keine Leistungsfähigkeit und 14. und 16. Startplatz ist schon bitter.</p> <p>Moderator: Die andere Enttäuschung war Timo Glock aus deutscher Sicht, weil sein Teamkollege es tatsächlich geschafft hat auf Platz fünf vor zu fahren und Timo am Ende nur 13. ge-</p>

	<p><u>Nahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Halbnahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Nahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Grafik:</u> Startaufstellung</p> <p><u>Nahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Halbnahe:</u> Moderator und Experte</p>	<p>-Zoom</p> <p>-Schwenk</p> <p>-leichter Gang</p>	<p>worden ist. Woran liegt's bei denen gerade?</p> <p>Experte: Zeitunterschied von sechs Zehntel ist natürlich gewaltig, wenn die Top 10 nur vier Zehntel auseinander waren. So eng geht es zu und sechs Zehntel ist natürlich noch eine andere Kategorie. Ich weiß nicht warum Timo nicht mehr mit dem Auto zurecht kommt. In Bahrain noch in der ersten Reihe gestanden alles war noch Sonnenschein und man sprach von der Weltmeisterschaft. Ich weiß nicht, aber hoffentlich wissen sie selber woran es liegt.</p> <p>Moderator: Angeblich hat er einen Fehler gemacht im letzten Sektor. Die ersten beiden Sektoren waren ganz ok.</p> <p>Gehen wir mal die Startaufstellung zusammen durch, Keke, und sehen also, dass Jenson Button nicht auf der Pole steht wie bei vielen anderen Grand Prixs in dieser Saison, sondern eben Sebastian Vettel. Und das Gute daran ist: Immer wenn er von der Pole-Position startete hat er auch das Rennen gewonnen. Z.B. in China diesen Jahres oder auch in Monza letztes Jahr. Wie gefährlich kann der Jenson Button ihm werden?</p> <p>Experte: Der Sieg wird heute zwischen Button und Vettel entschieden.</p> <p>Moderator: Barrichello auf der drei, vor Vettel-Teamkollege Mark Webber. Den heizt er jetzt oft ordentlich ein, näh?</p> <p>Experte: Ja, Mark ist etwas schwerer das darf man nicht vergessen. Es sind zwar nur sechs Kilo, doch damit kann er zwei Runden länger fahren und das kann den Unterschied ausmachen, aber ich glaube nicht, dass er Sebastian heute was antun kann.“</p> <p>Moderator: Alonso in den Top-Ten vor deinem Sohn Nico. Kann der mit einem guten Start, den er bisher immer hingelegt hat, noch ein wenig nach vorne kommen?</p> <p>Experte: Ja gut, Kubica und Nico träumen von einem guten Start. Nick Heidfeld ist etwas schwerer. Kann ich mir nicht vorstellen dass er heute gefährlich werden kann.</p> <p>Moderator: Auch Heikki Kovalainen kann von Position 14 kaum was machen. Adrian Sutil hast Du gerade schon gelobt. Wieder ein sehr guter Job!</p> <p>Experte: Ja fantastisch. Vor einem Werks-McLaren mit einem Weltmeister drin. Im Qualifying hat er einen guten Job gemacht.</p> <p>Moderator: Und hinten dann Buemi, Fisichella und Sebastian Bourdais im Torro Rosso. Warum sind die auf einmal so weit hinten?</p>
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p><u>Nahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Nahe:</u> Moderator und Experte</p> <p><u>Totale:</u> Jenson Button joggt auf Rennstrecke von Monaco zur Siegerehrung, umarmt Teammitglieder, Geschäftsführer und erhält Pokal,</p> <p><u>Halbnahe:</u> Moderator und Experte</p>	<p>zu den Akteuren</p> <p>-leichte Kame-rabewegungen nach rechts und links.</p>	<p>Experte: Die kriegen keine neuen Teile, weil der Mutter-Rennstall Red Bull so schnell entwickelt und die neuen Teile bei sich zuerst einbauen bei Vettel und Webber, aber es muss einen technischen Grund haben.</p> <p>Moderator: Fehlt da ein Gerhard Berger?</p> <p>Experte: Natürlich fehlt ein Gerhard Berger, aber ich glaube er hat dort sehr gute Leute positioniert. Ich glaube nicht, dass das Team als solches schlechter geworden ist. Er war für die Politik sehr wichtig und für die Zukunft des Teams wäre er sehr wichtig, aber Franz Tost und Giiogo Ganelli sicher im Lager eines Formel 1-Teams zu würdigen.</p> <p>Moderator: Sebastian Vettel also auf der Pole Position. Sein härtester Konkurrent ist Jenson Button. Den haben wir in Monaco joggen sehen. Der Jogger von der Cout d'Azur kurz vor seiner Siegerehrung. Da hat er falsch geparkt und ist dann vorgelaufen in die Fürstenloge, um den Pokal entgegenzunehmen, nachdem er noch mal den Geschäftsführer Nick Fry umarmt hat und dann sagt endlich der Fürst von Monaco „I'm glad it's you“ und kriegt den Pokal. Einfach ein sympathischer Kerl, oder?</p> <p>Experte: Ja gut, er hat den Monaco Grand Prix gewonnen. Das passt dem Prinz Albert schon und ich finde schon, wenn Jenson Button in Monaco gewinnt, muss er wissen wo er parken soll.</p> <p>Moderator: Genau. Wir haben festgestellt, das liegt in der Familie mit dem parken. Nämlich durch Tanja Bauer, die ganz exklusiv die Möglichkeit hatte den Weltmeisterschaftsführenden, derjenige der fünf von sechs Rennen gewonnen hat, zu interviewen. Sehen sie selbst:</p>
11:03 – 15:25			<p>Bericht: Jenson Button (Keine Relevanz für die Untersuchung)</p>
16:48 – 21.46	<p><u>Halbnah:</u> Gesprächssituation an einem Tisch innerhalb des Red Bull Motor-Homes</p> <p><u>Halbnahe:</u> Moderator</p>	<p>-Schwenk</p>	<p>Moderation/Expertengespräch</p> <p>Moderator: (...) Wer ist der bessere Fahrer? Ein Jenson Button oder ein Sebastian Vettel?</p> <p>Experte: Das muss man klar beantworten: Ein Jenson Button. Jenson ist ein sehr sehr erfahrender Formel 1-Fahrer. Sebastian ist ein unheimlich vielversprechender und talentierter Fahrer, der extrem schnell ist. Aber Erfahrung kann man nicht kaufen. Das muss man sich erarbeiten.</p> <p>Moderator: Ja, das kann man schnell verges-</p>

und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home		sen. Der ist erst seit 2006 in diesem Zirkus unterwegs. Zuerst als Testfahrer bei BMW. Im letzten Jahr natürlich die große Überraschung im Toro Rosso als er in Monza gewinnen konnte.
<u>Off-Bilder:</u> Vettel aus früheren Jahren (BMW, Toro Rosso)	-Zoom	Experte: Auch in dieser Saison hat er schon einen Saisonsieg und schient zur jeder Zeit fähig zu sein für den zweiten Sieg. Das ist schon enorm und ich glaube nicht, dass es viele Leute vor der Saison gegeben hat, die getippt haben, dass Brawn und Red Bull die Saison dominieren werden.
<u>Nahe:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home	-Detailaufnahme	Moderator: Aber hat Sebastian Vettel die Chance heute, wenn er von Pole startet. Viele lieben ja immer diese Statistiken: Immer wenn er von der Pole-Position startete hat er auch gewonnen. Woran liegt es heute, dass er es auch schaffen kann? Bisher war es immer regnerisch auf der Strecke, näh?
<u>Halbnah:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home		Experte: Die Statistik nützt ihm nicht so viel. Entweder er erwischt den Start, führt im Rennen, hofft das er einen kleinen Vorsprung hat, weil Jenson sicherlich zwei Runden mehr fahren kann wie Sebastian und dafür braucht er einen kleinen Vorsprung. Wenn er dann noch vorne ist, ist es schon gegessen. Natürlich braucht er dafür ein zuverlässiges Auto.
<u>Totale:</u> Schiebetür aus dem Motorhome		Moderator: Wir warten hier ein bisschen auf Sebastian Vettel, der da hinten, hinter der Schiebetür sein Schlaf und Vorbereitungsraum hat und werden ihn dann gleich in die Box begleiten. Der wird jetzt natürlich gejagt von allen großen Teams. Das ist eins der Talente wie dein Sohn. Das ist eins der Toptalente in der Formel 1. Wie schwer ist es da als Fahrer das cool zu bleiben und abzuwarten was kommt?
<u>Halbnah:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home		Experte: Das ist nicht schwer. Deswegen arbeiten die alle hier. Die wollen alle Stars werden. Sebastian hat es jetzt geschafft und hast also das geschafft, was er sich gewünscht hat. Red Bull hat genau das, was die sich gewünscht haben. Die sind ja auch nicht nur hier um teilzunehmen, sondern wollen erfolgreich sein und durch Sebastian haben sie die beste Kombination von einem jungen super Talent und erfolgreichen Vermarktung.
<u>Nahe:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home		Moderator: Und den haben sie ja von Anfang an aufgebaut. Auch das ein erfolgreiches System von Didi Mateschitz mit diesen jungen Talenten durch alle Serien hindurch zugehen und dann in der Formel 1 zu belagern.
		Experte: Das muss man auch respektieren. Das ist ein langer Weg und Sebastian ist nun

	<p><u>Totale:</u> Red Bull-Rennwagen von Sebastian Vettel steht in der Box.</p>	-Schwenk	<p>natürlich die Krönung des Projektes.</p> <p>Moderator: Was macht denn so ein Team wie jetzt bei Red Bull mit Mark Webber der so ein bisschen den Anschluss verliert?</p> <p>Experte: Für Sebastian ist der Umgang relativ leicht. Er macht es mit einer Selbstsicherheit was man kriegt durch schneller sein und ich würde ein bisschen sagen, dass Mark Webber eher ein Problem hat und nicht Sebastian Vettel.</p> <p>Moderator: Ist dieser Hype um Sebastian Vettel auch ein Zeichen davon, dass wir in Deutschland immer diese Stars brauchen, von Schumacher verwöhnt waren, siebenmal Champion mit Ferrari, eine riesige Erfolgsstory.</p> <p>Experte: Nur deswegen. Ich meine Formel 1 lebt von Stars. Formel 1 wie jede andere Sport hat sie immer und sie wechseln immer. Es kommen immer neue Generationen. Der Sebastian ist nun ein Vertreter dieser neuen Generation der es geschafft hat. Alonso war es vielleicht vorher und über Alonso redet kein Mensch zur Zeit. So schnelllebig ist das Fahrerlager.</p>
21:47 – 23:48	<p><u>Halbnah:</u> Vettel läuft konzentriert durch das Motor-Home</p> <p><u>Totale:</u> Rückenkamera der Moderatoren und Experten auf dem Weg in die Box.</p> <p><u>Nahe:</u> Vettel unterhält sich in der Box</p> <p><u>Totale:</u> Moderator und Experte in Box</p> <p><u>Halbnahe:</u> Moderator und Experte in Box</p>	<p>-Schwenk</p> <p>-leichter Zoom</p>	<p>Moderator: Da ist er, der Sebastian Vettel. Alles klar Sebastian? Sehr gut. Wir machen uns jetzt mal ganz gemütlich hinter ihm her. Er ist natürlich top konzentriert. Die haben da alle ihre unterschiedlichen Wege mit umzugehen hast Du eben gesagt – natürlich auch er. Warum haben sie alle ihre Walkmans und iPods im Ohr um ihre Lieder anzuhören?</p> <p>Experte: Das hilft einfach sich von der Umgebung zu isolieren. Die schließen sich ab von der Außenwelt.</p> <p>Moderator: Viele von diesen Jungen Fahrern, wo die iPod gang und gebe ist, sind ja erst Anfang 20. Ich frag mich auch immer wieder wie diese junge Generation so cool damit umgehen. Das ist Warnsinn!</p> <p>Experte: Weil sie nichts anderes kennen. Sie sind es gewohnt. Sie sind Rennfahrer geworden und machen das schon seit Ewigkeiten.</p> <p>Moderator: Wir dürfen jetzt hier in die Red Bull Box. Da hinten in der Ecke unterhält sich Sebastian Vettel mit Dr. Markko. Der hat auch viel zu sagen bei Red Bull, oder?</p> <p>Experte: Ja, weil er die rechte Hand vom Teambesitzer Dietrich Mateschitz ist und das läuft auch ganz erfolgreich.</p> <p>Moderator: So erfolgreich, dass Sebastian Vettel einen ganz tollen Preis in Italien gewonnen hat, den Lorenzo-Bandini-Preis, aber nicht</p>

			alleine damit war, denn unsere Tanja Bauer hat ebenfalls diesen Preis bekommen für besondere journalistische Leistungen und hat ihn gemeinsam mit Sebastian Vettel gefeiert. Mathias Pethes war dabei:
23:49 – 26:40	<p><u>Nahe:</u> Gesichter aus dem Publikum Totale: Vettel im Torro Rosso fährt durch die Stadt</p> <p><u>Halbnah:</u> Gerhard Berger im Interview</p> <p><u>Nah:</u> Tanja Bauer auf einem Podest</p> <p><u>Halbnah:</u> Gerhard Berger im Interview</p> <p><u>Halbnah:</u> Tanja Bauer mit Lewis Hamilton am Tische. <u>Halbnah:</u> Tanja Bauer tanzt mit David Coulthard. <u>Halbnah:</u> Tanja Bauer sitzt in einem Formel BMW. <u>Halbnah:</u> Tanja Bauer sitzt auf Couch. <u>Halbnah:</u> Tanja Bauer mit Bandini-Trophäe Nah: Tanja mit Trophäe <u>Totale:</u> Sebastian Vettel</p>	<p>-klassische Musik</p> <p>-harte Schnitte</p>	<p>Bericht: Lorenzo-Bandini-Preis Kommentar: Franca war da, Luca war da, Maria war da, Andrea war da, Policia war da. Alle waren da in Briscella und Vettel fuhr auf Kopfsteinpflaster das ging wohl ein kleines Stück zu weit, aber die Trophäe de Bandini, italienischer Motorsporttradition. Aufgezeichnet – beide! Tanja als Journalistin und Sebastian als Rennfahrer. O-Ton Berger: Er hat diese Lockerheit, diese Unbeschwertheit, die man dann im Laufe seiner Karriere verliert, aber er ist einerseits sehr jung und andererseits sehr erfahre. Er ist nicht mehr so grün hinter den Ohren wie man denkt. Schaut ein bisschen aus wie 15 und denkt wie ein 30-Jähriger ist 21 Jahre. Also, ähm, ist schon ein spezieller Bursche. Kommentar: Und was sagen sie zu Tanja Bauer? O-Ton Gerhard Berger: Die Tanja hat sich durchgesetzt. Sie ist einer der ganz wenigen Frauen in diesem Geschäft. Ich kann mich noch gut erinnern wie sie begonnen hat. Sie hat keine Ahnung gehabt. Sie war das erste mal in Zeltweg und war richtig unter Wasser. Ich kann mich erinnern ich war da ein bisschen freundlich zu ihr und hab ihr ein oder zwei Tipps gegeben, aber sie hat dann Jahr für Jahr ihr Wissen ausgebaut und heute gehört sie zu den Top-Journalisten in der Branche. Kommentar: Seit 2001 ist Tanja Bauer für Premiere auf den Rennstrecken dieser Welt unterwegs. Unsere Miss-Mikrofon. Sie hat schon viele große Preise gesehen. Jetzt hat sie endlich ihren eigenen – stark! O-Ton Tanja Bauer: Danke an alle Premiere-Zuschauer, die immer zugucken. Der Preis ist auch für Euch. Für mich ist es der absolute Traumberuf. Kommentar: Den hat er auch und kennt sich eigentlich aus mit Pokalen. Die Trophäe-Bandini für Sebastian Vettel dennoch was ganz besonderes, weil diese Trophäe war eine richtige</p>

	<p>mit Preis auf Podest. <u>Nah:</u> Sebastian Vettel schaut verschmitzt Halbnah: Sebastian Vettel im Interview</p> <p><u>Totale:</u> Sebastian Vettel mit Trophäe steht vor Fotografen auf der Bühne.</p> <p><u>Nahe:</u> Bürgermeister Sangiorgi</p> <p><u>Halbnahe:</u> Sebastian Vettel mit Preis</p> <p><u>Nahe:</u> Tanja und Sebastian mit den Trophäen.</p>		<p>Herausforderung. O-Ton Sebastian Vettel: Die war sehr schwer. Während der Hymne musste ich sie die ganze Zeit halten. Es war nicht so einfach, aber alles im allen ist natürlich schön. Was ganz besonderes auch mit dem Auto vor den Fans zu fahren auf der normalen Straße. Ich glaube so was erlebt man auch nicht alle Tage. Kommentar: Aber in Italien, denn hier lebt man für den Motorsport und das gilt auch für den Bürgermeister. O-Ton Bürgermeister Cesare Sangiorgi (Briscella): Er hat eine große Zukunft vor sich. Er ist ein guter Junge und vielleicht wird er ja mal der neue Schumacher bei Ferrari. Kommentar: Motoren und Frauen. Davon versteht man was in Brisighella. Tanja und Sebastian: Glückwunsch. Wir sind wirklich stolz auf Euch.</p>
26:41 – 27:30	<p><u>Nahe:</u> Moderator und Experte.</p> <p><u>Halbnahe:</u> Moderator und Experte.</p>	<p>-Schwenk</p> <p>-Zoom</p>	<p>Moderation/Expertengespräch Moderator: Wir natürlich auch. Herzlichen Glückwunsch auch von unserer Seite. Wir stehen jetzt vor der Box von Sebastian Vettel und hier wird noch fleißig gefegt und sehen hier das ganze Gummi auf der Straße. Was hat es damit auf sich? Experte: Die Spuren machen die Fahrer, damit sie mehr Grip in der Box haben und fegen tun sie, weil staub auf den Reifen nicht von Vorteil ist. Moderator: Aber bis Sebastian zum Boxenstopp kommt, dauert es doch schon 15 Runden, oder? Experte: Ich würde auch sagen, dass er noch dreimal kehrt.</p>
27:31 – 28:19			Nicht relevante Sequenz
28:20 – 28:40	<p><u>Halbnah:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home</p>		<p>Moderation/Expertengespräch Moderator: Wer sind deiner Meinung nach die härtesten Konkurrenten von Sebastian Vettel heute außer Jenson Button? Experte: Theoretisch Barrichello, aber da müsste er noch einen guten Start erwischen. Also die beiden Brawns gegen Vettel wird es heute lauten.</p>
28:40			Rennen

– 1:00:00			Rausfahrt der Autos und Startaufstellung
1:00:00 – 02:31:55			Rennen Mit Kommentar von Jaques Schulz und Marc Surer
02:31:56 – 02:33:35	<p>Slit-Sceen-Interview: Tanja Bauer mit Christian Horner laufen entlang der Boxengasse hin zur Siegerehrung.</p> <p><u>Hintergrund:</u> <u>Halbnah:</u> Sieger Button feiert mit Boxencrew <u>Nah:</u> Jenson Button in Siegerpose mit Helm <u>Totale:</u> Sebastian Vettel mit zerknirschten Gesicht <u>Halbnah:</u> S. Vettel auf dem Weg zum Podium. <u>Nah:</u> Jenson Button auf dem Weg zum Podium</p>	-Neben-geräusche	<p>Interview mit Christian Horner (Red Bull Teamchef) Interviewer: Glückwunsch schon mal vorweg für das beste Teamergebnis in der Saison, jedoch konnte nicht Sebastian von der Pole das Rennen für sich entscheiden. Jenson Button hat gewonnen. Wie sehen sie das? Horner: Ein gutes Teamergebnis, das stimmt. Unglücklicherweise hat Sebastian einen kleinen Fehler in der ersten Runde gemacht. Ich glaube er hat zuviel gewollt. Das war dann der Unterschied im Rennen. Und heute einen Brawn zu schlagen, das war schwer. Aber die Strategien waren vergleichbar. Wir haben ein sehr gutes Rennen gefahren und in zwei Wochen sind wir wieder da in Silverstone. Interviewer: Der Fehler von Vettel in der ersten Runde. Dachten sie das war's dann mit dem Rennen? Horner: Ich wusste, ab da an wird es schwierig Jenson zu schlagen. Er konnte dann nicht in sauberer Luft fahren um Zeit herauszuholen. Naja, die Dreistoppstrategie hing ja davon ab, dass wir vor Jenson bleiben. Interviewer: War es ok für sie, dass er Mark Webber noch versucht hat anzugreifen? Horner: Ja es waren die letzten drei Runden und da wussten wir wo sie sind und wer sie sind und alles sicher zu fahren. 14 Punkte für das Team ist auch gut.</p>
02:33:35 – 02:38:00			Siegerehrung: Mit Kommentar von Jaques Schulz und Marc Surer
02:38:00 – 02:39:50	Amerikanisch: P. Lauterbach mit Nico Rosberg im Fahrerlager vor den Motor-Homes	-leichte Nebengeräusche	Interview Peter Lauterbach mit Nico Rosberg
02:39:50 – 02:40:27			Werbung
02:40:27 –	<u>Halbnah:</u> Tanja Bauer mit R. Brawn unter dem	-Neben-geräusche von spre-	Interview Tanja Bauer mit Ross Brawn (Teamchef Brawn GP)

02:42:10	Podest der Siegerehrung in der Boxengasse	chenden Journalisten	<p>Interviewer: Was ist ihnen durch den Kopf gegangen, als Sebastian den Fehler in der ersten Runde gemacht hat?</p> <p>Brawn: Ja, wir waren natürlich die Glücklichen in dieser Situation.</p>
02:42:10 – 02:43:30	<u>Halbnah:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home	-Atmo -leichter Gang zu den Akteuren	<p>Moderation/Expertengespräch</p> <p>Moderator: Ross Brawn, der das Wunder in dieser Saison geschrieben hat und damit weitergemacht mit dem Sieg hier in Istanbul. Überhaupt muss ich dich als Prophet feiern: du hast gesagt ein Brawn wird gewinnen und die Erfahrung könnte den Sebastian Vettel heute zum Verhängnis werden. Da hattest Du Recht!</p> <p>Experte: Ja, das war natürlich nicht optimal für Red Bull und Brawn hat natürlich auch ein bisschen vom Fehler profitiert und konnten so die WM Führung weiter ausbauen.</p> <p>Moderator: Wenn Du ein Fazit von den siebten Rennen hier in der Türkei bilanzieren solltest, wie würde es ausfallen?</p> <p>Experte: Spannende Rennen. Wir wunderten uns natürlich warum Vettel auf drei Stopps aus war, der Webber nur zwei. Ich glaube das muss was mit Reifen zu tun haben, das sie angst gehabt haben, dass die Reifen nicht halten haben sie haben sich für drei Stopps entschieden und das hat nicht ganz funktioniert, aber der dritte Platz ist für Sebastian ein toller Erfolg.</p> <p>Moderator: Warten wir mal ab, was er selber sagt. Er ist jetzt mit seinen Podiumskollegen in der Internationalen Pressekonferenz und da gehen wir jetzt hin.</p>
02:43:30 – 02:47:10			Internationale Pressekonferenz
02:47:10 – 02:41:30	<u>Halbnah:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home	-Zoom	<p>Moderation/Expertengespräch</p> <p>Moderation: Das also die Drei aus der Pressekonferenz. Sebastian Vettel nach seiner Pole Position nur auf dem dritten Platz gelandet muss man sagen. Das war natürlich dem Ausrutscher am Anfang verschuldet, aber das gehen wir gleich noch mal ganz in Ruhe durch.</p>
02:41:30 – 02:50:45	<u>Halbnah:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home		<p>Interview Peter Lauterbach mit Timo Glock</p> <p>Integriert mit Highlight „Start“</p>
02:50:45 – 02:51:14	<u>Halbnah:</u> Moderator und Experte im Fahrerlager vor Motor-Home	-Schwenk	<p>Moderation/Expertengespräch</p> <p>Experte: (...) Es gab nicht nur Gewinner heut, es gab auch Verlierer.</p> <p>Moderation: (...) Hören wir uns noch mal an was der eine, zumindest „Mini-Verlierer, wir alle</p>

			hätten ihm einen Sieg gewünscht. Sebastian Vettel nur Dritter. Er hat noch mal auf Deutsch gesprochen in der internationalen Pressekonferenz und das hören wir uns noch mal an.
02:51:14 – 02:52:15			Internationale Pressekonferenz mit Sebastian Vettel auf deutsch
02:52:15 – 02:53:30	Halbnahe: Moderator und Experte	-Schwenk -Detail-aufnahme -Atmo	Moderation/Expertengespräch Moderator: Also, natürlich nicht ganz zufrieden Sebastian Vettel, aber trotzdem auf'm dritten Platz ist noch nicht alles verloren. Experte: Nein, nein. Im Gegenteil. Starke Leistung vom Team. Nur wegen der falschen Strategie hat er den zweiten Platz an Webber verloren. Damit kann er gut leben. Es war der Teamkollege. Wenn er jetzt langsamer gewesen wäre als der Teamkollege, aber im Gegenteil. Button zur Zeit unschlagbar. Man könnte fast meinen, dass sie mit dem Rest der Welt spielen. Sie machen nur so viel wie sie müssen und da hinten waren dann super Zweikämpfe. Moderator: Schauen wir uns mal an, warum Sebastian Vettel in Schwierigkeiten geraten ist. In Runde 1. Ja, was war es. Ein „Verrutscher“ auf dem Randstein? Experte: Ja, das war das Ergebnis, dass er den inneren Randstein zu viel berührt hat und ist dann nach Außen getragen worden. Moderator: Glück gehabt, dass ihm da nicht noch mehr passiert ist, oder? Experte: Ja, da kann natürlich noch der Unterboden kaputt gehen. Kann passieren.
02:53:30 – 02:58:33	Halbnahe: Moderator und Experte		Moderation/Expertengespräch „Highlights“: Barrichello; Ferrari; McLaren; Massa; Raikkönen; Lewis Hamilton; Nick Heidfeld
02:58:33 – 03:02:00	Halbnahe:		Interview Tanja Bauer mit Dr. Mario Theissen (Teamchef BMW-Sauber) und Nick Heidfeld (Fahrer BMW-Sauber)
03:02:00 – 03:05:45	Halbnahe:		Moderation/Expertengespräch „Highlights“: Brawn GP; BMW; Ferrari; Red Bull; Thema nächstes Rennen Silverstone
03:05:45 – 03:09:14	Halbnahe:		Interview Tanja Bauer mit Norbert Haug (Mercedes-Motorsportchef) und anschließend mit Thomas Gottschalk
03:09:14 –	Halbnahe:		Moderation/Expertengespräch Thema: Probleme bei McLaren-Mercedes.

03:10: 31			
03:10: 31 – 03:11: 25			Gewinnspiel
03:10: 31 – 03:14: 50	<u>Halbnahe:</u>		<i>Moderation/Expertengespräch</i> Moderator: (...) Mark Webber, der kommt immer näher an Sebastian Vettel ran. Experte: Ja, das ist so (...). -Nico Rosberg -Programmhinweise

Kodierlisten RTL nach Kapitel 5.6.5

RTL-Kodierung: Sebastian Vettel/Monaco (24. Mai 2009)

Moderation

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Strategie	2	1	2	0
Weiter-entwicklung	2	2	3	1
Rennausblick	1	2	1	1
Rennergebnis	2	3	3	2
Atmosphäre	4	3	3	3

Berichte

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Abreitsalltag	2	2	2	3
Vorjahresrennen	4	3	2	4
Rennausblick	1	2	3	3
Rennergebnis	2	2	2	3

Interview

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Qualifikation	4	2	1	1
Rennstrecke	1	1	0	1
Rennausblick	2	1	2	1
Rennergebnis	3	2	3	1

Trailer

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Rennstrecke	1	3	3	2
Monaco	3	2	2	4

RTL-Kodierung: Sebastian Vettel/Türkei (7. Juni 2009)

Moderation

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	4	2	2	2
WM-Zweikampf	1	0	1	3

Rennausblick	2	2	2	1
Rennergebnis	2	2	2	0
Michael Schumacher	3	3	3	2
Start	4	2	2	2
Strategie	2	2	2	2

Berichte

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Qualifikation	2	3	3	1
Red Bull Racing	3	3	2	2
Wochenende	4	4	2	1
Rennergebnis	4	3	2	4

Interview

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	1	1	2	0
Strategie	1	1	2	0
Start	2	3	2	2
Rennergebnis	3	2	3	0

Trailer

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Vettel am Bosphorus	3	2	3	4
WM-Kampf	2	3	3	4

RTL-Kodierung: Sebastian Vettel/Großbritannien (21.Juni 2009)

Moderation

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	2	2	2	2
WM-Zweikampf	1	1	3	2
Rennausblick	3	2	3	2
Rennergebnis	1	2	1	2
Atmosphäre	2	3	3	2
Michael Schumacher	3	4	3	2

Berichte

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	1	1	3	3
Weiterentwicklung am Auto	2	1	3	3
Rennausblick	1	1	3	3
Rennergebnis	4	2	3	2

Interview

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	4	2	1	1
WM-Zweikampf	2	3	1	1
Rennausblick	1	1	2	0
Rennergebnis	2	2	1	0

Trailer

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Button vs. Vettel	3	2	3	4
WM-Zweikampf	1	3	3	2

Premiere-Kodierung: Sebastian Vettel/Monaco (24. Mai 2009)*Moderation*

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Rennstrecke	3	2	3	1
Fahrerkarussell	2	3	3	1
Rennausblick	1	2	3	2
Rennergebnis	2	4	2	1
Atmosphäre	2	4	3	1

Berichte

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Qualifikation	2	2	1	2
Vettels-Woche	3	4	2	3

Interview

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Fahrfehler	2	2	1	0
WM-Zweikampf	2	2	1	2

Trailer

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Button schlagen	2	2	2	3

Kodierlisten Premiere nach Kapitel 5.6.5**Premiere-Kodierung: Sebastian Vettel/Türkei (7. Juni 2009)***Moderation*

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	3	4	3	1
WM-Zweikampf	3	2	0	0
Rennausblick	1	2	3	1
Rennergebnis	2	2	3	2
Atmosphäre	2	4	4	1

Berichte

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	3	3	3	2
WM-Zweikampf	2	2	0	1
Atmosphäre	3	2	3	2
Auszeichnung als Rennfahrer	2	2	1	2

Interview

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Fahrfehler	2	1	0	3

Trailer

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
WM-Kampf	2	2	3	3

Premiere-Kodierung: Sebastian Vettel/Großbritannien (21.Juni 2009)

Moderation

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	4	1	2	1
WM-Zweikampf	4	4	2	1
Rennausblick	3	1	3	3
Rennergebnis	2	3	2	1

Berichte

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Qualifikation	2	2	2	3
WM-Zweikampf	4	2	3	3

Interview

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Pole-Position	2	3	2	0
Fahrfehler	1	2	2	0
Rennausblick	2	2	1	1

Trailer

Kommunikative Handlung	Thema	Person	Nähe	Geschwindigkeit
Button vs. Vettel	1	1	3	3

Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Jörg Levsen